



NEUNUNDVIERZIGSTER  
**JAHRESBERICHT**

der

**k. k. Staats-Oberrealschule**

— **in Görz** —

über das

**Schuljahr 1908-1909.**

INHALT:

1. Die Kultur der Rebe im Görzer Hügellande. Eine ampelographisch-chemische Studie von Prof. Dr. A. N. Papez.
2. Schulnachrichten. -- Vom Direktor.

GÖRZ 1909.  
Selbstverlag der k. k. Staats-Oberrealschule.

Druck der Hilarianischen Druckerei.



NEUNUNDVIERZIGSTER  
**JAHRESBERICHT**

der

**k. k. Staats-Oberrealschule**

== **in Görz** ==

über das

**Schuljahr 1908-1909.**



**INHALT:**

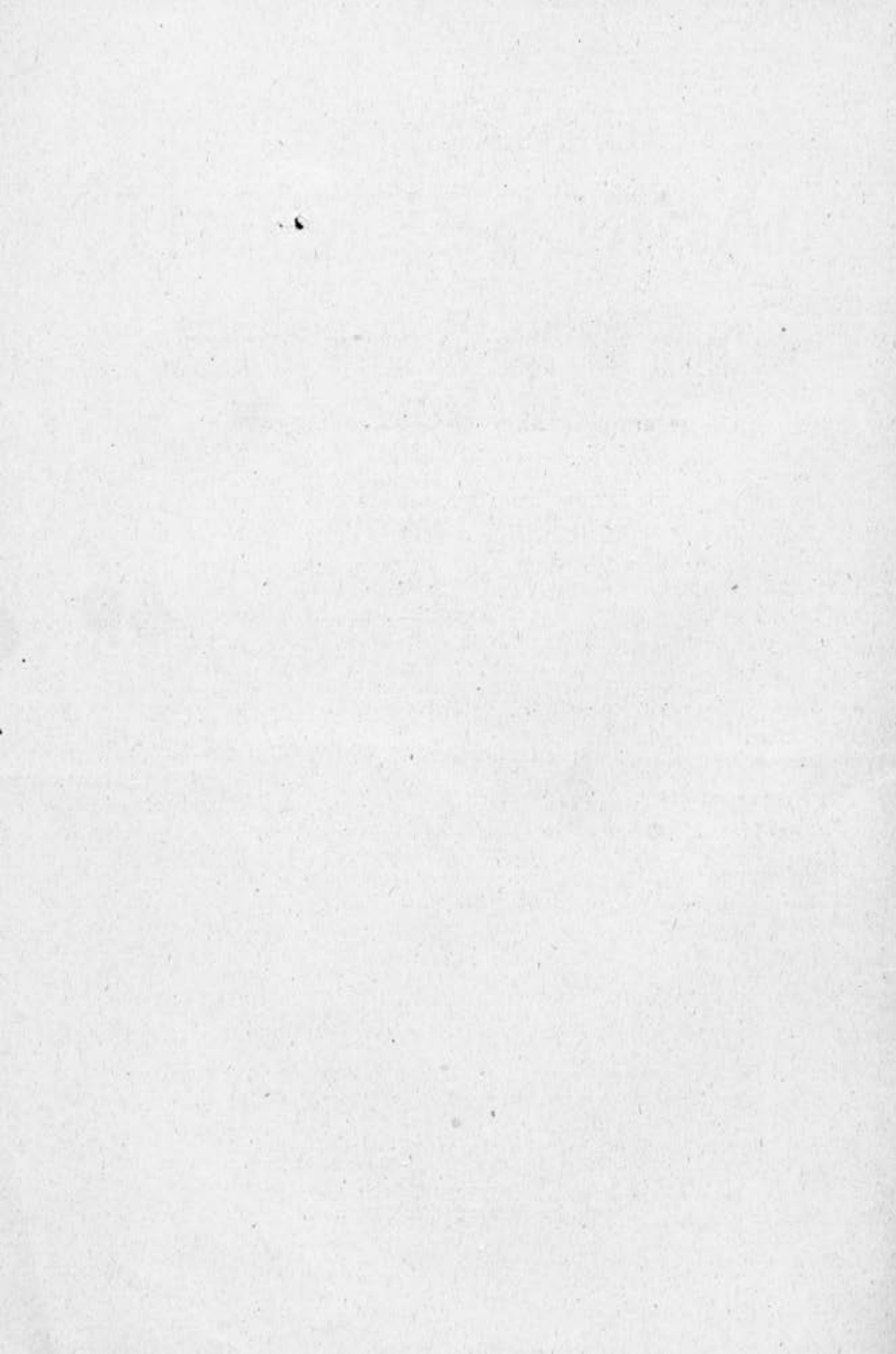
1. Die Kultur der Rebe im Görzer Hügellande. Eine ampelographisch-chemische Studie von Prof. Dr. A. N. Papež.
2. Schulnachrichten. — Vom Direktor.



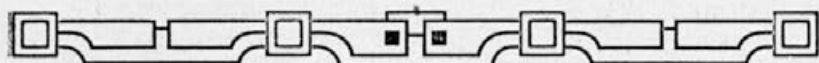
GÖRZ 1909.

Selbstverlag der k. k. Staats-Oberrealschule.

Druck der Hilarianischen Druckerei.







# Die Kultur der Rebe im Görzer Hügellande.

Eine ampelographisch-chemische Studie

von

Prof. Dr. A. N. Papež.

Die gefürstete Grafschaft Görz-Gradisca gehört mit ihrem Flächenraume von nur 2918 km<sup>2</sup> bekanntlich zu den kleinsten Provinzen der österreichisch-ungarischen Monarchie, denn sie übertrifft an Größe lediglich das Land Voralberg.

Allein trotz der verhältnismäßig beschränkten Ausdehnung bietet die Grafschaft Görz-Gradisca in mehrfacher Hinsicht viel des Mannigfaltigen und Interessanten.

Eine Eigentümlichkeit der Görzer Provinz sind in orographischer Hinsicht die überaus verschiedenartigen Gebietszonen, die trotz ihres geringen Flächenmaßes eine Anzahl von Gegensätzen aufweisen, wie sie anderswo innerhalb so enger Grenzen kaum anzutreffen sein dürften.

Nicht weniger als fünf solcher, von einander verschiedener Gebiete kann man unterscheiden, die sich, wenn wir im N-NO beginnen, folgendermaßen aneinanderreihen :

- 1) die Alpen,
- 2) die Voralpen, beziehungsweise das Mittelgebirge,
- 3) das Hügelland,
- 4) die friaulische Tiefebene,
- 5) der Karst.

Es ist nicht unser Zweck, sich auf diese Verhältnisse näher einzulassen, weshalb wir nur einige Worte über jenen Landesteil hinzufügen wollen, welcher in der vorliegenden Studie in Betracht kommt, nämlich über das Gebiet des Görzer Hügellandes.

Dort, wo das Mittelgebirge des Landes aufhört, hart an Italiens Marken, beginnt es sich auszudehnen dies herrliche,

einem Bande von bald größerer, bald geringerer Mächtigkeit vergleichbare Hügelland, das von Nordwest nach Südost die ganze Provinz durchziehend an der krainischen Landesgrenze seinen Abschluß findet.

Ein Teil dieser Hügellandschaft, der oberhalb Görz beginnt und sich bis gegen die italienische Reichsgrenze erstreckt, bildet jenes Gebiet, welches den Namen Collio, slov. Brda führt, während die untere Partie, die sich zwischen dem Mittelgebirge und dem Karste hinzieht, die Görzer Umgebung und das Wippachertal, slov. vipavska dolina, umfaßt.

Das Görzer Hügelland, beziehungsweise das Colliogebiet und das Wippachertal sind es nun, welche zu den fruchtbarsten Teilen des Landes gehören.

Es ist dies das Görzer Wein- und Obstgebiet par excellence, bekannt durch seine vorzüglichen Produkte, mit denen ein schwunghafter Handel getrieben wird, der von Jahr zu Jahr an Ausdehnung gewinnt und die wichtigste Einnahmsquelle der dortigen emsigen Bevölkerung bildet.

Es ist daher leicht begreiflich, daß auf die Melioration des ursprünglich wenig fruchtbaren Bodens eine möglichst große Sorgfalt verwendet wird, welchem Umstande in erster Linie die heutige Produktivität zuzuschreiben ist.

Hand in Hand damit verschwinden — wenn auch langsam — die alten Weingärten, und bei Neuanlage derselben oder frischer Bestockung wird allmählig wertvolleres und widerstandsfähigeres europäisches Rebmateriale eingeführt.

Den Resultaten der vorliegenden Studie sei vorausgeschickt, daß dieselbe den Zweck verfolgt: einen Beitrag zur Kenntnis der lokalen Bodenverhältnisse zu liefern, das einheimische alte und neue Rebkulturverfahren bildlich vorzuführen, und endlich die wichtigsten daselbst kultivierten einheimischen Rebsorten ampelographisch zu beschreiben.

## I.

### **Bodenverhältnisse des Colliogebietes und des Wippacher Hügellandes.**

Wie aus den einleitenden Worten dieser Studie zu ersehen, können wir schon a priori annehmen, daß die Bodenverhältnisse der in Frage stehenden Gebiete der Görzer Provinz keine großen Unterschiede aufweisen werden, was den auch in der Tat der Fall ist.

Da wie dort haben wir es mit einem Boden zu tun, der seinem überwiegenden Teile nach der tertiären Formation angehört; und zwar besteht er aus Verwitterungsprodukten eocäner, grau, gelblich bis bräunlich gefärbter Sandsteinbildungen einerseits, die — je nach Art des Bindemittels, das bald tonig, bald kalkig sein kann, — teils leicht, teils schwerer zerfallen, anderseits aus differentem, verschiedenartig gefärbten Mergel.

Hiezu sei bemerkt, daß im Colliogebiete leichtere, im Wippachertale dagegen schwerere Böden die Regel bilden.

Was die chemische Zusammensetzung\*) der fraglichen Böden anbelangt, wäre darüber im allgemeinen folgendes zu sagen.

Der Kalkgehalt ist quantitativ sehr verschieden, doch dem Charakter der Bodenbildung entsprechend, fast durchwegs als ein niedriger zu bezeichnen.

Kalkmengen von wenigen Zehnteln bis zu einigen Prozenten sind nicht nur keine Seltenheiten, sondern werden sogar recht häufig angetroffen, während solche über 15 % nur gelegentlich zu finden sind und demnach zu den Ausnahmen gehören.

Was den Eisengehalt anbelangt, schwankt derselbe zwischen einigen Zehntelprozenten bis zu wenigen Prozenten, während Phosphorsäure und Kali höchstens einige Zehntelprozente ausmachen.

Silikate, beziehungsweise Quarzsand und Ton, nehmen dagegen einer höheren Prozentsatz ein.

Chemische Analysen der Gesteinsarten, deren Verwitterungsprodukte zum größten Teile die Böden der in Frage stehenden Gebiete bilden, liegen nicht vor. Aus diesem Grunde hielten wir es für wünschenswert, einige chemische Untersuchungen typischer Gesteinsproben obangeführter Art vorzunehmen.

Behufs Erlangung eines genaueren Bildes der chemischen Zusammensetzung derselben haben wir verschiedene Proben der für die betreffenden und angrenzenden Lokalitäten typischen, d. h. vorzugsweise und in großen Mengen vorkommenden Gesteine entnommen, und dieselben der quantitativen chemischen Analyse unterwarfen.

Die Entnahme der Proben Nr. I, beziehungsweise II, III und IV erfolgte in S. Florian (Colliogebiet), dagegen stammen die Muster V, VI aus Oševljek bei Renče (Wippachertal), Nr. VII, VIII und IX aber aus Vrtovec bei Haidenschaft,

---

\*) Die erforderlichen chemischen Untersuchungen wurden vom Verfasser an der k. k. landw. chemischen Versuchsstation durchgeführt.

einer gleichfalls dem Wippacher Hügellande angehörigen Lokalität.

Vor der chemischen Analyse wurden die Gesteinsproben zerkleinert, an der Luft getrocknet und sodann auf die feinste gepulvert, durch ein sehr engmaschiges Sieb durchgesiebt.

Die Untersuchungen, bei welchen immer der gleiche Vorgang beobachtet wurde und bei denen stets die lufttrockenen Substanzen Verwendung fanden, erfolgten auf nachstehende Art.

Um den quantitativen Feuchtigkeitsgehalt festzustellen, erfolgte die Trocknung der Proben bei 100° C bis zur Gewichtskonstanz.

Zur Bestimmung der in verdünnter Chlorwasserstoffsäure unlöslichen Gesteinsanteile wurde die lufttrockene, gepulverte Substanz in der Wärme des Wasserbades durch 4 Stunden mit HCl 1:4 digeriert, und der vollends ausgewaschene Filtrationsrückstand bis zur erlangten Gewichtskonstanz bei 100° C getrocknet, als „Trockenrückstand“ untersucht.

Den Glührückstand erhielten wir dadurch, daß wir den Trockenrückstand zuerst am Bunsenbrenner so lange erhitzen, bis das Filter vollkommen verascht war, nach dem Auskühlen den Rückstand — bei selbstverständlich peinlichster Vermeidung jeglichen Verlustes — pulverten und ihn endlich vor dem Gebläse glühten, um auf diese Art die letzten Spuren organischer Substanz, welche, wie dies schon aus der Farbe ersichtlich war, durch ein einfaches Erhitzen der kompakten Massen nicht zerstört werden konnten, zu entfernen.

Die Zusammensetzung der in verdünnter Chlorwasserstoffsäure unlöslichen Gesteinsanteile wurde gleichfalls in allen Proben bestimmt, obwohl ihre chemische Zusammensetzung einerseits keine wesentlichen Unterschiede aufwies, andererseits aber die in Salzsäure unlöslichen Substanzen für die Pflanzen nur von sekundärer Bedeutung sind, weil ihre Zersetzung im Boden äußerst langsam vor sich geht.

Zur Untersuchung der HCl unlöslichen Gesteinspartien haben wir in allen Fällen den Trockenrückstand verwendet, und erfolgte das Aufschließen stets mit der entsprechenden Menge Natrium — Kaliumkarbonat.

Die in verdünnter Chlorwasserstoffsäure löslichen Substanzen, die im Filtrate enthalten waren, wurden nachstehendem Verfahren unterworfen.

Aus den überschüssigen Chlorwasserstoffsäure enthaltenden Filtraten ist zunächst auf gewöhnliche Art durch völliges Eindampfen der Lösung und mehrstündiges Trock-

nen des festen Rückstandes im Trockenschranke, sowie die nachherige Behandlung der Substanz mit verdünnter Salzsäure, die in Lösung gegangene Kieselsäure entfernt und in der Lösung die übrigen Bestandteile d. i. Eisen, Tonerde, Kalk, Magnesia und Kali bestimmt worden.

Die Ermittlung des Kohlensäuregehaltes einerseits, und jenes der Phosphorsäure andererseits geschah in zwei separaten Proben.

Die erhaltenen Werte, welche bei allen Untersuchungen das Mittel zweier gut übereinstimmender quantitativer, chemischer Analysen vorstellen, führen wir in 2 Tabellen die mit Nr. I und Nr. III bezeichnet sind, vor.

In der ersten der angeführten Tabellen, nämlich in Nr. I finden wir die Untersuchungsergebnisse der Gesteinsproben vom Collio, in Tafel III dagegen, jene aus dem Wippacher Hügellande verzeichnet.

TABELLE I.

Prozentische Menge und Zusammensetzung der in verdünnter Chlorwasserstoffsäure löslichen Anteile der Gesteinsproben Nr. I bis inklusive Nr. IV.

BESTIMMUNGEN	Fortlaufende Nummer der Gesteinsproben.			
	I.	II.	III.	IV.
In verdünnter Chlorwasserstoffsäure lösliche Substanzen . . . . .	23-77	23-70	23-41	65-59
Feuchtigkeit . . . . .	2-03	1-92	1-91	1-43
Siliziumdioxyd . . . . .	0-47	0-48	0-40	0-54
Kaliumoxyd . . . . .	0-61	0-65	0-68	0-21
Kalziumoxyd . . . . .	5-60	5-65	5-53	29-50
Magnesiumoxyd . . . . .	0-90	0-92	0-62	1-05
Eisenoxyd . . . . .	5-38	5-37	5-29	5-65
Aluminiumoxyd . . . . .	4-39	4-37	4-67	3-29
Kohlendioxyd . . . . .	3-70	3-75	3-57	22-98
Phosphorsäure als P <sub>2</sub> O <sub>5</sub> berechnet . . . . .	0-22	0-21	0-20	0-45
Sulphate . . . . .	nicht nachweisbar	nicht nachweisbar	nicht nachweisbar	nicht nachweisbar
Chloride . . . . .	Spuren	Spuren	Spuren	Spuren

Bevor wir auf die Besprechung dieser Tabelle näher eingehen, müssen wir vorausschicken, daß die Analysen der Muster Nr. II, III und IV direkt mit den vorgefundenen Gesteinen vorgenommen wurden, dagegen ist die Probe Nr. I vor der chemischen Untersuchung einer besonderen Behandlung unterworfen worden, auf die wir später noch zurückkommen. Muster Nr. I ist mit Nr. II identisch, d. h. von denselben Gesteinsstücken stammend.

Sehen wir uns nun die gefundenen analytischen Werte dieser Zusammenstellung an, fällt uns sofort der Umstand



auf, daß wir es hier mit zwei von einander sehr verschiedenen Gesteinstypen zu tun haben, von denen sich die eine Art durch einen sehr niedrigen, die andere dagegen durch einen ziemlich hohen Kalkgehalt auszeichnet.

Dagegen ist der Magnesiumgehalt in allen Mustern ein geringer, und dasselbe gilt auch für die, wie selbstverständlich nur in kleinen Mengen in Lösung gegangene, Kieselsäure.

Die Quantität des aufgelösten Tones ist kleiner in jener Probe, die sich durch einen verhältnismäßig hohen Kalkgehalt auszeichnet, und dies finden wir auch bei den entsprechenden Wertangaben der Tabelle III — ja sogar noch auffälliger — hervortreten.

Von den eigentlichsten Nährstoffen der Pflanzen stellt nur das Eisen noch einen nennenswerten, in allen Proben ziemlich gleich hohen Prozentsatz, während der Kali- und Phosphorsäuregehalt durchwegs ein sehr niedriger ist.

Was den differenziellen Prozentsatz zwischen den Maximal- und Minimalgehalten an einzelnen Verbindungen anbelangt, sind die Werte hiefür in der nachstehenden Tabelle II zusammengestellt.

### TABELLE II.

Prozentische extremste Gehaltsdifferenz der Einzelbestandteile  
in den Gesteinsproben Nr. I bis Nr. IV.

BESTIMMUNGEN	Nummer der Probe mit dem		Es beträgt in der Proben No I bis No IV in Prozenten ausgedrückt das		Differenz zwischen dem Maximal- und Minimalgehalte in Einheiten	Differenz zwischen dem Maximum und Minimum in Prozenten
	Maximalgehalte	Minimalgehalte	Maximum	Minimum		
Feuchtigkeit . . .	I	IV	2.03	1.43	0.60	29.56
Kohlendioxyd . . .	IV	III	22.98	3.57	19.41	84.46
Phosphorsäure als P <sub>2</sub> O <sub>5</sub> berechnet . . .	IV	III	0.45	0.20	0.25	55.56
Kieselsäure als SiO <sub>2</sub> berechnet . . .	IV	III	0.54	0.40	0.14	25.93
Kaliumoxyd . . .	III	IV	0.68	0.21	0.47	69.12
Eisenoxyd . . .	IV	III	5.65	5.29	0.36	6.37
Aluminiumoxyd . . .	III	IV	4.67	3.29	1.38	29.55
Kalziumoxyd . . .	IV	III	29.50	5.53	23.97	81.25
Magnesiumoxyd . . .	IV	III	1.05	0.62	0.43	40.95

Das differenzielle Maximum von nicht weniger als 84  $\frac{1}{2}$  % entfällt auf Kohlendioxyd, dem gleich darauf Kalziumoxyd mit einem prozentischen Unterschiedssatze von 81  $\frac{1}{4}$  % folgt.

Der prozentische Unterschied zwischen dem Maximal- und Minimalgehalte ist auch beim Kali ein hoher, doch fällt die große relative Differenz mit Rücksicht darauf, daß



diese Substanz nur einen geringen Anteil an der chemischen Zusammensetzung der Gesteine hat, nicht ins Gewicht.

Dasselbe, was wir für Kali gesagt, gilt auch für die Magnesia.

Gleich hoch ist der prozentische Gehaltsunterschied bei der Feuchtigkeit, der Tonerde und der Kieselsäure, während das Minimum der prozentischen Differenz mit  $6\frac{1}{3}\%$  auf das Eisenoxyd entfällt.

In der folgenden Tabelle III finden wir die Resultate angeführt, die wir bei der Untersuchung der quantitativ bestimmten, in verdünnter Chlorwasserstoffsäure löslichen Anteile der Gesteinsproben Nr. V bis Nr. IX erhalten haben.

TABELLE III.

Prozentische Menge und Zusammensetzung der in verdünnter Chlorwasserstoffsäure löslichen Anteile der Gesteinsproben Nr. V bis inclusive Nr. IX.

BESTIMMUNGEN	Fortlaufende Nummer der Gesteinsproben				
	V.	VI.	VII.	VIII.	IX.
In verdünnter Chlorwasserstoffsäure lösliche Substanzen . . . . .	29.56	60.04	16.67	70.65	16.75
Feuchtigkeit . . . . .	2.55	1.35	2.52	0.97	2.41
Siliziumdioxyd . . . . .	0.36	0.36	0.51	0.53	0.50
Kaliumoxyd . . . . .	0.23	0.26	0.27	0.25	0.24
Kalziumoxyd . . . . .	9.35	28.60	2.63	35.78	2.65
Magnesiumoxyd . . . . .	0.90	0.96	0.72	0.94	0.75
Eisenoxyd . . . . .	4.66	5.45	5.28	2.52	5.31
Aluminiumoxyd . . . . .	3.60	0.36	2.57	1.30	2.50
Kohlendioxyd . . . . .	7.18	22.05	1.42	27.75	1.50
Phosphorsäure als P <sub>2</sub> O <sub>5</sub> berechnet . . . . .	0.28	0.21	0.19	0.20	0.21

Die Analyse der Muster Nr. V, VI, VII und VIII haben wir unmittelbar mit den vorgefundenen Gesteinen, die — wie schon erwähnt — an der Luft getrocknet und aufs feinste gepulvert wurden, durchgeführt.

Probe Nr. IX dagegen, welche denselben Gesteinstücken wie Nr. VII entstammt, ist vor der chemischen Untersuchung dem gleichen Verfahren wie Nr. I unterworfen worden, das wir später besprechen.

Bezüglich der analytischen Werte, welche in dieser Zusammenstellung niedergelegt sind, möchten wir nachstehendes bemerken.

Auch in diesen fünf Gesteinsproben haben wir es mit einer kalkarmen und einer kalkreicheren Gesteinsspezies zu tun, nur wäre noch zu erwähnen, daß die Gehaltsdifferenz im extremsten Falle eine sehr große ist.

Die Magnesiummenge ist eine geringe und in dem quantitativ differentesten Falle der Unterschied ein kleiner, was

auch so ziemlich auf die in Lösung gegangene Kieselsäure Anwendung findet.

Was nun den Tonerdegehalt dieser Proben anbelangt, sehen wir, daß die in Lösung gegangene Menge, wie natürlich, eine zwar verhältnismäßig kleine ist, doch sind die Gehaltsunterschiede in einzelnen Fällen sehr große, wobei sich wieder die kalkarmen Proben als relativ reich, die kalkreichen dagegen als verhältnismäßig ärmer an Aluminiumoxyd erweisen.

Der Eisengehalt ist im allgemeinen ein ziemlich kleiner und sinkt sogar im Muster No. VIII auf das tiefe Minimum von nur  $2\frac{1}{2}\%$  herab, während Kali und Phosphorsäure überhaupt nur einige Zehntelprozent erreichen.

Tabelle IV zeigt uns die extremen quantitativen Differenzen bezüglich der Einzelbestandteile der Proben Nr. V bis Nr. IX in Prozenten ausgedrückt.

TABELLE IV.

Prozentische extremste Gehaltsdifferenz der Einzelbestandteile in den Gesteinsproben Nr. V bis Nr. IX.

BESTIMMUNGEN	Nummer der Probe mit dem		Es beträgt in den Proben Nr. V bis Nr. IX in Prozenten ausgedrückt das		Differenz zwischen dem Maximal- und Minimalgehalte in Einheiten	Differenz zwischen dem Maximum und Minimum in Prozenten
	Maximalgehalte	Minimalgehalte	Maximum	Minimum		
Feuchtigkeit . . .	V	VIII	2.55	0.97	1.58	61.96
Kohlendioxyd . . .	VIII	VII	27.75	1.42	26.33	94.88
Phosphorsäure als $P_2O_5$ berechnet . . .	V	VII	0.28	0.19	0.09	32.14
Kieselsäure als $SiO_2$ berechnet . . .	VIII	V	0.53	0.30	0.23	43.40
Kaliumoxyd . . .	VII	V	0.27	0.23	0.04	14.81
Eisenoxyd . . .	VI	VIII	5.45	2.52	2.93	53.76
Aluminiumoxyd . . .	V	VI	3.60	0.36	3.24	90.00
Kalziumoxyd . . .	VIII	VII	35.78	2.63	33.15	92.65
Magnesiumoxyd . . .	VI	VII	0.96	0.72	0.24	25.00

Die prozentischen Quantitätsunterschiede sind bei diesen Mustern im allgemeinen hoch. Das Maximum mit dem prozentischen Satze von fast 95 % entfällt auf die Kohlensäure, worauf sofort der Kalk mit über  $92\frac{1}{2}\%$  folgt.

Fast die gleiche Gehaltsdifferenz sehen wir auch bei der im absoluten Sinne zwar geringen Menge von Aluminiumoxyd, während der Unterschied im Feuchtigkeitsgehalte auf 62 %, jener beim Eisenoxyd auf zirka 54 % sinkt.

Weit niedriger und allmählich abnehmend sind die Differenzwerte für die quantitativ geringfügigen Substanzen Phosphorsäure, Magnesia und Kali, welch letzterer Bestandteil mit der Prozentdifferenz von rund 15 Einheiten das

Minimum der (prozentischen) Gehaltsunterschiede repräsentiert.

Eine Zusammenstellung der in verdünnter Chlorwasserstoffsäure unlöslichen Partien der in Frage stehenden Gesteinsproben, welche mit den betreffenden Nummern angeführt sind, bringt uns Tabelle V zur Anschauung.

TABELLE V.

Prozentische Zusammensetzung der in verdünnter Chlorwasserstoffsäure unlöslichen Rückstände sämtlicher untersuchten Gesteinsproben, getrocknet bei 100° C und bezogen auf den Trockenrückstand.

Nummer des Gesteines	B E S T I M M U N G E N					
	Silizium- dioxid	Eisenoxyd	Aluminium- oxyd	Magne- siumoxyd	Kalziumoxyd	Organische Substanz u. chemisch ge- bundenes Wasser
I	73.92	2.14	17.82	0.91	quantitativ nicht bestimmbar	5.21
II	73.95	2.15	17.85	0.88	quantitativ nicht bestimmbar	5.17
III	74.02	2.13	17.92	0.87	quantitativ nicht bestimmbar	5.06
IV	73.50	2.20	17.52	0.98	quantitativ nicht bestimmbar	5.80
V	73.82	2.16	17.80	0.90	quantitativ nicht bestimmbar	5.32
VI	73.98	2.17	17.69	1.02	quantitativ nicht bestimmbar	5.14
VII	74.25	2.18	17.75	0.92	quantitativ nicht bestimmbar	4.90
VIII	74.18	2.19	17.90	1.01	quantitativ nicht bestimmbar	4.72
IX	74.18	2.20	17.70	0.89	quantitativ nicht bestimmbar	5.03

Betrachten wir die angeführten Resultate vorstehender Tabelle, so bemerken wir eine auffallende Ähnlichkeit in der chemischen Zusammensetzung der angeführten Muster, während — wie dies aus den Tabellen I und III ersichtlich ist — die in Chlorwasserstoffsäure löslichen Anteile derselben sehr different zusammengesetzt sind ganz abgesehen davon, daß der Löslichkeitsgrad der in Rede stehenden Proben selbst große Verschiedenheiten aufweist.

Was die absoluten Mengenverhältnisse der Einzelbestandteile anbelangt, nimmt selbstverständlich die Kieselsäure mit einem Gehalte von rund 74 % die erste Stelle ein, worauf — wie natürlich, — die Tonerde mit zirka 18 Prozenten nachfolgt.

Merkwürdigerweise blieb bei allen untersuchten Proben noch beiläufig 1 % Magnesia im Rückstande, während quantitativ bestimmbare Kalkmengen in keinem der angeführten Muster vorgefunden werden konnten.

Der restierende Prozentsatz, der durchschnittlich beiläufig fünf Einheiten beträgt, entfällt zum großen Teile auf die in den Gesteinen vorhandenen organischen Stoffe.

Entsprechend dieser gerade nicht unbedeutenden Menge organischer Substanz nimmt man denn auch schon äußerlich deutlich eine Farbenveränderung wahr, wenn die Trockenrückstände der Proben gegläht werden, indem hierbei die mehr minder braune Farbe der letzteren in ein helles Gelblichgrau übergeht.

Der Vollständigkeit halber wollen wir auch hier die Unterschiede im Maximal- und Minimalgehalte der Einzelverbindungen anführen, und sind die betreffenden Werte der Tabelle VI zu entnehmen.

TABELLE VI.

Prozentische extremste Gehaltsdifferenz der Einzelbestandteile in den verdünnter Chlorwasserstoffsäure unlöslichen Rückständen der untersuchten Gesteinsproben.

BESTIMMUNGEN	Nummer der Probe mit dem		Es beträgt in den Proben Nr. III, IV, VI u. VII in Prozenten ausgedrückt das		Differenz zwischen dem Maximal- und Minimalgehalte in Einheiten	Differenz zwischen dem Maximum und Minimum in Prozenten
	Maximalgehalte	Minimalgehalte	Maximum	Minimum		
Siliziumdioxid . . .	VII	IV	74·25	73·50	0·75	1·01
Eisenoxyd . . . . .	IV	III	2·20	2·18	0·07	3·18
Aluminiumoxyd . . .	III	IV	17·92	17·52	0·40	2·23
Magnesiumoxyd . . .	VI	III	1·02	0·87	0·15	14·71
Organische Substanz u. chemisch gebundenes Wasser . . .	IV	VIII	5·80	4·72	1·08	18·62

Wenn wir die beiden Hauptbestandteile in den HCl Rückständen der untersuchten Gesteinsproben ins Auge fassen, sehen wir, daß die Gehaltsdifferenz auch im extremsten Falle eine nur sehr niedrige ist, indem sie bei Aluminiumoxyd  $2\frac{1}{4}$  % bei Siliziumdioxid gar nur 1 % beträgt.

Von den einen geringeren absoluten Prozentsatz ausmachenden Substanzen entfällt der niedrigste differenzielle Unterschied mit etwas über 3 % auf Eisenoxyd, während die Magnesia; sowie die restlichen Substanzen einen bereits

15-18 prozentigen Unterschied zwischen dem Maximal- und Minimalgehalte aufweisen.

Wir wollen nun zum Schluß noch einen Vergleich ziehen zwischen den Gesteinsproben, die vom Collio stammen, und jenen, die wir an den Abhängen des Wippachertales gesammelt.

Vor allem sei nochmals darauf hingewiesen, daß wir es da wie dort mit zwei chemisch verschiedenen Gesteinstypen zu tun haben, deren eine — wie bereits bemerkt, — sehr kalkarm ist, während sich die zweite Spezies durch einen weit höheren Kalkgehalt auszeichnet.

Diese beiden Gesteinsarten zeigen jedoch auch schon in physikalischer Hinsicht grundverschiedene Eigenschaften.

Wenn wir nämlich die kalkarmen Gesteine, wie sie in unseren Proben durch die Nummern (I), II, III, V, VII, (IX) repräsentiert sind, den atmosphärischen Einflüssen überlassen, dieselben je nach der Jahreszeit der Sonne und dem Regen, dem Tau und Frost oder Schnee aussetzen, können wir, wenn die Witterungseinflüsse verschiedenartig sind, schon in kurzer Zeit, oft schon in einigen Tagen an den kompakten Gesteinsmassen deutliche physikalische Veränderungen wahrnehmen, indem dieselben zuerst Risse und Sprünge erhalten und sodann in kleinere Stücke zerfallen.

Lassen wir die Atmosphärien längere Zeit hindurch einwirken, so erfolgt eine weitere Zerkleinerung des Materials bis dasselbe oftmals schon nach einigen Monaten zu hirsekorngroßen, ja noch kleineren Stückchen, zerfallen ist. Und dauert der Zerfall noch länger, erhalten wir endlich vollends erdige Massen.

Einen solchen Versuch haben wir im Spätherbste und zwar gegen Ende des Monates Oktober mit einem Teile der vollkommen homogenen Proben Nr. I, III, V und IX durchgeführt.

Zu diesem Behufe überließen wir die angeführten Muster im Freien allen atmosphärischen Einflüssen bis Ende März, demnach über volle fünf Monate, wodurch die ziemlich großen, etwa  $\frac{1}{2}$  kg wiegenden Einzelstücke aller Proben in kleinwinzige Stückchen, zum Teile sogar in Pulver, zerfallen waren.

Nach Verlauf dieser Zeitperiode setzten wir die davon entnommenen Durchschnittsmuster zur völligen Austrocknung der Luft aus. Nr. I sowohl als auch Nr. IX wurden darnach aufs feinste gepulvert, durch das bereits anfangs erwähnte engmaschige Sieb durchgesiebt und chemisch analysiert.

Da es sich, wie dies aus den Tabellen I und III zu ersehen ist, herausstellte, daß die chemische Zusammenset-



zung der Gesteinsproben Nr. I (identisch mit Nr. II) und Nr. IX (gleich dem Muster Nr. VII) trotz des Umstandes, daß sie durch mehr als fünf Monate allen Wetterunbilden ausgesetzt waren, fast gar keine Änderung erfuhr, haben wir die abermalige Analyse der analog behandelten Parziellproben der Muster Nr. III und V unterlassen.

Aus der durchgeführten Untersuchung ist zu ersehen, daß zwar der Zerfall dieser kalkarmen Gesteine an der Luft verhältnismäßig rasch vor sich geht, die chemische Zersetzung jedoch außerordentlich langsam erfolgen muß, da eine fünfmonatliche Einwirkung verschiedenartigster Witterung daran nahezu spurlos vorübergegangen war.

Ganz anders verhält es sich jedoch mit den kalkreicheren Gesteinsarten, zu denen die Muster Nr. IV, VI und VIII gehören.

Auch von diesen 3 Proben wurde je ein Stück den gleichen Witterungseinflüssen während der obgenannten Zeit ausgesetzt, wie wir dies für die Muster Nr. I, III, V und IX angeben haben.

Allein während bei den letztangeführten Gesteinsproben, wie erwähnt, schon nach wenigen Tagen physikalische Veränderungen wahrnehmbar waren, konnte dies bezüglich der Muster Nr. IV, VI und VIII absolut nicht bemerkt werden, und selbst der Schlußeffekt der fünfmonatlichen Einwirkung war nur der, daß jede der drei Gesteinsproben einige leichte Sprünge an der Oberfläche aufwies. Keine derselben war jedoch in kleinere Stücke zerfallen, weshalb von einer neuerlichen chemischen Analyse dieser Versuchsstücke Abstand genommen wurde.

Die weinbautreibende Bevölkerung der in Rede stehenden Gebiete, welcher dieses verschiedenartige Verhalten der beiden Gesteinsspezies bekannt ist, glaubt daraus den praktischen Schluß ziehen zu dürfen, daß die leichtzerfallenden Gesteine obiger Art ein gutes Bodenmaterial für Weingärten wären, während die ein kalkiges Bindemittel besitzenden, schwer zerfallenden Spezies hierfür wertlos seien, weshalb sie auch nach Tunlichklit aus den Weingärten entfernt werden und vielerorts zu Wegschotterungen Verwendung finden.

Daß die Ansicht der Leute hinsichtlich des Wertes und der Brauchbarkeit der beiden Gesteinsarten eine irrige ist, kann aus der chemischen Analyse ersehen werden; dagegen hat die dortige Bevölkerung insoferne Recht nicht allzuviel des schwer zerfallenden Materiales in den Weingärten zu belassen, weil die oft großen Steine dem arbeitenden Manne nur im Wege stehen, und die Bearbeitung des Weingartens dadurch gleichfalls erschwert wird.



Die Verteilung der Gehaltsmaxima und — Minima an Einzelbestandteilen in den Gesteinsproben beider Gebiete ersehen wir aus der beigegebenen Übersichtstabelle Nr. VII.

TABELLE VII.

Die Gehaltsmaxima und — minima der Einzelbestandteile sämtlicher untersuchten Gesteinsproben in Prozenten auf die ursprüngliche, lufttrockene Substanz berechnet.

BESTIMMUNGEN	Nummer der Probe mit dem Gehaltsmaximum	Gehaltsmaximum in % der ursprünglichen lufttrockenen Substanz	Nummer der Probe mit dem Gehaltsminimum	Gehaltsminimum in % der ursprünglichen lufttrockenen Substanz
Feuchtigkeit . . . .	V	2.55	VIII	0.97
Kohlendioxyd . . . .	VIII	27.75	VII	1.42
Phosphorsäure als P <sub>2</sub> O <sub>5</sub> berechnet . . . .	IV	0.45	VII	0.19
Kieselsäure als SiO <sub>2</sub> berechnet . . . .	VII	62.42	IV	26.41
Kaliumoxyd . . . .	III	0.68	IV	0.21
Kalziumoxyd . . . .	VIII	35.78	VII	2.63
Magnesiumoxyd . . . .	IV	1.40	VIII	1.23
Eisenoxyd . . . .	IV	6.42	VIII	3.16
Aluminiumoxyd . . . .	III	18.39	VI	7.39

Wir bemerken hiezu folgendes :

Der Gesamtkieselsäuregehalt ist in den untersuchten Mustern gleicher Art wenig verschieden. Die Gesteinsproben des Collio sowohl als auch die des Wippacher Hügellandes, welche einen geringen Salzsäure — Rückstand aufweisen, sind durch verhältnismäßig kleine Mengen dieser Substanz charakterisiert, während die Muster mit großen HClrückständen weit kieselsäurereicher sind.

Wir finden in der angeführten Übersichtstabelle, daß der Minimalgehalt an Kieselsäure mit 26.4 % auf Nr. IV, demnach auf eine Probe mit geringem Salzsäure-Rückstand entfällt, während Nr. VII einen hohen HClrückstand aufweisend mit 62.4 % das Maximum an Siliziumdioxyd enthält.

Der Maximal- und Minimalgehalt an Kieselsäure kommt zufälligerweise einer Gesteinsprobe des Wippachertales zu, während die Muster des Colliogebietes dazwischen liegende Werte aufweisen, wobei der Meist- und Mindestgehalt nicht viel vom Maximum und Minimum der Proben des erstgenannten Gebietes differiert.

Der zweite Hauptbestandteil einiger der untersuchten Gesteinsproben ist der Kalk. Bezüglich dieser Verbindung sehen wir, daß, wie übrigens selbstverständlich, der höhere

Kalkgehalt nicht in Proben mit großen Salzsäurerückständen zu finden ist, sondern in jenen Mustern, deren HCl unlösliche Substanzen quantitativ gering sind, während die Proben mit großen HClrückständen einen nur geringen Kalkgehalt haben.

So beträgt das Kalkmaximum der Probe Nr. VIII mit einem Chlorwasserstoffsäure-Rückstande von 29.35 % nahezu 36 %, während das Minimum des Kalkgehaltes, auf das Muster Nr. VII mit einem Salzsäure-Rückstande von 83.33 % entfallend, nur 2.6 % ausmacht.

Merkwürdig, doch bedeutungslos ist es, daß auch vom Kalziumoxyd sowohl das Maximum als auch das Minimum auf die Gesteinsmuster des Wippacher Hügellandes entfällt, während die Collioproben hinsichtlich der Höhe des Prozentsatzes dieser Substanz engangrenzende Zwischenwerte zeigen.

Was den Kohlensäuregehalt der Gesteinsproben anbelangt, gilt diesbezüglich natürlich das gleiche was wir vom Kalke gesagt, nur möchten wir hervorheben, daß, wie dies aus einer einfachen Rechnung zu ersehen ist, die quantitativen Werte für Kohlensäure jenem des Kalkes nicht äquivalent, sondern etwas kleiner sind, voraus der Schluß zu ziehen ist, daß in den in Rede stehenden Gesteinsproben wohl die Hauptmenge, nicht aber der Gesamtkalk als Karbonat vorhanden ist.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil besagter Gesteinsmuster ist die Tonerde, von der der Meistgehalt von 18.4 % auf Nr. III entfällt, somit auf eine Probe des Colliogebietes; das Minimum von 7.4 % dagegen einem Gesteinsmuster des Wippacher Hügellandes zukommt.

Wie natürlich ist der Tonerdegehalt bei den kalkarmen Mustern größer als bei jenen mit größeren Kalkmengen.

Er bildet in den Gesteinen der ersten Art das ausschließliche Bindemittel, welches jedoch die Massen weit lockerer zusammenhält als das Hauptbindemittel der kalkreicheren Gesteine, das Kalziumkarbonat.

Endlich könnten wir zu den wesentlichen Bestandteilen unserer Gesteinsarten auch noch das Eisenoxyd hinzurechnen, indem das Maximum, das auf die Probe Nr. IV entfällt, immerhin noch beiläufig 6 1/2 % beträgt, während der Mindestgehalt im Muster Nr. VIII nur mehr etwas über 3 % ausmacht.

Auch hier verteilen sich wie bei Aluminiumoxyd Maximal- und Minimalgehalt auf die Proben beider Gebiete, und zwar entfällt zufälligerweise auch in Bezug auf den Eisengehalt das Maximum auf ein Colliogestein, das Minimum dagegen auf ein Muster des Wippachertales.

Magnesia, Kali und Phosphorsäure, auf die Proben beider Ursprungsgebiete quantitativ ziemlich gleich verteilt, gehören zu den unwesentlichen Bestandteilen der untersuchten Gesteine, denn der Maximalgehalt an Magnesia erreicht nicht einmal  $1\frac{1}{2}\%$ , jener des Kalis gar nur  $0.7\%$ , und die prozentische Phosphorsäuremenge bildet von allen Verbindungen mit meist nur  $\frac{1}{4}$  bis höchstens  $\frac{1}{2}\%$  das Gehaltsminimum.

Um auch die prozentische Differenz der Meist- und Mindestgehalte der einzelnen Verbindungen der Tafel VII kennen zu lernen, fügen wir noch eine weitere Tabelle Nr. VIII hinzu.

TABELLE VIII.

Prozentische Gehaltsdifferenz der Einzelbestandteile der in der Übersichtstabelle VII angeführten Gesteinsproben.

BESTIMMUNGEN	Nummer der Probe mit dem		Es beträgt in den angeführten Proben die Differenz zwischen dem Maximal- und Minimalgehalte	Differenz zwischen dem Maximum und Minimum
	Maximalgehalte	Minimalgehalte	in Einheiten	in Prozenten ausgedrückt
Feuchtigkeit . . .	V	VIII	1.58	61.96
Kohlendioxyd . . .	VIII	VII	26.33	94.88
Phosphorsäure als $P_2O_5$ berechnet . .	IV	VII	0.26	57.78
Kieselsäure als $SiO_2$ berechnet . . .	VII	IV	36.01	57.69
Kaliumoxyd . . .	III	IV	0.47	69.12
Eisenoxyd . . .	IV	VIII	3.26	50.78
Aluminiumoxyd . .	III	VI	11.00	59.82
Kalziumoxyd . . .	VIII	VII	33.15	92.65
Magnesiumoxyd . .	IV	VIII	0.17	12.14

Wir ersehen aus den hier angeführten Werten, daß die extremsten Gehaltsdifferenzen, wenn man von Magnesiumoxyd absieht, beträchtliche sind, indem das Minimum auf Eisenoxyd entfallend  $50\%$  übersteigt, während das Unterschiedsmaximum bei der Kohlensäure fast  $95\%$  erreicht.

Fassen wir all das Betrachtete in wenigen Worten zusammen, so ergibt sich aus den analytischen Ergebnissen der untersuchten Gesteine zur Evidenz, daß die Muster die vom Collio stammen, jenen von den Abhängen des Wippachertales sehr ähnlich sind.

In beiden Fällen haben wir es mit kalkreicheren und kalkarmen Gesteinstypen zu tun, die im ersteren Falle wenig, im letzteren dagegen etwas mehr Tonerde enthalten und bei denen auch bezüglich der übrigen Bestandteile

sehr ähnliche Verhältnisse herrschen, ja die sich selbst in physikalischer Hinsicht ganz analog verhalten.

Allein noch etwas anderes lehren uns die Ergebnisse der chemischen Untersuchungen. Sie zeigen uns nämlich, daß sich die analysierten Gesteine nur durch einen hohen Gehalt an solchen Substanzen auszeichnen, welche für die Rebe eine bloß sekundäre Bedeutung haben, daß aber die eigentlichen pflanzlichen Nährstoffe in nur geringen Mengen vorhanden sind, daß insbesondere Kali und Phosphorsäure in der chemischen Zusammensetzung der typischen Gesteine der beiden Gebiete eine kaum nennenswerte Rolle spielen.

Aus dem Gesagten folgt aber wieder mit absoluter Notwendigkeit, daß man dem Boden jene pflanzlichen Nährstoffe, die ihm mangeln, künstlich zuführen muß, mit anderen Worten, die Böden der in Frage stehenden Gebiete bedürfen, und dies gilt für den lockeren Boden des Collio in noch höherem Maße wie für den etwas schwereren, tiefgründigeren des Wippacher Hügellandes, einer möglichst ausgiebigen Düngung.

## II.

### **Ampelographie der wichtigsten, einheimischen „weißen“ Traubensorten.**

Von dem Gesichtspunkte ausgehend, daß eine ampelographische Beschreibung der wichtigsten (einheimischen) Rebvarietäten der in Frage stehenden Gebiete auch weitere Kreise interessieren dürfte, eine derartige Beschreibung aber bis dahin mangelte, haben wir uns entschlossen, der Frage etwas näher zu treten.

Sowohl im Colliogebiete als auch an den Abhängen des Wippachertales werden vorzugsweise, im ersteren Teile sogar fast ausschließlich, Weißweine produziert.

Aus diesem Grunde sollen es auch nur die „weißen“ Traubensorten sein, die ampelographisch beschrieben werden.

Bei der Beschreibung der verschiedenen Rebvarietäten wird folgendes berücksichtigt werden :

1. Rebstock,
2. Rebholz,
3. Triebe,
4. Blattfläche,
5. Blattstiel,
6. Traube,
7. Traubenstiel,

8. Beere,
9. Beereninhalt,
10. Reifezeit der Trauben,
11. Fruchtbarkeit der Traubensorten,
12. Verwendung der Traube.

Die zu beschreibenden Rebsorten umfassen nachstehende Varietäten und deren Subvarietäten:

- I. Varietät: **Garganja**  
mit den Subvarietäten:
  - a) gelbe
  - b) kleinbeerige
  - b) grüne } Garganja.
- II. Varietät: **Glera**  
mit den Subvarietäten:
  - a) runde
  - b) spitzbeerige
  - c) Pagadebiti } Glera.
- III. Varietät: **Klarnameja**  
mit den Subvarietäten:
  - a) weiße
  - b) rote
  - c) kleinblättrige } Klarnameja.
- IV. Varietät: **Zelenika**.

### Varietät: **Garganja**.

Dieselbe gehört zu den besten und edelsten Traubensorten die in den beiden in Rede stehenden Gebieten kultiviert werden.

Von den einzelnen Subvarietäten der Garganja zeichnet sich die „gelbe“ sowie die „kleinbeerige“ Sorte durch einen verhältnismäßig hohen Zuckergehalt aus, während derselbe bei der „grünen“ Garganja geringer ist.

Die reinen Garganjaweine sind nicht nur recht wohl-schmeckend, sondern haben auch, und dies gilt namentlich für die aus der „gelben“ und „kleinbeerigen“ Subvarietät bereiteten Produkte, ein sehr angenehmes, ganz spezifisches Aroma, weshalb sie auch als Bouquetweine beliebt sind.

Gewöhnlich wird jedoch die Garganja mit anderen Traubensorten gemischt zu Wein verarbeitet.

### **Gelbe Garganja.**

#### **Beschreibung.**

##### **I. Rebstock:**

- a) Wachstum: stark;
- b) Dauerhaftigkeit: dauerhaft;



- c) Zweckmäßigste Lage: vorzüglich für Hochlagen, aber auch in Mittellagen gut fortkommend;
- d) Empfindlichkeit gegen Peronospora u. Oidium: nicht sehr empfindlich.

## II. Rebholz :

- a) Stärke : stark ;
- b) Art des Wuchses : stark verzweigt ;
- c) Stellung der Knoten (Internodien) : mittelweit entfernt ;
- d) Farbe des Holzes zur Reifezeit : gelblichbraun.

## III. Triebe :

- a) Zeit der Entwicklung : spät ;
- b) Stärke : ziemlich stark.

## IV. Blätter :

- a) Form : eiförmig, 3-5 lappig, Lappung wenig deutlich, mit tief und schmal ausgebuchtetem Grunde, die Unterlappen mittelmäßig ausgebildet ;
- b) Größe : groß ;
- c) Dicke (Stärke) : mitteldick ;
- d) Blattrand : ungleich grobsägezählig, mit breiten und mittellangen Zähnen ;
- e) Behaarung : kahl ;
- f) Farbe : oben : grün, unten : gelblichgrün.

## V. Blattstiel :

- a) Länge : lang ;
- b) Dicke (Stärke) : mitteldick ;
- c) Farbe : rötlichgrün.

## VI. Traube :

- a) Größe : mittelgroß ;
- b) Form : länglich ;
- c) Ansatz : sehr kurzästig ;
- d) Stellung der Beeren : dicht.

## VII. Traubenstiel :

- a) Länge : lang ;
- b) Dicke (Stärke) : mitteldick ;
- c) Farbe : rötlichgrün.

## VIII. Beere :

- a) Größe : groß ;
- b) Form : rund ;
- c) Dicke der Haut (Epidermis) : dick ;
- d) Farbe : lichtgelb.

## IX. Beereninhalt :

- a) Konsistenz : fleischig ;
- b) Farbe : grünlichgelb ;
- c) Geschmack : recht süß u. leicht herbe.

## X. Reifezeit : Ende September.

## XI. Fruchtbarkeit : mittelgroß.

## XII. Verwendung : hauptsächlich zur Kelterung.



Die „gelbe“ Garganja, sloven. rebula, die eigentliche „Ribolla“ des Handels, gilt mit Recht als die feinste aller Garganjasubvarietäten. Sie gehört zu jenen Traubensorten, die wir namentlich im Colliogebiete — im geringeren Maße jedoch auch im Wippacher Hügellande — antreffen, wiewohl ihre Kultur im Collio in den letzten Jahren etwas zurückgegangen ist, während sie im Wippachertale ihre alte Stellung behauptet.

Die „gelbe“ Garganja eignet sich wegen der Dicke der Beerenhaut ganz vorzüglich zur Konservierung und sie wird hiezu auch neben den anderen Garganjaunterarten in ziemlich ausgedehntem Maße verwendet. Als eigentliche Tafeltraube kann sie jedoch wegen ihres zwar leichten, aber immerhin deutlich wahrnehmbaren, wenn auch keineswegs unangenehmen herben Geschmacks nicht gelten, wiewohl sie auch als solche viel konsumiert wird.

Die nur aus der „gelben“ Garganja hergestellten Weine, welche jedoch leider allzuseiten anzutreffen sind, haben wie wir bereits erwähnten, ein besonders stark ausgeprägtes, charakteristisches vanilleartiges Aroma, welches jedoch unserer Erfahrung nach noch feiner war, solange kein amerikanisches Unterlagsmaterial verwendet wurde.

Hiebei möchten wir jedoch bemerken, daß wir eine Verfeinerung des Aromas auch in den von veredelten Reben stammenden Ribollaweinen nicht als ausgeschlossen betrachten, wenn diese Reben viel älter geworden sein werden.

## Kleinbeerige Garganja.

### Beschreibung.

#### I. Rebstock :

- a) Wachstum : stark ;
- b) Dauerhaftigkeit : dauerhaft ;
- c) Zweckmäßigste Lage : besonders für Hochlagen, aber auch in Mittellagen gut gedeihend ;
- d) Empfindlichkeit gegen Peronospora u. Oidium : nicht sehr empfindlich.

#### II. Rebholz :

- a) Stärke : stark ;
- b) Art des Wuchses : schwache Verzweigung ;
- c) Stellung der Knoten (Internodien) : mittelweit entfernt ;
- d) Farbe des Holzes zur Reifezeit : gelblichbraun.

#### III. Triebe:

- a) Zeit der Entwicklung : spät ;
- b) Stärke : mittelstark ;

#### IV. Blätter :

- a) Form : rund, 3-5 lappig, Lappung ziemlich deutlich, mit tief herzförmig ausgebuchtetem Grunde und stark entwickelten Unterlappen ;
- b) Größe : mittelgroß ;
- c) Dicke (Stärke) : mitteldick ;
- d) Blattrand : ungleich und sehr grobsägezählig, mit breiten und kurzen Zähnen ;
- e) Behaarung : kahl ;
- f) Farbe : oben : dunkelgrün, unten : hellgrün.

#### V. Blattstiel :

- a) Länge : mittellang bis lang ;
- b) Dicke (Stärke) : mitteldick ;
- c) Farbe : rötlichgrün.

#### VI. Traube :

- a) Größe : mittelgroß ;
- b) Form : kurz und rundlich ;
- c) Ansatz : sehr kurzästig ;
- d) Stellung der Beeren : ziemlich dicht.

#### VII. Traubenstiel :

- a) Länge : mittellang ;
- b) Dicke (Stärke) : mitteldick ;
- c) Farbe : grünlich.

#### VIII. Beere :

- a) Größe : klein bis mittelgroß ;
- b) Form : rund ;
- c) Dicke der Haut (Epidermis) : dick ;
- d) Farbe : lichtgelb.

#### IX. Beereninhalt :

- a) Konsistenz : fleischig ;
- b) Farbe : grünlichgelb ;
- c) Geschmack : recht süß u. leicht herbe.

X. Reifezeit : Ende September.

XI. Fruchtbarkeit : mittelgroß.

XII. Verwendung : hauptsächlich Keltertraube.

Die „kleinbeerige“ Garganja gehört zu jenen Traubenarten, welche seltener kultiviert werden, doch verdient auch diese Sorte unbedingt Beachtung, da sie der „gelben“ Garganja namentlich in Bezug auf den Zuckergehalt und die Produktivität keineswegs nachsteht.

Weine, die lediglich aus der „kleinbeerigen“ Garganja bereitet wären, dürften jedoch aus dem obangeführten Grunde wohl kaum erhältlich sein ; uns wenigstens ist es trotz eifriger Nachfrage nicht gelungen, auch nur ein einziges Muster davon aufzutreiben, während, wie bereits erwähnt, Weine aus reiner „gelber“ Garganja zwar nicht oft, aber im-

merhin da und dort, wo ihr Anbau im größeren Maßstabe erfolgt, erhältlich sind.

## Grüne Garganja.

### Beschreibung.

#### I. Rebstock :

- a) Wachstum : stark ;
- b) Dauerhaftigkeit : dauerhaft ;
- c) Zweckmäßigste Lage : für Hochlagen, da in Tieflagen schwer reifend ;
- d) Empfindlichkeit gegen Peronospora u. Oidium : nicht sehr empfindlich

#### II. Rebholz :

- a) Stärke : stark ;
- b) Art des Wuchses : schwache Verzweigung ;
- c) Stellung der Knoten (Internodien) : mittelweit bis weitknotig ;
- d) Farbe des Holzes zur Reifezeit : bräunlichgelb.

#### III. Triebe :

- a) Zeit der Entwicklung : spät ;
- b) Stärke : mittelstark.

#### IV. Blätter :

- a) Form : eirund, 3-5 lappig, Lappung genügend deutlich ; am Grunde tief und weit herzförmig ausgebuchtet, mit schwächlich entwickelten Unterlappen ;
- b) Größe : mittelgroß bis groß ;
- c) Dicke (Stärke) : mitteldick ;
- d) Blattrand : ungleich grobsägezähmig mit breiten u. mittellangen Zähnen ;
- e) Behaarung : kahl ;
- f) Farbe : oben : grün, unten : gelblichgrün.

#### V. Blattstiel :

- a) Länge : lang ;
- b) Dicke (Stärke) : dünn ;
- c) Farbe : rötlichgrün.

#### VI. Traube :

- a) Größe : mittelgroß ;
- b) Form : etwas länglicher als bei der kleinbeerigen Garganja ;
- c) Ansatz : sehr kurzästig ;
- d) Stellung der Beeren : ziemlich dicht.

#### VII. Traubenstiel :

- a) Länge : lang ;
- b) Dicke (Stärke) : mitteldick ;
- c) Farbe : rötlichgrün.

#### VIII. Beere :

- a) Größe : mittelgroß ;
- b) Form : rund ;
- c) Dicke der Haut (Epidermis) : dick ;
- d) Farbe : gelblichgrün.

### IX. Beereninhalt :

- a) Konsistenz : fleischig ;
- b) Farbe : grünlich ;
- c) Geschmack : süßsüuerlich (am wenigsten süß von allen 3 Arten).

X. **Reifezeit** : etwas später als bei den anderen Garganja-Subvarietäten.

XI. **Fruchtbarkeit** : groß.

XII. **Verwendung** : meist zur Kelterung.

Die „grüne“ Garganja, im Colliogebiete „zelena garganja“ genannt, im Wippachertale dagegen meist unter dem Namen „vitovska garganja“ bekannt, wird in den letzten Jahren im Collio am meisten kultiviert und dieselbe verdrängt allmählich die „gelbe“ Subvarietät.

Als Grund hiefür wird allgemein der Umstand angegeben, daß sie viel dauerhafter sei als die „gelbe“ Garganja und auch in schlechten Jahrgängen noch immer gewisse Erträge liefere, während die „gelbe“ Subvarietät nur in Jahren mit trockenen Frühlingen ertragsfähig wäre, dagegen in Jahren, wo das Frühjahr starke Niederschläge aufweist, Mißernten gebe.

Daß diese Behauptung berechtigt ist, haben Fakta wiederholt erwiesen, und aus diesem Grunde wenden sich die Weingartenbesitzer des Colliogebietes auch mit einer gewissen Berechtigung immer mehr der Kultur der „grünen“ Garganja zu, wiewohl ihr Zuckergehalt im Durchschnitte geringer ist als jener der „gelben“ Sorte, und auch der Wein an Güte und Aroma jenem der „gelben“ Garganja unbedingt nachsteht.

In Bezug auf die Produktivität ist jedoch die „grüne“ Garganja der „gelben“ Unterart selbst in normalen Jahrgängen weit überlegen.

### Varietät : **Glera.**

Die verschiedenen Glerasubvarietäten gehören zwar nicht durchwegs zu den besten, wohl aber zu den häufigst kultivierten Rebsorten der fraglichen Gebiete.

Wir finden einzelne Repräsentanten dieser Varietät sowohl im Collio als auch im Wippachertale recht oft, und zwar sind es dort die „runde“ und die „spitzbeerige“ Glera, während die Sorte „Pagadebiti“ ausschließlich im Wippacher Hügellande angetroffen wird.

Wiewohl einer Varietät angehörig, sind die einzelnen Sorten untereinander qualitativ doch sehr verschieden, wie wir dies im folgenden des näheren ausführen.

## Runde Glera.

### Beschreibung.

#### I. Rebstock :

- a) Wachstum : stark ;
- b) Dauerhaftigkeit : dauerhaft ;
- c) Zweckmäßigste Lage : Hoch- und Mittellagen ;
- d) Empfindlichkeit gegen Peronospora u. Oidium : mittelmäßig empfindlich (wie die Spika).

#### II. Rebholz :

- a) Stärke : stark ;
- b) Art des Wuchses : mit verhältnismäßig schwacher Verzweigung ;
- c) Stellung der Knoten (Internodien) : mittelweit entfernt ;
- d) Farbe des Holzes zur Reifezeit : gelblichbraun.

#### III. Triebe :

- a) Zeit der Entwicklung : etwas später als bei der Spika ;
- b) Stärke : sehr stark.

#### IV. Blätter :

- a) Form : eirund, 3-5 lappig, am Grunde tief u. weit herzförmig ausgebuchtet, mit ziemlich entwickelten Unterlappen ;
- b) Größe : groß ;
- c) Dicke (Stärke) : mitteldick ;
- d) Blattrand : grob, aber kurz und breit gezähnt ;
- e) Behaarung : flaumig, bei sehr jungen Blättern filzig
- f) Farbe : oben : dunkelgrün, unten : gelblichgrün.

#### V. Blattstiel :

- a) Länge : sehr lang ;
- b) Dicke (Stärke) : mitteldick ;
- c) Farbe : rötlichgrün.

#### VI. Traube :

- a) Größe : groß ;
- b) Form : länglich ;
- c) Ansatz : langästig ;
- d) Stellung der Beeren : mitteldicht.

#### VII. Traubenstiel :

- a) Länge : etwas kürzer als bei der Spika ;
- b) Dicke (Stärke) : ziemlich dick ;
- c) Farbe : rötlich.

#### VIII. Beere :

- a) Größe : groß ;
- b) Form : rund ;
- c) Dicke der Haut (Epidermis) : dünn ;
- d) Farbe : grünlich.

#### IX. Beereninhalt :

- a) Konsistenz : saftig ;

- b) Farbe : grünlichgelb ;
- c) Geschmack : etwas weniger süß als bei der Spika.

X. Reifezeit : Ende September .

XI. Fruchtbarkeit : groß.

XII Verwendung : zur Kelterung.

Die „runde“ Glera, bei der einheimischen Bevölkerung „okrogla glera“ oder im Collio auch „podgrozdnica“ benannt, treffen wir im Colliogebiete und Wippachertale gleich häufig an.

Dieselbe ist zwar keineswegs die zuckerreichste Glera-sorte, im Gegenteil, sie steht in dieser Beziehung der „spitzbeerigen“ Glera unbedingt nach, wird aber wegen des Saftreichtums ihrer Traubenbeeren und der guten Produktivität halber geschätzt.

Allein trotz dieses Umstandes können wir ihre ausgedehnte Kultur nicht anempfehlen, sondern es wäre zweckmäßiger, sich noch mehr der „spitzbeerigen“ Glera zuzuwenden.

## Spitzbeerige Glera oder Spika.

### Beschreibung.

#### I. Rebstock :

- a) Wachstum : sehr stark ;
- b) Dauerhaftigkeit : dauerhaft ;
- c) Zweckmäßigste Lage : Hoch- und Mittellagen ;
- d) Empfindlichkeit gegen Peronospora und Oidium : mittelmäßig.

#### II. Rebholz :

- a) Stärke : sehr stark ;
- b) Art des Wuchses : mit sehr starker Verzweigung ;
- c) Stellung der Knoten (Internodien) : weit entfernt ;
- d) Farbe des Holzes zur Reifezeit : etwas dunkler als bei Pagadebiti-Glera.

#### III. Triebe :

- a) Zeit der Entwicklung : sehr früh u. zwar am frühesten von allen drei Gleraarten ;
- b) Stärke : sehr stark.

#### IV. Blätter :

- a) Form : rund, 3-5 lappig, am Grunde tief herzförmig ausgebuchtet, mit übereinander greifenden Unterlappen ;
- b) Größe : sehr groß ;
- c) Dicke (Stärke) : mitteldick ;
- d) Blattrand : grob, aber kurz u. breit gezähnt ;
- e) Behaarung : flaumig, bei sehr jungen Blättern filzig ;
- f) Farbe : oben : dunkelgrün, unten : gelblichgrün.

#### V. Blattstiel :

- a) Länge : sehr lang ;
- b) Dicke (Stärke) : dick ;
- c) Farbe : rötlichgrün.



### VI. Traube :

- a) Größe : mittelgroß ;
- b) Form : oben breit, nach unten zu spitzig werdend ;
- c) Ansatz : mittellängstig ;
- d) Stellung der Beeren : weniger dicht als bei der runden Glera.

### VII. Traubenstiel :

- a) Länge : ziemlich lang ;
- b) Dicke (Stärke) : ziemlich dick ;
- c) Farbe : grünlichgelb.

### VIII. Beere :

- a) Größe : groß ;
- b) Form : länglich- spitzig ;
- c) Dicke der Haut (Epidermis) : ziemlich dick ;
- d) Farbe : grünlichgelb.

### IX. Beereninhalt :

- a) Konsistenz : fleischig ;
- b) Farbe : grünlichgelb ;
- c) Geschmack : süß.

X. Reifezeit : Ende September.

XI. Fruchtbarkeit : mittelmäßig.

XII. Verwendung : als Keltertraube.

Die „spitzbeerige“ Glera führt bei den Weingartenbesitzern des Collio und Wippachertales verschiedene Namen, ja im ersteren Gebiete gebrauchen sogar die Bewohner nicht allzusehr getrennter Lokalitäten hierfür diverse Benennungen, was manchen Besitzer zu glauben verleitet, daß man es mit verschiedenen Traubensorten zu tun habe, während wir uns durch unsere Untersuchungen wiederholt überzeugen konnten, daß es sich niemals um etwas anderes als die „spitzbeerige“ Glera handelte.

In St. Florian und den benachbarten Gebieten prädominiert der Name „sušec“, in Medana und den angrenzenden Lokalitäten — alle erwähnten Orte sind im Collio gelegen — bezeichnet man aber diese Glerasorte mit dem Namen „Pika“. Im Wippacher Hügellande endlich treffen wir fast ausschließlich die Lokalnamen „špika“ oder „špika glera“ an.

Die „spitzbeerige“ Glera bildet mit der „runden“ Glera und einer oder der anderen der Garganjasubvarietäten den Hauptsatz aller Collianerweine und ist auch ein Bestandteil vieler Wippacherweine, wiewohl im letztgenannten Gebiete die „runde“ Glera stärker angebaut wird.

Von den beschriebenen Glerasorten zeichnet sich die „Spika“ durch den höchsten Zuckergehalt aus, sie ist jedoch mostärmer als die beiden anderen Subvarietäten.

Aus dem letztangeführten Grunde dürfte diese Sorte auch ihren Namen „sušec“ (die Trockene) bekommen haben. Die Bezeichnung „Spika“ verdankt sie der spitzigen Form ihrer Traubenbeeren.

## Pagadebiti — Glera.

### Beschreibung.

#### I. Rebstock :

- a) Wachstum : stark ;
- b) Dauerhaftigkeit : sehr dauerhaft ;
- c) Zweckmäßigste Lage : Hoch- und Mittellagen ;
- d) Empfindlichkeit gegen Peronospora u. Oidium : mittelmäßig empfindlich.

#### II. Rebholz :

- a) Stärke : stark ;
- b) Art des Wuchses : mit ziemlich starker Verzweigung ;
- c) Stellung der Knoten (Internodien) : ziemlich weitknotig ;
- d) Farbe des Holzes zur Reifezeit : hellbraun.

#### III. Triebe :

- a) Zeit der Entwicklung : später als bei der Spika ;
- b) Stärke : stark.

#### IV. Blätter :

- a) Form : eirund, 3-5 lappig, am Grunde tief ausgebuchtet, mit kräftig entwickelten unteren Lappen ;
- b) Größe : mittelgroß bis groß ;
- c) Dicke (Stärke) : mitteldick ;
- d) Blattrand : grob, aber breit und kurz gezähnt ;
- e) Behaarung : flaumig, bei sehr jungen Blättern filzig ;
- f) Farbe : oben : ziemlich dunkelgrün, unten : gelblichgrün.

#### V. Blattstiel :

- a) Länge : lang ;
- b) Dicke (Stärke) : mitteldick ;
- c) Farbe : grün.

#### VI. Traube :

- a) Größe : sehr groß ;
- b) Form : lang und schmal ;
- c) Ansatz : kleinästig ;
- d) Stellung der Beeren : recht dicht.

#### VII. Traubenstiel :

- a) Länge : mittellang ;
- b) Dicke (Stärke) : ziemlich dick ;
- c) Farbe : grünlich.

#### VIII. Beere :

- a) Größe : mittelgroß ;
- b) Form : rund ;

- c) Dicke der Haut (Epidermis): dünn;
- d) Farbe: grünlich.

#### IX. Beereninhalt:

- a) Konsistenz: saftig;
- b) Farbe: gelblichgrün;
- c) Geschmack: weniger süß als bei der runden Glera.

X. Reifezeit: Ende September.

XI. Fruchtbarkeit: sehr groß.

XII. Verwendung: nur zur Kelterung.

Diese, bei den Bewohnern des Wippacher Hügellandes unter dem Namen „briska glera“ (Collianer Glera) hie und da, jedoch seltener als „ovĵi rep“ (Schafschwanz) bekannte Glerasorte wird, — wie bereits früher einmal erwähnt, — nur im obgenannten Gebiete und zwar ziemlich häufig kultiviert.

Pagadebiti-Glera wird deshalb oft angebaut, weil sie sich durch eine Produktivität auszeichnet, die von allen Rebsorten, die wir beschrieben, am größten ist, und welchem Umstände sie auch nebst dem hohen Saftreichtum ihrer Trauben den italienischen Namen „Pagadebiti“, der im Deutschen „Schuldenzahler“ bedeutet, verdanken dürfte.

Dagegen haben ihre Trauben von allen Glerasorten den geringsten Zuckergehalt und sie werden daher nur in Gemischen mit anderen Trauben zur Weinbereitung verwendet.

Ein ausgesprochenes Aroma fehlt gleichfalls dem daraus hergestellten Weine.

Diese Traubensorte ist demnach zwar recht produktiv, dabei aber auch minderwertig und aus diesem Grunde für eine ausgedehntere Kultur nicht empfehlenswert.

### Varietät: Klarnameja.

Die Varietät Klarnameja wird fast nur im Wippacher Hügellande kultiviert, wo wir sie jedoch überaus häufig vorfinden.

Die einzelnen Subvarietäten sind höchstens als mittelwertig zu bezeichnen und sie stehen in Bezug auf Güte jedenfalls hinter der „spitzbeerigen“ Glera.

Da jedoch die Produktivität einiger Klarnamejasorten eine große und der Saftreichtum der Trauben auch ein bedeutender ist, kann es uns nicht Wunder nehmen, wenn diese Varietät großen Anklang findet und zur Erzeugung der meisten Wippacherweine als Hauptsatz verwendet wird.

Jedoch sind reine Klarnamejaweine trotz der starken Verbreitung dieser Rebsorte ebensowenig erhältlich, wie

solche der Gleraart „Pagadebiti“, sondern die Trauben dienen ausschließlich zur Erzeugung von Mischweinen.

Der Grund hierfür liegt zweifellos in der minderen Güte der Klarnameja Reinweine.

## Weißer Klarnameja.

### Beschreibung.

#### I. Rebstock :

- a) Wachstum : am kräftigsten von allen drei Klarnamejasorten ;
- b) Dauerhaftigkeit : dauerhaft ;
- c) Zweckmäßigste Lage : Hochlagen, da frostempfindlich ;
- d) Empfindlichkeit gegen Peronospora u. Oidium : mittelmäßig.

#### II. Rebholz :

- a) Stärke : verhältnismäßig schwach, jedoch am stärksten von allen Klarnameja-Unterarten ;
- b) Art des Wuchses : stärkere Verzweigung als bei den anderen Subvarietäten ;
- c) Stellung der Knoten (Internodien) : sehr weit abstehend ;
- d) Farbe des Holzes zur Reifezeit : etwas lichter als bei der kleinblättrigen Klarnameja.

#### III. Triebe :

- a) Zeit der Entwicklung : spät ;
- b) Stärke : mittelstark.

#### IV. Blätter :

- a) Form : breit eiförmig, 3-5 lappig, mit ziemlich engen, gerundeten Buchten, und flach herzförmig ausgebuchtetem Grunde ;
- b) Größe : mittelgroß — groß ;
- c) Dicke (Stärke) : mittelstark ;
- d) Blattrand : grob gezähnt, die Zähne mittelbreit und kurz, meist recht- bis stumpfwinklig ;
- e) Behaarung : flaumig, die Blätter der jungen Triebe weißfilzig ;
- f) Farbe : oben : ziemlich dunkelgrün, unten : gelblichgrün.

#### V. Blattstiel :

- a) Länge : lang ;
- b) Dicke (Stärke) : mitteldick ;
- c) Farbe : grünlichrot.

#### VI. Traube :

- a) Größe : groß, u. zw. am größten von den drei Klarnameja Unterarten ;
- b) Form : lang ;
- c) Ansatz : langästig ;
- d) Stellung der Beeren : mitteldicht.

#### VII. Traubenstiel :

- a) Länge : lang ;
- b) Dicke (Stärke) : noch etwas dünner als bei der roten Klarnameja ;
- c) Farbe : grünlichgelb.

### VIII. Beere:

- a) Größe: größer als bei den anderen Klarnamejasorten;
- b) Form: länglich;
- c) Dicke der Haut (Epidermis): mitteldick;
- d) Farbe: grünlich.

### IX. Beereninhalt:

- a) Konsistenz: saftig;
- b) Farbe: gelblichgrün;
- c) Geschmack: weniger süß als bei den anderen Subvarietäten.

X. Reifezeit: Ende September.

XI. Fruchtbarkeit: am größten von allen drei Klarnamejasorten.

XII. Verwendung: zur Kelterung.

Von allen Klarnamejaunterarten weist die «weiße» die größte Fruchtbarkeit auf, und sie wird aus diesem Grunde auch am häufigsten angebaut.

Von dem Gesamtkomplexe, der mit Klarnameja bebaut ist, nimmt die «weiße» Subvarietät etwa  $\frac{3}{4}$  ein.

An Güte steht sie jedoch den beiden anderen Unterarten etwas nach.

## Rote Klarnameja.

### Beschreibung.

#### I. Rebstock:

- a) Wachstum: mittelstark;
- b) Dauerhaftigkeit: ziemlich dauerhaft;
- c) Zweckmäßigste Lage: Hochlage, da frostempfindlich;
- d) Empfindlichkeit gegen Peronospora u. Oidium: mittelmäßig.

#### II. Rebholz:

- a) Stärke: schwach;
- b) Art des Wuchses: schwache Verzweigung;
- c) Stellung der Knoten (Internodien): weit abstehend;
- d) Farbe des Holzes zur Reifezeit: gelblichbraun.

#### III. Triebe:

- a) Zeit der Entwicklung: spät;
- b) Stärke: mittelstark.

#### IV. Blätter:

- a) Form: breit eiförmig, Blattfläche etwas breiter als lang, 3-5 lappig, mit engen, gerundeten Buchten, und sehr flach-herzförmig ausgebuchtetem Blattgrunde;
- b) Größe: groß;
- c) Dicke (Stärke): dünn;
- d) Blattrand: sehr grob gezähnt, die Zähne breit und teilweise lang;
- e) Behaarung: flaumig, die Blätter der jungen Triebe weißfäulzig;
- f) Farbe: oben: dunkelgrün, unten: gelblichgrün.



### V. Blattstiel :

- a) Länge : sehr lang ;
- b) Dicke (Stärke) : dünn ;
- c) Farbe : rot.

### VI. Traube :

- a) Größe : mittelgroß ;
- b) Form : ziemlich lang ;
- c) Ansatz : mittellangästig ;
- d) Stellung der Beeren : mitteldicht.

### VII. Traubenstiel :

- a) Länge : lang ;
- b) Dicke (Stärke) : dünn ;
- c) Farbe : rötlich.

### VIII. Beere :

- a) Größe : mittelgroß ;
- b) Form : länglich ;
- c) Dicke der Haut (Epidermis) : mitteldick ;
- d) Farbe : gelblichgrün.

### IX. Beereninhalt :

- a) Konsistenz : saftig ;
- b) Farbe : gelblichgrün ;
- c) Geschmack : leicht süß.

X. Reifezeit : Ende September.

XI. Fruchtbarkeit : groß.

XII. Verwendung : Keltertraube.

Die „rote“ Klarnameja, welche im allgemeinen nur wenig und erst in neuester Zeit etwas häufiger angebaut wird, verdankt ihren Namen dem Umstande, daß ihre Triebspitzen ausgesprochen rötlich gefärbt sind.

Andere besondere Eigentümlichkeiten weist die „rote“ Klarnameja nicht auf.

## Kleinblättrige oder gekrauste Klarnameja.

### Beschreibung.

#### I. Rebstock:

- a) Wachstum : mittelstark
- b) Dauerhaftigkeit : dauerhaft ;
- c) Zweckmäßigste Lage : Hochlage, da frostempfindlich ;
- d) Empfindlichkeit gegen Peronospora u. Oidium : mittelmäßig.

#### II. Rebholz:

- a) Stärke : etwas schwächer als bei der roten Unterart ;
- b) Art des Wuchses : äußerst schwache Verzweigung ;
- c) Stellung der Knoten (Internodien) : mittelweit entfernt ;
- d) Farbe des Holzes zur Reifezeit : braun.

### III. Triebe :

- a) Zeit der Entwicklung : spät ;
- b) Stärke : schwach.

### IV. Blätter :

- a) Form : breit eiförmig, tieffünfteilig, die Buchten bogig ausgeschweift, mit recht flach herzförmig ausgebuchtetem Grunde ;
- b) Größe : recht klein ;
- c) Dicke (Stärke) : sehr dünn ;
- d) Blattrand : grob sägezählig, die Zähne ziemlich schmal und mittellang ;
- e) Behaarung : flaumig, die Blätter der jungen Triebe weißfilzig ;
- f) Farbe : oben : grün, unten : gelblichgrün.

### V. Blattstiel:

- a) Länge : mittellang ;
- b) Dicke (Stärke) : dünn ;
- c) Farbe : rot.

### VI. Traube :

- a) Größe : ziemlich klein ;
- b) Form : rundlich ;
- c) Ansatz : kurzästig ;
- d) Stellung der Beeren : dichtbeerig.

### VII. Traubenstiel :

- a) Länge : mittellang ;
- b) Dicke (Stärke) : mitteldick ;
- c) Farbe : rötlichgrün.

### VIII. Beere :

- a) Größe : mittelgroß ;
- b) Form : länglich ;
- c) Dicke der Haut (Epidermis) : etwas dünner als bei der „roten“ Sorte ;
- d) Farbe : gelblichgrün.

### IX. Beereninhalt :

- a) Konsistenz : saftig ;
- b) Farbe : gelblichgrün ;
- c) Geschmack : süß.

X. Reifezeit : Ende September.

XI Fruchtbarkeit : mittelgroß.

XII. Verwendung : zur Kelterung.

Das ausgeprägteste Charakteristikum dieser gleichfalls seltener anzutreffenden Klarnamejaunterart sind die überaus kleinen Blätter, ein Umstand, der ja der Sorte den Namen gegeben.

Die Blätter sind so ausgesprochen klein, daß sie gerade wegen ihrer Kleinheit schon von weitem auffallen und mit den Blättern anderer einheimischer „weißer“ Traubenarten nicht verwechselt werden können.

Sie ist von allen Klarnamejasorten am zuckerreichsten, nimmt jedoch hinsichtlich der Produktivität unter ihnen erst die dritte Stelle ein.

## Varietät: Zelenika (Zelen, Grünling).

### Beschreibung.

#### I. Rebstock :

- a) Wachstum : sehr stark ;
- b) Dauerhaftigkeit : dauerhaft ;
- c) Zweckmäßigste Lage : am besten in Hochlagen gedeihend ;
- d) Empfindlichkeit gegen Peronospora u. Oidium : sehr empfindlich.

#### II. Rebholz :

- a) Stärke : stark ;
- b) Art des Wuchses : mit starker Verzweigung ;
- c) Stellung der Knoten (Internodien) : mittelweitknotig ;
- d) Farbe des Holzes zur Reifezeit : sehr lichtfärbig.

#### III. Triebe :

- a) Zeit der Entwicklung : sehr früh (wie bei der Spika) ;
- b) Stärke : stark.

#### IV. Blätter :

- a) Form : eiförmig, 3-5 lappig, obere zwei Buchten tief eindringend, mit weit ausgebuchtetem tief herzförmigen Grunde ;
- b) Größe : mittelgroß ;
- c) Dicke : dünn ;
- d) Blattrand : unregelmäßig und grob gezähnt, die Zähne schmal und spitzwinklig.
- e) Behaarung : kahl ;
- f) Farbe : oben ziemlich dunkelgrün, unten gelblichgrün.

#### V. Blattstiel :

- a) Länge : sehr lang ;
- b) Dicke (Stärke) : mitteldick ;
- c) Farbe : grün.

#### VI. Traube :

- a) Größe : mittelgroß ;
- b) Form : länglich ;
- c) Ansatz : mittellängstig ;
- d) Stellung der Beeren : mitteldicht.

#### VII. Traubenstiel :

- a) Länge : mittellang ;
- b) Dicke (Stärke) : ziemlich dick ;
- c) Farbe : grün.

#### VIII. Beere :

- a) Größe : mittelgroß ;
- b) Form : länglich (ähnlich jener der Spika) ;
- c) Dicke der Haut (Epidermis) : dünn ;
- d) Farbe : grünlichgelb.

### IX. Beereninhalt:

- a) Konsistenz : saftig;
- b) Farbe : grünlichgelb;
- c) Geschmack : rein und sehr süß.

X. **Reifezeit**: Mitte September.

XI. **Fruchtbarkeit**: sehr groß.

XII. **Verwendung**: zur Kelterung.

Diese Rebvarietät, welche jedoch nicht zu verwechseln ist mit der weit weniger wertvollen „zelenika“ aus der Umgebung von Wippach in Krain, haben wir in einzelnen Teilen des oberen Wippachertales, beziehungsweise an den Abhängen desselben angetroffen und sie gehört zu jenen Rebsorten, deren Kultur nur eine sehr beschränkte ist.

Daß wir die „zelenika“ dennoch ampelographisch beschreiben, hat seinen Grund darin, weil wir Gelegenheit hatten bei derselben recht schätzenswerte Eigenschaften anzutreffen.

Die Trauben der „zelenika“ weisen nämlich einen hohen Zuckergehalt auf, welcher jenem der zuckerreichsten Garganjasorten gleichkommt.

Außerdem zeichnet sich ein daraus hergestellter Wein durch ein angenehmes Aroma aus, das jedoch von dem der Garganja völlig verschieden ist, und eher an jenes des Wälschrieslings erinnert.

Leider hat aber die Kultur dieser edlen Traubensorte auch ihre großen Schattenseiten.

Die „zelenika“ ist nämlich von allen beschriebenen Rebsorten am empfindlichsten gegen Peronospora und Oidium und muß daher besonders sorgfältig und öfters mit Kupferkalkbrühe bespritzt und geschwefelt werden.

Die gefährlichste Periode für die „zelenika“ ist ihre Blütezeit.

Zeichnet sich ihre Zeit der Blüte durch andauerndes Trockenwetter aus, so ist ihr Ertrag infolge der sehr guten Fruchtbarkeit ein bedeutender; herrscht aber zur Blütezeit Regenwetter, so ist es auch um die Fehung geschehen, da die Trauben alsdann rasch abzufallen beginnen.

---

Bezüglich der Größe der Flächen die mit den einzelnen oben beschriebenen Rebsorten im Colliogebiete und dem Wippacher Hügellande bepflanzt sind, wäre folgendes zu sagen:

Im Collio machen die „spitzbeerige“ und in etwas geringerm Maße die „runde“ Glera zusammen mehr als die Hälfte der gesamten Anbaufläche aus, während der Rest zu

beiläufig zwei Dritteln auf die „grüne“ und zu einem Drittel auf die „gelbe“ Garganja entfällt.

Was dagegen das Wippachertal anbelangt, verteilen sich daselbst die in Frage stehenden Rebsorten folgendermaßen:

Mehr als die Hälfte der mit den beschriebenen Rebsorten bebauten Fläche nimmt Klarnameja ein und zwar vorzugsweise die „weisse“ Subvarietät, während sich der Rest zu zirka  $\frac{3}{5}$  auf die verschiedenen Gleraunterarten, der übrige Teil dagegen auf Garganja verteilt.

Im Collio prädominiert daher die Glera, während im Wippachertale Klarnameja die erste Stelle einnimmt.

### III.

#### Rebkultur im Colliogebiete.

Wer noch vor etwa 30 Jahren die Weingartenanlagen im Collio Hügellande zu sehen Gelegenheit hatte und sich nun die heutigen Rebenanpflanzungen daselbst ansieht, dem wird auf den ersten Blick ein auffälliger Unterschied nicht entgehen.

Die früheren unregelmäßigen, fast ausschließlich einer „gemischten“ Kultur dienenden Weingärten haben zum größten Teile regelrechten Rebanlagen Platz gemacht, die Aug' und Herz des Beschauers erquicken.

Da es jedoch nicht des Interesses entbehrt, auch das alte Anpflanzungsverfahren der Reben im Colliogebiete kennen zu lernen, wollen wir versuchen, dasselbe hier kurz zu schildern.

#### A. Altes Rebkulturverfahren.

Vor allem sei bemerkt, daß ehemals jedes zur Verfügung stehende Terrain, ob gut oder schlecht, zur Anlage von Weingärten geeignet befunden wurde.

Die erste Arbeit bei der Neuanlage eines Weingartens bestand nun darin, daß man je nach der Beschaffenheit der Bodenfläche verschiedenartig verlaufende Gräben ausgrub, deren Tiefe 1, 2, ja nicht selten sogar bis vier Meter betrug, wobei die Erde nach rückwärts, beziehungsweise bei hügeligem Terrain nach abwärts, hinausgeworfen wurde.

Solcher Gräben sind im ersten Jahre höchstens zwei, oft jedoch auch nur ein einziger gemacht worden,

Stets wurde jedoch daraufgesehen, daß zwischen zwei aufeinander folgenden Gräben ein Zwischenraum von min-



destens vier, oft auch von sechs Metern übrig blieb, der dann zur Anpflanzung von Obstbäumen, zur Gemüsekultur etc. Verwendung fand, wodurch die nicht genug zu verpönnende sogenannte gemischte Kultur entstand.

War nun der Graben fertiggestellt, bestand die nächste Arbeit darin, daß man in die Gräben ein bis einige Dezimeter hoch aufgelockerte Erde hineinwarf, worauf etwas Stalldünger kam, auf den dann abermals etwas Erde geschichtet ward.

In die auf diese Art hergerichteten Gräben sind sodann die Reben eingepflanzt worden.

Waren ein oder zwei solcher Gräben bepflanzt, wartete man, bevor mit der Herrichtung eines neuen Grabens begonnen wurde vier bis sechs Jahre, d. h. solange, bis die Neupflanzung bereits recht kräftig undwiderstandsfähig geworden.

Nach Verlauf dieser Zeit ward dann nach oben zu ein weiterer Graben ausgegraben, und die herausgeworfene Erde zur Anschüttung der darunter stehenden Anlagen verwendet.

Was nun die Behandlung der Neuanlagen selbst anbelangt, wurde in den ersten zwei Jahren nur gejätet, dann aber die Reben alle 2—3 Jahre mit Erde in einer Höhe von 20—50 cm angeschüttet.

Daß durch dieses Verfahren nicht nur die Wurzeln der Rebpflanzen, sondern auch die Rebstöcke recht tief unter die Erde kamen, ist klar, ebenso jedoch auch, daß eine solche Behandlung für die Reben nur ungünstige Folgen haben mußte.

Desungeachtet dauerte eine derartige Rebanlage, insofern sie von der durch dieses Verfahren so sehr begünstigten und infolge dessen auch ziemlich häufig auftretenden Wurzelfäule verschont blieb, 50, 70 ja selbst 100 Jahre und darüber.

Bezüglich der Düngung der Reben wäre zu bemerken, daß diese womöglich alljährlich und zwar derart erfolgte, daß knapp vor jeder Rebreihe 10—15 cm tiefe, jedoch enge Gräben ausgeworfen wurden, in die dann der ganzen Länge nach Stalldünger kam.

## B. Neues Rebkulturverfahren.

In den siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts ist das alte Verfahren der Rebanpflanzungen im Collio aufgegeben worden, doch erinnerten Einzelheiten davon, an denen man hartnäckig festhielt, noch bis in die letzten Jahre daran.

Trotz des Umstandes nämlich, daß die seit den Römerzeiten übliche alte Methode der Rebanlagen als unpraktisch erkannt wurde, sind dennoch Einzelheiten des Verfahrens beibehalten worden und zwar waren es vornehmlich die Gräben, die noch immer zur Rebanpflanzung ausgeworfen wurden, wiewohl deren Tiefe allmählich eine bedeutend geringere geworden und jetzt nur bis 1 m betrug.

Dieses Faktum zeigt uns deutlich, wie schwer es ist, seit altersher geübte Verfahrensweisen gänzlich aufzulassen, sie auszurotten und durch zweckentsprechendere zu ersetzen.

Seit 1900 beiläufig ist jedoch im Colliogebiete auch die letzte Spur der alten Methode der Rebkultur verschwunden, und bei Neuanlagen von Weingärten wird jetzt auch von der Auswerfung von Pflanzgräben stets Abstand genommen.

Wie anderwärts wird auch im Collio Hügellande seit dieser Zeit das zur Rebanlage ausgewählte Terrain etwa  $1\frac{1}{2}$  Meter tief umgegraben, und die Bodenoberfläche sodann ausgeglichen. Ist dies geschehen, pflegt man zu beiden Seiten des zu bepflanzenden Bodens in einer Entfernung von 1·5 m von einander Pflöcke einzurammen und zwischen je zwei gegenüberliegenden Pflöcken Spagatschnüre zu ziehen, um die Anpflanzung der Reben in einer geraden Linie vornehmen zu können.

Sodann werden längs der Schnur, 1—1·25 m von einander entfernt, 50 — 75 cm tiefe Löcher in den Boden gemacht, einige Zentimeter hoch Kompost hineingetan und darauf die amerikanischen Wurzelreben eingesetzt, die wieder bis zu einer Höhe von zirka 25 cm mit Kompost, dann aber mit Erde angeschüttet werden, worauf endlich das außerhalb befindliche Rebauge mit lockerer Erde angehäufelt wird.

Im nächsten Frühjahr dagegen erfolgt in einer Höhe von zirka  $\frac{1}{2}$  m vom Erdboden entfernt die allgemein geübte Grünveredlung.

Die ersten zwei darauf folgenden Jahre wird nur gejätet, dann aber erfolgt mindestens jedes zweite Jahr Düngung mit Stallmist.

#### IV.

### Rebkultur im Wippacher Hügellande.

Wie im Colliogebiete, so hat auch im Wippacher Hügellande das Rebkulturverfahren in den letzten Dezennien eine gründliche Verbesserung und Umgestaltung erfahren, und

in dieser Beziehung ist dasselbe ganz den modernen Anschauungen angepaßt worden.

Das alte Rebkulturverfahren hat heute nur mehr den Wert einer historischen Reminiszenz in der Entwicklung des hierländlichen Weinbaues, und wenn wir die alte Methode der Rebpflanzung hier kurz skizzieren, soll es nur geschehen, um den großen Fortschritt von Einst und Jetzt auf diesem Gebiete mit einigen Worten zu beleuchten.

## A. Altes Rebkulturverfahren.

Auch im Wippacher Hügellande war man in alten Zeiten gar nicht wählerisch in Bezug auf das Terrain das zur Anlage von Weingärten dienen sollte, und selbst Böden, deren Lage oder Beschaffenheit heute auf den ersten Blick die völlige Nichteignung zu Weingärten erkennen läßt, sind seinerzeit ohneweiters hiezu verwendet worden, indem man von der Meinung ausging, daß kaum ein Boden so schlecht sei, oder dessen Lage so ungünstig, um zu Weingartenanlagen unverwendbar zu sein.

Daß das Beispiel des Collio, die Rebplantungen in Gräben vorzunehmen, auch im Wippachertale Anklang und Nachahmung fand, ist erklärlich, ebenso, daß man auch hier die stufenweise Anordnung der Rebreihen — wenn man von solchen überhaupt sprechen darf — in Anwendung brachte.

Während aber die Gräben für die Rebanplantungen im Colliogebiete möglichst tief gemacht wurden, betrug deren Tiefe im Wippacher Hügellande durchschnittlich nur  $\frac{3}{4}$ —1 m, wofür wohl die schwerere Bearbeitung der dort häufig vorkommenden tiefgründigeren Böden ausschlaggebend gewesen sein wird.

Doch auch die Entfernung der Gräben voneinander war im letztgenannten Gebiete eine weit geringere, indem der Zwischenraum durchschnittlich 2 Meter nicht überstieg, was damit zu erklären ist, daß zwischen den Gräbenreihen im allgemeinen nur Gemüse als Zwischenkultur gezogen, nicht aber Obstbäume angepflanzt wurden.

Sind einmal die besprochenen Gräben hergestellt worden, brachte man in dieselben etwas gut aufgelockerte Erde, womit sie zur Anpflanzung der Reben als genügend hergerichtet angesehen wurden.

Man nahm nun ein Bündel von 5—7 etwa 1 Meter langen Schnittreben, band sie an dem einen Ende zusammen und legte das entgegengesetzte Ende derselben leicht ausgebreitet in den Graben.

Sodann wurden die Reben mit soviel Erde angeschüttet, daß nur das zusammengebundene, in einer leichten Krümmung hinauf gezogene Ende des Rebbündels aus der Erde herausragte.

Man ersieht daraus, daß auf diese Weise die Schnittreben etwa zur Hälfte wagrecht in den Boden zu liegen kamen, während der andere Teil schwach nach aufwärts gekrümmt war.

Ward das Rebbündel auf diese Art eingepflanzt, so ist auch das hinausragende, zusammengebundene Ende desselben mit Erde angeschüttet, und derart hergerichtet bis zum Beginne der Vegetationsepoche belassen worden.

In analoger Weise bepflanzte man den ganzen Graben, wobei nur darauf gesehen ward, daß die Entfernung der einzelnen Rebbündel voneinander nicht mehr als etwa 1 1/2 Meter betrug.

Begannen die Reben zu treiben, so ist um die zusammengebundenen Rebbündel herum eine beiläufig 15 cm tiefe Erdschicht entfernt und die Schnur, welche die Schnittreben zusammenhielt, abgeschnitten worden.

Die ersten Jahre hat man sodann nur gejätet, darnach sind aber die Reben etwa alle 4 Jahre frisch mit Erde angeschüttet worden, wodurch natürlich auch hier die Wurzeln und mit ihnen die benachbarten Teile der Rebstöcke allmählich in ziemlich bedeutende Bodentiefen herabkamen.

Das alte Rebkulturverfahren des Wippacher Hügellandes hatte somit noch größere Übelstände als jenes des Collio.

Während man nämlich im Colliogebiete, wo die Reben zwar die gleiche Anschüttung mit Erde erfuhren, dieselben wenigstens so gut als es anging düngte, war dies im Wippachertale nicht üblich.

Die Räume zwischen den einzelnen mit Reben bepflanzten Gräben, die alljährlich geeget wurden, hatte man allerdings auch hier gewöhnlich jedes Jahr leicht und oberflächlich gedüngt, allein dies geschah lediglich mit Rücksicht auf das anzubauende Gemüse, und die Reben hatten von dieser Art Düngung einen kaum nennenswerten Nutzen.

Daß die Reben selbst und zwar tüchtig gedüngt werden sollten, daran dachte Niemand oder hielt dies wenigstens nicht für notwendig.

Mit der regelrechten Düngung der Weingärten begann man im Wippachertale erst in den Sechziger Jahren des verfloßenen Jahrhunderts.

Ein weiterer großer Übelstand der beschriebenen Methode war das bündelweise Einsetzen der Reben, was zur Folge hatte, daß die einzelnen Pflanzen nicht zur vollen Entwicklung kommen konnten.

Da die Rebtriebe niemals beschnitten wurden, sollen die alten Rebanlagen daselbst in der Wachstumsperiode einen Anblick gewährt haben, den Einem ein Jungwald bietet.

Dem letztgenannten Übelstande des bündelweisen Einpflanzens der Schnittreben wurde erst vor etwa 50—60 Jahren zu steuern begonnen, indem die Zahl der zusammen eingelegten Reben allmählich vermindert wurde.

Doch müssen wir bemerken, daß es auch heute noch einzelne, wenn auch glücklicherweise immer seltener anzutreffende Weingartenbesitzer gibt, die sich nicht nehmen lassen, wenigstens zwei Reben auf eine Stelle zu pflanzen. So schwer hängt manchmal der alte Zopf!

Was nun die Zwischenkultur im Wippachertale anbelangt, war der Usus, nur Gemüse zu pflanzen und nicht auch Obstbäume zu ziehen, jenem der Collioweinbauern jedenfalls beiweiten vorzuziehen.

## B. Neues Rebkulturverfahren.

Bezüglich des neuen Rebkulturverfahrens im Wippachertale sei bemerkt, daß es sich nicht wesentlich von jenem im Colliogebiete unterscheidet und wir können daher dessen Beschreibung füglich unterlassen.

---

Weingartendüngung mit Kunstdünger erfolgt in den in Rede stehenden Gebieten nur ausnahmsweise bei den größeren Besitzern und auch dann gewöhnlich nur im kleineren Maßstabe.

Die Mehrheit der weinbautreibenden Bevölkerung verhält sich eben noch recht skeptisch gegen diese Art von Düngung, da sie trotz mehrfacher einschlägiger Versuche von der Rentabilität derselben noch immer nicht überzeugt ist; allerdings spielen hiebei die verhältnismäßig hohen Anschaffungskosten für Kunstdünger auch eine wesentliche Rolle.

Einen interessanten und sehr instruktiven Versuch der Düngung mit Kunstdünger hat im Jahre 1904 der Weingartenbesitzer C. Claus auf seiner Besitzung in Spessa bei Capriva (unteres Colliogebiet) ausgeführt, und zwar erfolgte derselbe mit „gelber“ 3 jähriger Garganja. Benutzt wurden hiebei drei Partien von je 100 Rebstöcken, die alle die gleiche Lage hatten, und deren Böden dieselbe Beschaffenheit aufwiesen.

Von den drei Partien blieb die eine zur Kontrolle ungedüngt, während die beiden anderen mit Kunstdünger verschiedenartiger Zusammensetzung behandelt wurden.



Die Art des durchgeführten Versuches, die gewonnenen Erträge, die Mehrerträge, den Geldwert, die Düngungskosten und den Reingewinn pro Hektar veranschaulicht uns die Tabelle IX.

TABELLE IX.

Rebdüngungsversuch von C. Clauss in Spessa bei Capriva im Jahre 1904.

BESTIMMUNGEN	Partie I	Partie II	Partie III
Düngungsart . . . . .	ungedüngt	400 kg Thomas- schlacke und 150 kg Chilesalpeter	400 kg Thomas- schlacke, 150 kg Chilesalpeter und 300 kg 40 % iges Kalidüngsalz
Gesamtertrag (Traubenge- wicht) . . . . .	1350 kg	1950 kg	2350 kg
Mehrertrag im Vergleiche zur ungedüngten Partie	—	600 kg	1000 kg
Geldwert des Gesamter- trages . . . . .	270 K	390 K	470 K
Geldwert des Mehrertrages	—	120 K	200 K
Kosten der Düngung . . .	—	71·5 K	110·5 K
Reingewinn . . . . .	—	48·5 K	89·5 K

Aus der angeführten Tabelle ist nachstehendes zu erselien :

Der Mehrertrag an Traubengewicht der Partie II beträgt im Vergleiche zum gesamten Traubengewichte der Parzelle I volle 30·8 %, während er bei der Parzelle III gar 42·6 % ausmacht.

Der Reingewinn aus dem Mehrertrage an Trauben der Partie II macht bei Festsetzung eines Einheitspreises 12·4 %, jener der Parzelle III dagegen 19 % aus.

Aus dem Angeführten folgt, daß durch die Zugabe von Kunstdünger eine nicht unbeträchtliche Mehrproduktion an Trauben erfolgte, wobei nach Abzug der Kosten noch immer ein Reingewinn übrig blieb, und ferner, daß die Düngungsart, wie sie bei der Parzelle III erfolgte, die in jeder Hinsicht zweckmäßigste, weil erfolgreichste war, wobei der Reingewinn um zirka 7 Prozente jenen, der bei der Parzelle II erzielt wurde, überwog.

Der angeführte Versuch zeigt uns demnach, daß trotz des Umstandes, daß die Anschaffungskosten des Kunstdüngers ziemlich hohe waren, sich der Versuch mit Rücksicht auf den erzielten Reingewinn rentierte.

Und nun noch einiges über die amerikanischen Reben, die in den beiden in Frage stehenden Gebieten als Unterlagsmaterial Verwendung finden.

Während wir im Collio noch zum größten Teile ursprüngliche europäische Rebanlagen vorfinden, sind die Weingärten des Wippacher Hügellandes notwendigerweise schon meistens rekonstruiert und haben amerikanische Rebuterlagen erhalten.

Es würde uns zu weit führen, wollten wir all die Versuche anführen, die angestellt wurden, um die für die Böden der dortigen Gegenden günstigsten und anpassungsfähigsten amerikanischen Unterlagsreben ausfindig zu machen, doch können wir nicht umhin, zu bemerken, daß sich die in Frankreich gemachten Erfahrungen, wornach das Gedeihen amerikanischer Reben vom Kalkgehalte der Böden abhängig sei, für unsere Gegenden als nicht stichhältig erwiesen haben.

Um nur einen Fall zu erwähnen, will man in Frankreich die Beobachtung gemacht haben, daß die als Unterlagsmaterial vielfach beliebte *Riparia Portalis* in kalkreichen Böden nach der Veredlung unbedingt chlorotisch werde, auch wenn sie vorher einen noch so kräftigen Wuchs aufgewiesen und vollends gesund war.

Noch empfindlicher soll in dieser Beziehung *Rupestris monticola* sein.

Wir konnten uns jedoch in der friaulischen Tiefebene der Görzer Provinz, wo kalkreichere Böden vorkommen, überzeugen, daß der Kalkgehalt eines Bodens, wenigstens insofern er von einem härteren Gesteine herrührt, dem Gedeihen dieser amerikanischen Reben auch nach der erfolgten Veredlung keinen Einhalt tut.

Wohl aber ist bei der Verwendung amerikanischen Unterlagsmaterials in erster Linie darauf zu sehen, daß lediglich ausgereiftes, selbstverständlich gesundes Unterlagsholz Verwendung finde.

Außerdem verlangt beispielsweise die *Riparia Portalis* tiefgründigeren Boden und eine gute Düngung, ist daher mit anderen Worten in Bezug auf Nahrung etwas anspruchsvoll, während ein hoher Kalkgehalt des Bodens nach unserer Erfahrung für ihr Vorwärtskommen ohne ausgesprochene Bedeutung ist.

Bei Neuanlagen, beziehungsweise bei frischer Bestockung der Weingärten, werden sowohl im Colliogebiete als auch im Wippacher Hügellande als Unterlagsmaterial fast durchwegs die den dortigen Böden zuträglichste *Rupestris monticola* und dann, jedoch im geringeren Maße, die für leichten Boden etwas weniger geeignete *Riparia Portalis* als Schnitt- oder Wurzelreben verwendet.

Nur selten, und dann auch ganz lokal, pflanzt man gewisse Hybriden wie z. B. Aramon *Rupestris*.

Letztere fanden wir auch auf kalkarmen Böden prächtig gedeihend, weshalb die von manchen Seiten gefallene Behauptung, daß dieses Rebunterlagsmaterial viel Kalk bedürfe, als unzutreffend zurückzuweisen ist.

Bezüglich der Unterlagsreben *Rupestris monticola* und *Riparia Portalis* sei zum Schlusse noch bemerkt, daß beide Rebsorten nach den bisherigen Erfahrungen nicht nur der Phylloxera widerstehen, sondern sich auch gegen die Chlorose widerstandsfähig erweisen, weshalb bei Neuanlagen von Weingärten in den in Rede stehenden Gebieten in leichteren Böden die erstere, in tiefgründigeren Böden jedoch auch die letztgenannte amerikanische Rebe als Unterlagsmaterial mit bestem Erfolge verwendet werden kann.

\* \* \*

Bevor wir unsere vorliegende Studie schließen, können wir nicht umhin, den beteiligten Faktoren dringend ans Herz zu legen, mit all den alten Vorurteilen in der Rebkultur endgiltig und gänzlich zu brechen.

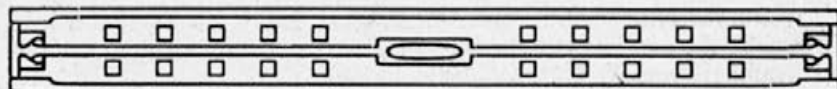
Man komme ja nicht mit der stereotypen Antwort, auch früher sei es so gewesen und es war gut.

Denjenigen, die sich mit diesen Worten einer wohlthuenden Selbsttäuschung hingeben, möchten wir das altbewährte Sprichwort in Erinnerung bringen: Wer rastet, rostet!

Es liegt im eigenen Interesse des Landwirtes, sich die modernsten, bewährten Errungenschaften auf dem Gebiete seines Wirkungskreises zunutze zu machen, will er in dem durch die rastlose Konkurrenz täglich härter werdenden Kampfe ums Dasein die Palme des Sieges erringen.

Mit Freuden konstatieren wir zwar: Die Morgenröte des Fortschrittes ist allerdings bereits angebrochen, allein es folge derselben auch baldigst hellster Tag!





# Schulnachrichten.

---

## I. Der Lehrkörper.

### Ernennungen und Veränderungen im Lehrkörper.

Seine k. u. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. September 1908 den Direktor Josef Gassner zum Direktor des Staatsgymnasiums in Bregenz allergnädigst zu ernennen geruht.

Zugleich hat Sr. Exzellenz der Herr Minister für Kultus und Unterricht mit h. Erlass vom 17. September 1908, Zl. 38,933 den Professor an der Realschule in Pola Dr. phil. Anton Gnirs der Realschule in Görz zur Dienstleistung zugewiesen und denselben mit der provisorischen Leitung dieser Anstalt betraut.

Seine k. u. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Mai 1909 den Professor an der k. k. Staatsrealschule in Klagenfurt Viktor Slop von Cadenberg zum Direktor der Anstalt ernannt.

Seine k. u. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. November 1908 den Direktionsleiter Dr. Anton Gnirs zum Ritter des Franz-Josef-Ordens und mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. Dezember 1908 denselben zum k. und k. Professor in der k. u. k. Kriegsmarine im Verhältnisse ausser Dienst zu ernennen geruht. (Erl. Reichskriegsministerium I. Abt./M. S. Nr. 14.196 vom 9. Dezember 1908).

Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhten mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Mai 1909 dem Professor Dr. Alois Steiner den Titel eines Schulrates zu verleihen.

Durch Minist.-Erl. vom 4. August 1908, Zl. 24.494 wurde Professor **Josef Žilih** in die VIII. Rangsklasse mit der Rechtswirksamkeit vom 1. Oktober 1908 befördert.

In den Lehrkörper traten mit Beginn des Schuljahres 1908/09 ein:

Der k. u. k. Hauptmann in der Reserve, Lehrer an den Kadettenschule in Prag **Rudolf Binder**, durch Minist.-Erl. vom 27. August 1908, Zl. 28540 zum wirklichen k. k. Realschullehrer ernannt

Der k. k. wirkliche Gymnasiallehrer in Bregenz Dr. phil. **Adalbert Depinyi** zufolge Min. Erl. v. 29. Sept. 1908, Zl. 40.945.

Der Supplent an der k. k. Handels- und nautischen Akademie in Triest **Rudolf Nachtigall** bei gleichzeitiger Ernennung zum k. k. wirklichen Realschullehrer mit Minist.-Erl. vom 31. August 1908, Zl. 31133.

Der Supplent an der k. k. Staatsrealschule in Pola Dr. phil. **Josef Pavlin**, der Probekandidat an der k. k. Franz Joseph-Realschule in Wien **Hugo Triesel** und der Supplent an der k. k. Staatsoberrealschule in Laibach Dr. phil. **Janko Pretnar**; sämtliche als Supplenten zufolge Erl. G. S. Zl. 597/1—08 vom 26. Oktober 1908, bezw. G. S. Zl. 597/2—08 vom 5. Dezember 1908.

Der Lehramtskandidat und Hilfsbeamte an der k. k. landw.-chem. Versuchsstation in Görz **Johann Žnidarčič** als Assistent für den Zeichenunterricht zufolge Erl. G. S. Zl. 469/2—08 vom 15. November 1908.

Der supplierende Übungsschullehrer an der Vorbereitungs-klasse **B. Caesar Bonatta** wurde mit Minist.-Erl. vom 20. November 1908, Zl. 35.429, bezw. G. S. 280/2—08 vom 30. November 1908 zum definitiven Übungsschullehrer in der X. Rangsklasse ernannt.

Zufolge Erl. G. S. Zl. 143—09 vom 25. Februar 1909 wurde dem Direktionsleiter Professor Dr. **Anton Gnirs** die zweite Quinquennalzulage, dem Professor Dr. **Hilarius Zorn** zufolge Erl. G. S. Zl. 159—09 vom 25. Februar 1909 die fünfte Quinquennalzulage zuerkannt.

Aus dem Lehrkörper sind mit Beginn des Schuljahres 1908/09 ausgeschieden:

Professor **Adolf Müller** zufolge seiner Ernennung zum Professor am Erzherzog **Rainer-Gymnasium** in Wien, (Minist.-Erl. Zl. 28.540 vom 27. August 1908).

Der Supplent **Friedrich Prenn** bei gleichzeitiger Übernahme einer Supplentur am k. k. Staats-Gymnasium in Feldkirch; Der Supplent **Egon Brechler**.

Während des Schuljahres ist aus dem Lehrkörper ausgetreten:



Der wirkl. k. k. Realschullehrer Dr. Rudolf Binder infolge Dienstespostentausches mit dem Gymnasiallehrer Dr. Adalbert Depinyi in Bregenz.

### Stand des Lehrkörpers.

Name und Charakter	Lehrfach und Klasse	wü- chenl. Stun- denzahl	Anmerkung
<b>K. k. Direktor :</b> <b>Slop v. Cadenberg, Viktor</b>	Seit 9. Juni 1909 : Geographie- Geschichte III a	4	Stand während des laufenden Schuljahres an der k. k. Real- schule in Klagen- furt in dienst- licher Ver- wendung
<b>Direktionsleiter :</b> <b>Gnirs Anton, phil. Dr.,</b> Ritter des Franz - Josef - Ordens und des Königl. sächs. Albrechtsordens I. Klasse mit der Krone, k. und k. Professor a. D., k. k. Professor an der Staatsrealschule in Pola, Konservator der k. k. Zen- tral-Kommission für Kunst und historische Denkmale, wirkl. Mitglied des k. k. österr.-archäologischen In- stitutes, Vorstand der staat- lichen Antiken - Sammlun- gen in Pola.	Im I. Sem. : Deutsch VII  Im II. Sem. : Geographie - Geschichte III a	4  4	

### Professoren und wirkliche Lehrer in alphabetischer Reihenfolge:

<b>Depinyi Adalbert,</b> Dr. phil., k. k. wirklicher Lehrer	Deutsch I a, III a, III b ; Geographie I a.	17	Direktions- adjunkt, Vor- stand der I a.
<b>Hörburger Franz,</b> Dr. phil., k. k. wirklicher Lehrer	Deutsch I b, II a, IV b, VI ; engl. Freikurs	17+2	Kustos der deu- tschen u. engli- schen Schüler- bibliothek ; Vorstand der I b.

Name und Charakter	Lehrfach und Klasse	wö- chentl. Stun- denzahl	Anmerkung
<p><b>Girardelli Alois,</b> k. k. Professor der VIII. Rangsklasse</p>	<p>Italienisch : IIa, III, IV, V, VI, VII. Italien. Separatkurs, Freikurs.</p>	<p>19+7</p>	<p>Kustos der ita- lienischen Schüler- bibliothek</p>
<p><b>Košnik Johann,</b> k. k. Professor, Mitglied der k. k. Prüfungskommission für allg. Volks- und Bürgerschulen, k. k. Leutnant i. Verh. d. Evid.</p>	<p>Slowenisch I Mathematik V, VI, Physik VI, Slowen. Freikurs.</p>	<p>17+3</p>	<p>Vorstand der VI. Klasse, Kustos des physikalischen Kabinettes und der Programmsamm- lung, Verwalter der Armenbücher- lade.</p>
<p><b>Kurschen Marius,</b> k. k. Professor, städt. Bibliothekar</p>	<p>Französisch III a, IV b., VI, VII.</p>	<p>18</p>	<p>Kustos der franz. Schüler- bibliothek, Vorstand der IV. b Klasse.</p>
<p><b>Nachtigall Rudolf,</b> k. k. wirklicher Lehrer</p>	<p>Geometrie III a, III b, IV a, IV b, V, VI, VII.</p>	<p>18</p>	<p>Kustos des geo- metrischen Ka- binettes ; Vor- stand der IV a.</p>
<p><b>Papež Anton,</b> Dr. phil. et Mag. pharm., k. k. Professor</p>	<p>Physik III a, III b ; Chemie IV a, IV b, V, VI.</p>	<p>17</p>	<p>Kustos des chem. Labora- toriums, Vor- stand der III a Klasse.</p>
<p><b>Seidl Ferdinand,</b> Professor der VII. Rang- klasse, korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Agram Korrespondent der k. k. Zentralanstalt für Meteor- ologie und Erdmagnetismus, Referent der Erdbebenkom- mission der kais. Akade- mie der Wissenschaften in Wien, Korrespondent der k. k. geologischen Reichsan- stalt, Mitglied der k. k. Prü- fungskommission für allg. Volks- und Bürgerschulen</p>	<p>Mathematik II a ; Natur- geschichte IIa, b, c, V-VII</p>	<p>18</p>	<p>Kustos des naturhistor. Kabinettes u. des meteorolo- gischen Obser- vatoriums, Vor- stand der II. a Klasse</p>

Name und Charakter	Lehrfach und Klasse	wö- chentl. Stun- denzahl	Anmerkung
<b>Sigmund Othmar,</b> k. k. Professor	Deutsch II b, IV a, Geograph- ie I c, Geogra- phie - Ge- schichte V, VII; Gesang I. u. II. Kurs.	17+4	Kustos des geogr. Kabi- nettes, Vorstand der II. b Klasse
Schulrat <b>Steiner Alois,</b> Dr. phil., k. k. Professor der VII. Rangsklasse	Deutsch V, Geographie- Geschichte II b, IV b, 1.Sem. Geogr.- Gesch. III a, 2. Sem. Deutsch VII.	15	
<b>Wohanka Ottokar,</b> k. k. wirklicher Lehrer	Zeichnen I b, I c, II c, IV a, IV b, V, VI, VII.	26	Kustos der Lehr- mittelsammlung für Kalligraphie u. Freihandzeichnen
<b>Žilih Josef,</b> k. k. Professor der VIII. Rangsklasse	Slowenisch III-VII; bis 9. Nov. II.	15	Kustos der Lehrer- bibliothek.
<b>Zorn Hilarius,</b> Dr. theol., k. k. Professor der VII. Rangsklasse, Mit- glied des k. k. Landesschul- rates für Görz und Gradi- sca, Mitglied der k. k. Prüfungskommission für allgemeine Volks-u. Bür- gerschulen	Religion I a, b, c, II, III a, III b, IV a, IV b, V-VII; Vor- bereitungskl. a, b.	27	Exhortator
<b>Zupančič Jakob,</b> k. k. Professor der VIII. Rangsklasse	Mathematik Ib, IV a, IV b, VII, Physik VII.	19	Vorstand der VII. Klasse, Kustos der slov. Schülerbibl.

**Supplenten in alphabetischer Reihenfolge.**

<b>Bergmeister Ignaz,</b> k. k. Supplent	Deutsch I c, Geographie - Geschichte II a, III b, IV a, VI. Kalligra- phie I b, I c.	23	Vorstand der III b.
---	---	----	------------------------

Name und Charakter	Lehrfach und Klasse	wöchentl. Stundenzahl	Anmerkung
<b>Cerquenik Rudolf,</b> k. k. Supplent	Italienisch I a, I b, I c; Mathematik III a, III b; Naturgeschichte I a, I c.	18	
<b>Fistravec Othmar,</b> akademischer Maler, k. k. Supplent	Zeichnen I a, II a, II b, III a, III b.	20	
<b>Pavlin Josef,</b> Dr. phil., k. k. Supplent, k. k. n. a. Leutnant in der Landwehr	Mathematik I a, I c, II b, Geometrie II a, b, c; Physik IV a, IV b.	21	Vorstand der I c.
<b>Pretnar Janko,</b> Dr. phil., k. k. Supplent	Slowenisch II; Französisch III b, IV a; V; Kalligraphie I a, II b.	15	
<b>Triesel Hugo,</b> k. k. Supplent	Deutsch II c, Geographie I b, Geogr.- Gesch. II c, Mathematik II c, Kalligraphie I b, II c.	17	Vorstand der II c.

**Assistenten :**

<b>Cossar Johann,</b> Direktor des städt. Museums	Zeichnen (Assistenz) I b, I c, II c, IV a, IV b, V-VII.	26	
<b>Znidarčič Johann,</b>	Zeichnen (Assistenz) I a, II a, II b, III a, III b.	20	

**Lehrer der Vorbereitungs-klasse :**

<b>Dittrich Vinzenz,</b> k. k. Übungsschullehrer der IX. Rangklasse	Deutsch, Rechnen, Schönschreiben, Vorbereitungsklasse a	20	
---	---	----	--

Name und Charakter	Lehrfach und Klasse	wö- chentl. Stun- denzahl	Anmerkung
<b>Bonatta Cäsar,</b> k. k. Übungsschullehrer	Deutsch, Rechnen, Schönschreiben, Vorbereitungs- klasse b	20	

**Externe Lehrer :**

<b>Tretter Lorenz,</b> Dr. phil, k. k. Gymnasial- professor	Stenographie	2	
<b>Janovsky Josef,</b> Turnlehrer der IX. Rang- klasse an der k. k. Lehre- rinnenbildungsanstalt	Turnunter- richt in allen Klassen	13	

**Dienerschaft.**

Stor Justus und Pascual Karl.



## II. Lehrverfassung.

### 1. Der Lehrplan im allgemeinen.

Die Anstalt befolgte den durch die Verordnung des Ministers für Kultus und Unterricht vom 23. April 1898, Zl. 10331 vorgeschriebenen Normallehrplan für Realschulen, jedoch in den Sprachfächern und im Freihandzeichnen mit dem vom Lehrkörper seinerzeit vorgeschlagenen, durch den Min.-Erl. vom 4. Juli 1898, Zl. 16568, beziehungsweise durch den L.-Sch.-R.-Erl. vom 7. September 1898, Zl. 751, genehmigten Modifikationen, bezüglich welcher auf die am Ende dieses Kapitels angegebene Stundenübersicht verwiesen wird.

Mit Beginn des Schuljahres 1909/10 wird der Unterricht an der Anstalt entsprechend dem neuen Normallehrplan \*) der Realschulen laut Verordnung des Ministers für Kultus und Unterricht vom 8. April 1909, Zl. 14741 und nach den Übergangsbestimmungen zum neuen Normallehrplan (Erl. der k. k. Küstenländ. Statthalterei vom 21. April 1909, Zl. VII-602-09) erteilt werden. Die bisher an der Anstalt eingeführten Modifikationen des Lehrplanes und der Lehrstundenverteilung bleiben aufrecht.

### 2. Die einzelnen Schulklassen.

Bei Beginn des Schuljahres mußten sämtliche Parallelklassen des vergangenen Schuljahres beibehalten werden. Der grosse Schülerstand im II. Jahrgang machte hier die weitere Teilung in drei Parallelen notwendig, deren Durchführung vom k. k. Landesschulrate zufolge Zl. 559-08 vom 30. September 1908 bewilligt wurde. Die Eröffnung der II. c Klasse konnte daher erst am 6. Oktober 1908 stattfinden. Es bestanden im Schuljahre 1908/09 an der Anstalt in der I. und II. Klasse drei Parallelen, in der III. und IV. Klasse einfache Parallelabteilungen. Im ganzen waren somit im Berichtsjahre folgende 15 Klassen eingerichtet: 2 Parallelabteilungen

---

\*) Der neue Normallehrplan für Realschulen 1909 kann als Sonderabdruck aus dem Verordnungsblatt für den Dienstbereich des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom k. k. Schulbücherverlage in Wien I., Schwarzenbergstrasse 5 zum Preise vom 30 h bezogen werden.

in der Vorbereitungs-klasse; 7 aufsteigende Realschul-klassen und 6 Realschul-Parallel-klassen.

Da der Unterricht in der Religion in der I. und II. Klasse in der Muttersprache der Schüler erteilt wurde, so fiel für diesen Unterricht die Dreiteilung in diesen zwei Klassen nicht mit derjenigen zusammen, die für die übrigen Lehrgegenstände (von den Landessprachen abgesehen) in Geltung war; jedoch waren auch für den Religionsunterricht die Schüler der I. Klasse in drei, diejenigen der II. Klassen in zwei besondere Abteilungen geteilt.

Die Verteilung der Schüler des I. und II. Jahrganges in die drei Parallelklassen ließ sich auch für den Unterricht in den beiden Landessprachen nicht aufrecht erhalten. Für die Stunden dieser Lehrgegenstände wurden besondere Klassenverbände und zwar I  $\alpha$ , I  $\beta$ , bzw. II  $\alpha$ , II  $\beta$  für italienische und einer I, bzw. II für slowenische Schüler zusammengestellt.

In der III. und IV. Klasse wurden für den Unterricht in der Landessprache die für *Italienisch* eingeschriebenen Schüler je zweier Parallelklassen und ebenso die für *Slowenisch* eingeschriebenen Schüler je zweier Parallelklassen zu je einer Klasse zusammengezogen. In der Oberrealschule wurden in den Unterrichtsstunden für Landessprachen die einzelnen Klassen in eine italienische und eine slowenische Abteilung getrennt.

### 3. Lektüre größerer Literaturwerke aus dem Deutschen und den Landessprachen in den oberen Klassen.

Es wurden gelesen:

1. Aus dem *Deutschen* in der VI. Klasse: Nibelungen; Wieland, „Oberon“; Goethe, „Egmont“; Schiller, „Wallenstein“, In der VII. Klasse: Lessing „Minna von Barnhelm“; Schiller, „Das Lied von der Glocke“, „Wallenstein“, Goethe: „Hermann und Dorothea“; Grillparzer, „Sappho“, „König Ottokars Glück und Ende“.

2. Aus dem *Italienischen* in der V. Klasse: Monti: „Aristodemo e Bassevilliana“; Foscolo: „Sepoleri“; Manzoni: „Adelchi“; Leopardi „Canti“; in der VI. Klasse: Metastasio: „Attilio Regolo“; Goldoni: „L'Avaro“; Parini: „Mattino“; V. Alfieri: „Agamennone“; „Oreste“, „Virginia“, „Merope“, „Mirra“, in der VII. Klasse: Dante Alighieri: „Inferno“ (c. I — XXXIV);

3. Aus dem *Slowenischen* in der V. Klasse: Jurčič, „Deseti brat“; in der VI. Klasse: Jurčič, „Tugomer, Veronika Deseniška in Rokovnjači“; Mažuranič, „Smrt Smail-age Čengijiča“; in der VII. Klasse: Zupančič, „Beneški trgovec“; Cankar, „Kralj na Betajnovi“; Tavčar, „Janez Solnce“ in „Grajski pisar“; Prešeren, „Sonetin venec“.

## 4. Lehrplan der französischen Sprache und französische Privatlektüre in der D.-VII. Klasse.

**III. Klasse.** — Laut- und Leselehre. Elemente der Formenlehre aller Redeteile; vom Verbum insbesondere *avoir* und *être* sowie das Aktivum der I. und der inchoativen Verba der II. Konjugation mit Ausschluß des *conditionnel* und des *passé défini*.

Von Weihnachten bis zum Schlusse des I. Semesters 4 kurze Diktate; im II. Semester alle vierzehn Tage abwechselnd ein Diktat und eine Schularbeit.

**IV. Klasse.** — Wiederholung und Ergänzung der Formenlehre; vom Verbum insbesondere die einfachen Verba der II. und die gebräuchlichsten Verba der III. und IV. Konjugation; das Passivum; die reflexiven Verba; der *conditionnel*; das *passé défini*; Hauptregeln der Wortfolge, das Wichtigste über den Gebrauch des *imparfait* und des *passé défini* sowie über die Übereinstimmung des *participe passé*.

In jedem Semester 4 Schularbeiten und 4 Diktate.

**V. Klasse.** — Ergänzung der Formenlehre. Systematische Behandlung der unregelmäßigen Verba auf Grund der Lautgesetze; Einübung des persönlichen Fürwortes; Grundzüge der Syntax des Artikels, des Substantivs, des Adjektivs und der Pronomina; Übungen im Übersetzen ins Französische.

In jedem Semester 4 Schul- und 4 Hausarbeiten.

**VI. Klasse.** — Systematische Behandlung der Syntax. Die Wortfolge; die Übereinstimmung des Verbs und des Adjektivs; Syntax des Pronomens; Gebrauch der Zeiten und Modi.

Lektüre von Musterstücken vorwiegend erzählender und beschreibender Prosa nebst einigen Proben didaktisch-epischer und lyrischer Poesie, verbunden mit kurzen biographischen Notizen über die betreffenden Autoren.

Übersetzen ins Französische zur Einübung der Syntax.

In jedem Semester 4 Schul- und 4 Hausarbeiten.

**VII. Klasse.** — Wiederholung und Ergänzung der Syntax. *Participe présent, adjectif verbal* und *gérondif*; *participe passé*; Infinitif; Präpositionen; Konjunktionen; Artikel. Grundzüge der Metrik.

Lektüre von Musterstücken namentlich historischer, rednerischer und reflektierender Prosa nebst Proben der dramatischen und lyrischen Poesie, verbunden mit biographischen Notizen über die betreffenden Autoren.

Übersetzen ins Französische zur Einübung der Syntax. Schriftliche Arbeiten wie in der VI. Klasse.

**Privatlektüre:** Die Schüler wurden zu fleißiger Benützung der französischen Schülerbibliothek angehalten. Von allen Schülern

wurden gelesen: in der V. Klasse: „*Livre de lecture et d'instruction*“ von Bruno; in der VI. Klasse: „*Le blanc et le noir*“ von Voltaire, in der VII. Klasse: „*La mère sauvage*“ von Maupassant, „*Le diastre*“ von P. et V. Margueritte.

## 5. Die Vorbereitungsklasse

teilt sich seit dem Vorjahre in zwei Parallelen. Sie ist nur für Schüler mit italienischer Muttersprache bestimmt, die keine Gelegenheit hatten, in der deutschen Sprache Unterricht zu genießen. Wer diese Vorbereitungsklasse mit Erfolg absolviert, kann in die erste Klasse des Gymnasiums oder der Realschule ohne Aufnahmeprüfung eintreten.

### Lehrstoff:

*Religion*, wöchentlich 2 Stunden: Catechismo grande della Religione cattolica.

*Deutsche Sprache*, wöchentlich 13 Stunden: Übersetzung aus der deutschen Sprache in die italienische und umgekehrt. — Sprachlehre: Formenlehre: das Wichtigste von allen Redeteilen. Satzlehre: der einfache erweiterte Satz. — Memorieren und Nacherzählen von Lesestücken.

*Rechnen*, wöchentlich 4 Stunden: Die vier Rechnungsarten mit ganzen, mehrnamigen und Dezimalzahlen.

*Schönschreiben*, wöchentlich 3 Stunden: Die deutschen und lateinischen Buchstaben.

## 6. Das Turnen

ist für die k. k. Staatsrealschule Görz obligater Lehrgegenstand; mangels eines eigenen Turnlehrers und eines eigenen Turnsaales sowie mit Rücksicht auf die große Schülerzahl konnte aber der Turnunterricht leider nicht in dem gesetzlich vorgeschriebenen Stundenausmaße abgehalten, sondern mußte im Sinne des L.-Sch.-R.-Erl. vom 27. Dezember 1901, Zl. 1526, auf eine verringerte Stundenzahl eingeschränkt werden.

Es erhielt demgemäß im Berichtsjahre jede Klasse nur je eine Stunde Turnunterricht in der Woche, zusammen 13 Stunden.

Leider mußte während des Schuljahres der Turnunterricht durch einige Wochen wegen Erkrankung des Turnlehrers und wiederholt wegen anderweitiger Verwendung des zugewiesenen Turnsaales der k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt jedesmal für längere Zeit unterbrochen werden.

## 7. Separatkurse und Freikurse.

Das k. k. Ministeriums f. K. u. U. hat mit dem Erlasse vom 7. Dezember 1907, Zl. 23695 (mitgeteilt durch den L.-Sch.-R.-Erl. vom 15. Jänner 1908, G. S. 25-08) genehmigt, daß an der hiesigen Anstalt der Unterricht im italienischen und slowenischen Freikurse, in drei wöchentlichen Stunden, desgleichen der Unterricht in dem zufolge des Ministerial-Erlasses vom 30. Oktober 1887, Zl. 20500, hier bestehenden italienischen Separatkurses in wöchentlich vier Stunden erteilt werde.

Weiters hat das k. k. Ministerium unter Bezugnahme auf den letztgenannten Erlaß gestattet, daß an der Anstalt vom Schuljahr 1907-08 angefangen ein dem italienischen Separatkurse analoger slowenischer Separatkurs und zwar gleichfalls mit vier Stunden wöchentlich unter der Bedingung errichtet werde, daß sich jeweilig wenigstens sechs Schüler zur Teilnahme an demselben melden.

Von der Aktivierung des slowenischen Separatkurses wurde im Berichtsjahre abgesehen, weil die geforderte Minimalzahl der angemeldeten Teilnehmer nicht erreicht wurde.

### Italienischer Separatkurs

für solche Schüler bestimmt, die noch keinen italienischen Unterricht genossen und das Italienische als obligate Landessprache besuchen wollen. Stundenausmaß: 4 Stunden wöchentlich. Der Lehrvorgang richtet sich nach der Qualität der jeweiligen Frequentanten, deren Anzahl heuer im I. Sem. 29, im II. Sem. 27 betrug. Leiter dieses Kurses war Prof. *Al. Girardelli*.

### Italienischer Freikurs

für Nicht-Italiener im Ausmaß von 3 Stunden wöchentlich. Mündliche und schriftliche Übersetzung der Übungen aus *Mussafia's* italienischer Sprachlehre bis § 140. Lektüre kurzer Erzählungen nach derselben Sprachlehre und einiger Partien des Buches «Cuore» v. E. De Amicis.

Zahl der Schüler: im I. Sem. 11, im II. Sem. 8.

*Prof. Al. Girardelli.*

### Slowenischer Freikurs

für Nicht-Slovenen: 3 Stunden wöchentlich. Mündliche und schriftliche Übersetzung der Lesestücke: 1-17, 20-23, 25, 30, 32, 34, 35,



45, 47, 49 aus Lendovšeks slovenischem Elementarbucho. Nacherzählung des Gelesenen. Sprechübungen über die gebräuchlichsten Gegenstände und Vorgänge aus dem Schul- und bürgerlichen Leben. Die wichtigsten Regeln aus der Grammatik.

Zahl der Schüler: im I. Sem. 28, im II. Sem. 17.

Prof. I. Košnik.

### Englischer Freikurs.

Im Schuljahre 1908-09 war nur für Vorgeschrittene eine Abteilung mit zwei wöchentlichen Unterrichtsstunden aktiviert worden. Aus dem Elementarbuch von Nader — Würzner wurden Grammatik und Übungstücke von Kapitel XVI an zu Ende geführt. Übungen im Nacherzählen und Erzählen von Selbsterlebtem. Lektüre von R. L. Stevensons „Will o' the Mill“ und J. A. Frondes „From San Francisco to New York“. Diktate und Schularbeiten.

Anzahl der Schüler: im I. Halbjahr: 9, im II: 8.

wirkl. Lehrer Dr. F. Hörburger.

### Freikurs für Stenographie.

Der diesjährige Kurs war nur für Vorgeschrittene mit einem Lehrstundenausmasse von zwei Stunden wöchentlich eingerichtet worden. Absolvierter Lehrstoff: Die Debattenschrift, Dictate und Leseübungen, Wiederholung der Verkehrsschrift.

Schülerzahl im I. Sem.: 26, im II. Sem.: 12.

Gymnasialprofessor Dr. Lorenz Tretter.

### Freikurse für Gesang.

Gesang: in zwei Kursen zu je 2 Stunden in der Woche.

I. Kurs. Notenschrift, Vorzeichen, die leichteren Tonarten. Einübung einfacher Lieder, ein- und zweistimmig.

Schülerzahl im I. Sem. 35, im II. Sem. 30.

II. Kurs. Stimmbildung. Singen von weltlichen Liedern, Kirchenliedern und Messen in gemischtem Chor.

Der II. Kurs besorgte den Gesang beim gemeinsamen Schulgottesdienste.

Schülerzahl im I. Sem. 30, im II. Sem. 31.

Prof. O. Sigmund.

## 8. Stundenübersicht

über den Unterricht in den obligaten Gegenständen ohne Rücksicht auf die Parallelklassen und auf den italienischen Separatkurs.

G E G E N S T A N D	Wöchentliche Stundenzahl in der							Zu- sammen
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	
	Klasse							
Religion	2	2	2	2	2	2	1	13
Deutsch (als Unterrichtssprache)	6	5	4	3	3	3	4	28
Französische Sprache	—	—	3	3	3	3	3	15
Landessprache (Ital. oder Slow.)	4	4	3	3	3	3	3	23
Geographie	3	2	2	2	—	—	—	9
Geschichte	—	2	2	2	3	3	3	15
Mathematik	4	3	3	3	5	4	5	27
Geometrisches Zeichnen u. Geometrie	—	2	2	3	—	—	—	7
Darstellende Geometrie	—	—	—	—	3	3	2	8
Naturgeschichte	2	2	—	—	2	2	3	11
Physik	—	—	3	2	—	4	4	13
Chemie	—	—	—	3	3	2	—	8
Freihandzeichnen	4	4	4	3	3	2	3	23
Schönschreiben	1	1	—	—	—	—	—	2
Turnen	1	1	1	1	1	1	1	7
Summe :	27	28	29	30	31	32	32	209

### III. Verzeichnis der in den oberen Klassen gegebenen Aufsätze.

Die mit \* bezeichneten Themen sind Schulaufgaben.

#### 1. Aus der deutschen Sprache.

**V. Klasse.** — 1. Der Diamant und die schwarzen Diamanten. — \* 2. a) Wie gliedert Anastasius Grün den Stoff in der Romanze „Max und Dürer“? — b) Der König und der Künstler. (Ein Vergleich.) — 3. Die Ballade. — \* 4. Der Kampf des Odysseus mit den Freiern. — 5. Die landwirtschaftlichen Verhältnisse in der homerischen Zeit. — \* 6. Die Bora. — 7. Die geschichtliche Bedeutung des Eroberungszuges Alexanders des Großen. — \* 8. Das Erwachen des Frühlings. — 9. Charakteristik Reinekes. (Nach „Reineke Fuchs“ von Goethe.) — \* 10. Durch welche Charaktereigenschaften der Römer ist Rom groß geworden? — 11. Morgenstunde hat Gold im Munde. (Eine Chrie.) — \* 12. Welchen Nutzen kann uns eine Ferienreise bieten?

*Dr. Alois Steiner.*

**VI. Klasse.** — \* 1. Herbstbilder. — 2. Blüten und Hoffnungen. (Ein Vergleich.) — \* 3. Das Vergnügen ist ein Schatten, in dem der Wanderer ausruhen, aber nicht liegen bleiben darf. —

4. Der Degen hat den Kaiser arm gemacht,  
Der Pflug ist's, der ihn wieder stärken muß.

Schiller.

\* 5. Zur Wahl: a.) Höfische Festlichkeiten. b.) Heldentum in den Nibelungen. c.) Die Treue im Nibelungenlied. — 6. Walther von der Vogelweide am Abende seines Lebens. — \* 7. Zur Wahl: a.) Die Erfindungen und Entdeckungen — die Einleitung zur Neuzeit. b.) Bürgertum und Meistersang. c.) Die Kulturstaaten am Rande des Mittelmeers. — 8. Der Rang ist das Gepräge nur, der Mensch ist das Gold. Burns. — \* 9. Die Entwicklung der Volksszenen in Goethes „Egmont“. — 10. Schwert, Wort und Feder — drei mächtige Waffen. — \* 11. Zur Wahl: a.) Bauernstand und Bürgertum. b.) Der Ruhm der Guten liegt in ihrem Gewissen, nicht im Munde der Menschen. c.) Klopstock und Wieland.

*F. Hörburger.*

**VII. Klasse.** — I. Semester: \* 1. Der Wert und die Verwertung des Eisens. — 2. Die Anteilnahme aller Kulturvölker an der Entwicklung der gemeinsamen Kultur der Menschheit. — \* 3. Der Major

von Tellheim. Eine Charakterschilderung nach Lessings Minna von Barnhelm. — 4. Die Welt des Islam im Kampf um den Besitz Europas. — \* 5. Zur Wahl:

a.) Der Mann muß hinaus ins feindliche Leben,  
Muß wirken und streben.

b.) Wohltätig ist des Feuers Macht,  
Wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht.

*Dr. Anton Gnirs.*

II. Semester: \* 1. Inwieferne hat Maria Theresia ihren Wahlspruch „clementia et justitia“ in der Reform der Verwaltung und Justiz verwirklicht? — 2. Was führte Wallenstein zum Verrat gegen den Kaiser? (Nach Schillers „Wallenstein“.) — \* 3. Charakter und Gemütslage der Sappho. (Nach Grillparzers „Sappho“.) — 4. Wie würde es auf der Welt aussehen, wenn jeder nach seinen eigenen Willen und nur seinen eigenen Interessen lebte? — \* 5. Maturitätsthemen zur Auswahl gestellt: a.) Warum ist Europa allen anderen Weltteilen überlegen? b.) Was verdankt die Welt der Tätigkeit des Kaufmanns? c.) Gemeinsame Hilf in gemeinsamer Not

Hat Reiche und Staaten gegründet,  
Der Mensch ist ein einsamer nur im Tod,  
Doch Leben und Streben verbindet.

*Dr. Alois Steiner.*

## 2. Aus der italienischen Sprache.

V. Klasse. — \* 1. In una lettera a un amico descrivete Gorizia coi suoi dintorni. — 2. Il dì dei morti. — \* 3. Illustrate il pensiero del Monti là dove dice *che mal si compra coi delitti il soglio*. — 4. Dalla Bellezza dell' Universo:

Vedi sotto la zolla che l'implica  
Divincolarsi il buo, che pigro e lento  
Isviluppa le gran membra a fatica. —

\* 5. Come useresti delle ricchezze, se tu fossi ricco? —

6. A egregie cose il forte animo accendono  
L'urne de' forti! —

7. Dice Galileo Galilei: Quale maggior sciocchezza si può immaginare di quella che chiama cose preziose le gemme e l'oro, e vilissime la terra e il fango? — \* 8. La morte di Ermengarda descritta dal Manzoni nel coro II dell' *Adelchi*. — 9. La sera del dì di festa. —

\* 10. S' interpreti il pensiero leopardiano:

Per dotta lira o canto,  
Virtù non luce in disadorno ammanto.

VI. Klasse. — 1. Vantaggi che reca il commercio alla società. — \* 2. La religione delle tombe. — \* 3. S' illustri il grido dell' Alfieri

... , sia grande chi alte cose ha fatte,  
Non chi succhiò gli ozi arroganti in culla. —

4. Si spieghi il nobile ufficio della poesia, compendiato negli ultimi versi della *Vita rustica* di G. Parini. — \* 5. Il bisogno fa l' uomo ingegnoso. — 6. Una visita ne' quartieri poveri della città. — 7. Felice sarà quello stato nel quale siano lucenti la zappa e l' aratro e irruzziniscano le lance e le spade. — \* 8. Una città in tumulto. Parole d' un uomo savio, che riconducono il popolo alla concordia e alla quiete. — 9. Dalla *Virginia* di V. Alfieri :

ecco quai sono

Quei già superbi cittadin di Roma,  
Terror finora, oggi d'Italia scherno (III, 2). —

\* 10. Del poco affetto che gli altri ci hanno, quasi sempre la colpa è nostra.

**VII. Klasse.** — \* 1. La memoria delle nostre glorie passate, anzi che essere argomento di millanterie, ci sia di sprone ad emularle. — 2. Cosa sappiamo degli studi fatti da Dante nella sua giovinezza? — \* 3. Del Petrarca :

O ciechi, il tanto affaticar che giova?  
Tutti tornate alla gran madre antica,  
E il nome vostro appena si ritrova. —

4. Perchè bisogna studiare profondamente e con amore la lingua nazionale? — \* 5. L' immane disastro di *Sicilia* e *Calabria* con qualche richiamo alla *Ginestra* di G. Leopardi. — \* 6. Non tutti i poveri li fa il Signore. — 7. Come la primavera dell' anno, così quella della vita è spesse volte tutta diversa da quella che comunemente è immaginata ed ha un nome troppo più bello del vero. — \* 8. Un tema a scelta. — 9. Temi di licenza : Il vanto degli avi non è legittimo se non in chi ne perpetua le virtù e le glorie. — 10. Dovendo scegliere una professione, quale più sarebbe di vostro genio, e per quale motivo la scegliereste? — 11. S' indichi a qual gruppo di dannati appartengono i frodolenti consiglieri, e qual pena sia loro assegnata nell' Inferno Dantesco : di qui si prenda occasione a dire quali sieno gli altri gruppi di dannati, e con quali criteri morali Dante gli abbia distribuiti. — 12. Pro *corso separato*: Una parete spesse volte divide il riso dal pianto.

L. Girardelli.

### 3. Aus der slowenischen Sprache.

**V. Klasse.** — \* 1. a. En dan počitnic, b. Moja rojstna hiša. — 2. Cir, prvi indoevropski osvojitelj. — \* 3. Odisej reši sebe in druge iz Polifemovih rok. — \* 4. Narodna pesem. — \* 5. Zabaven



zimski dan. — 6. Zgodovinsko ozadje v pesmi „Pegam in Lambergar.“ — \* 7. Boj pri Ajdovskem gradu. — 8. a. Pomladanski dan, b. Glavne misli v Gregorčičevi „Oljki“. — \* 9. Doživljaje stare knjige (klobuka). — \* 10. Zaklad Martina Spaka.

- VI. Klasse.** — \* 1. Kako je napredovala moderna doba. — 2. Res povsod se da živeti, kdor poguma kaj ima ; pa samo v domači sveti zemlji sreča je doma. Fr. Levce. \* 3. Tugomer. — 4. Pomen morja za primorske dežele in ljudstva. — \* 5. Združene moči zmagujejo. — 6. Kako uplivajo reke na razvoj človeštva. — 7. Čete po Mažuraničevi pesmi „Smrt Smail-age.“ — \* 8. Pomlad je tu. — 9. Oro gnezdo vrh Simora vije, jer slobode u ravnici nije. Mažuranić. — \* 10. Blaž Mozol.

- VII. Klasse.** — \* 1. Ogenj dobro služi, pa slabo gospodari. — 1. Iz zgodovinskih zgledov je dokazati resničnost besed naše himne „Trdno dajmo se skleniti, sloga pravo moč rodi“. — \* 3. Zadovoljnost je pogoj srečnega življenja. — 4. Prevrat v človeški družbi vsled tehniških izumov. — \* 5. Razvoj dejanja v „Beneškem trgovcu“. — 6. Vojske neprijazno lice. — \* 7. Planine moje — — — v zatišju vašem vzrastel sem krepak, — — — tu dihal vaš sem čisti, prosti zrak in pil studence vaše — — — in zdravja hladni vir iz njih sem pil. Aškerc, „Zlatorog.“ 8. Duh in moč naroda se pokaže v sili in nevarnosti. — \* 9. Naloga na izbero. — \* 10. Zrelostna naloga.

*Jos. Žilih.*



## IV. Maturitätsprüfungen.

Über die Maturitätsprüfungen im Sommertermin 1909 wurde bereits im vorjährigen Jahresbericht (S. 24 ff) Mitteilung gemacht. Gemäß § al. 10, der neuen Prüfungsvorschrift fanden im Herbsttermin 1909 nur mündliche Maturitätsprüfungen statt und zwar am 30. September unter Vorsitz des Herrn Direktors Josef Gaßner. Die schriftliche Prüfung im Februartermin 1909 fand in der Zeit vom 3. bis 6. Februar statt.

Es wurden hiebei folgende Aufgaben gestellt:

1.) Deutscher Ansatz nach freier Wahl unter folgenden drei Themen:

- a.) Der Kampf des Islam um den Besitz Europas.
- b.) Die Bedeutung der Wasserwege im modernen Verkehrsleben.

1.) Der Major von Tellheim. Eine Charakterschilderung.

2.) Deutsch - Französisch: *L'oeuf de Colomb* (H. Noë, *Antologia tedesca* I, 61).

3.) Italienisch:

*Ognuno è autore a sè stesso della propria fortuna.*

4.) Aus der darstellenden Geometrie:

a.) Ein auf der Einsebene stehender, gerader Kreiskegel ( $R = 4$  cm,  $h = 10$  cm) und eine einserparallele Gerade, welche zur Zweierebene unter  $45^\circ$  geneigt ist und durch die Spitze des Kegels geht, sind gegeben. Aufgabe: Parallel zu dieser Geraden  $G$  ist eine Ebene so zu legen, daß sie den Kegel nach einer Parabel schneidet. Die wahre Größe der Schnittfiguren ist zu bestimmen.

b.) Eine Gerade  $l$  und ein außerhalb der Geraden liegender Punkt  $p$  sind durch ihre beiden Bilder gegeben. Es ist jenes gleichseitige Dreieck darzustellen, dessen Basis auf  $l$  und dessen 3. Eckpunkt in  $p$  liegt.

Die mündliche Maturitätsprüfung im Februartermin fand am 17. Februar unter Vorsitz des k. k. Landesschulinspektors Dr. Robert Kauer statt.

	Offenti- Schüler	Exter- nisten
<b>a) Sommertermin 1908.</b>		
Zur Prüfung hatten sich gemeldet . . . . .	23	4
Die schriftliche Prüfung legten ab . . . . .	23	4
Vor der mündlichen Prüfung trat krankheitshalber zurück . . . . .	—	1
Der schriftlichen und mündlichen Prüfung unterzogen sich . . . . .	22	4

	Exter- nisten	Öffentl. Schüler
Darunter zum erstenmale . . . . .	22	3
Davon: a) reif mit Auszeichnung . . . . .	3	—
b) reif . . . . .	17	2
c) reprobiert auf 6 Monate . . . . .	2	—
d) reprobiert auf 1 Jahr . . . . .	—	1
<b>b) Herbsttermin 1908.</b>		
Der mündlichen Prüfung unterzogen sich . . . . .	1	1
Hievon: a) reif mit Auszeichnung . . . . .	—	—
b) reif . . . . .	1	1
<b>c) Februartermin 1909.</b>		
Der Prüfung unterzogen sich und wurden für reif erklärt . . . . .	3	—
Mithin in allen drei Terminen für reif erklärt . . .	24	3

**Verzeichnis der reif erklärten Prüflinge.**  
(Sommer- und Herbsttermin 1908, Februartermin 1909.)

Zahl	N A M E	Geburtsort	Alter (im Le- bensjahr)	Dauer der öffentl. Stu- dien.(Jahre)
1.	Becke Armin . . . . .	Bracciano	18	7
2.	Bianchi Bruno . . . . .	Haidenschaft	19	7
3.	Boschin Raphael . . . . .	Görz	22	7
4.	Cernecca Bruno *) . . . . .	Buie	19	7
5.	Dekleva Robert . . . . .	Görz	18	7
6.	Delneri Eduard . . . . .	"	19	8
7.	Deperis Johann *) . . . . .	Cormons	19	7
8.	Dittrich Paul . . . . .	Görz	21	6
9.	Faidiga Adolf . . . . .	Triest	19	8
10.	Faleschini Alois . . . . .	Pontebba	19	7
11.	Formentini Frh. v. Adam	Görz	21	9
12.	Gruden Leopold . . . . .	Nabresina	19	7
13.	Jeras Basilius . . . . .	Görz	20	7
14.	Knittl Walther . . . . .	Cilli	19	8
15.	Lončar Richard . . . . .	Neumarktl	19	8
16.	Mondolfo Guido . . . . .	Trifail	19	7

\*) reif mit Auszeichnung.

Zahl	N A M E	Geburtsort	Alter (im Le- bensjahr):	Dauer der öffentl. Stu- dien (Jahre):
17.	Obry Karl . . . . .	Triest	20	5
18.	Rudež Josef . . . . .	Görz	23	8
19.	Rutter Marzellus . . . . .	"	20	7
20.	Sfiligoi Oktavian . . . . .	Medana	21	9
21.	Stach Oskar . . . . .	Duino	19	7
22.	Stefani Vigilius . . . . .	Sagrado	22	8
23.	Sussig Richard . . . . .	Görz	20	8
24.	Valobra Ferruzius *) . . . . .	Triest	19	7
25.	Perini Richard, k. u. k. Leutnant . . . . .	Pola	23	Externist
26.	Tarlao Alois . . . . .	Grado	24	"
27.	Wobner Guido . . . . .	Görz	23	"

### Sommertermin 1909.

Es meldeten sich die Septimaner: 1. Arrigler Adolf. — 2. Barzellini Max. — 3. Blasig Adolf. — 4. Boltar Emeran. — 5. Bonnes Humbert. — 6. Braida Klaudius. — 7. Brajnik Josef. — 8. Cerva Romuald. — 9. Ciuffarin Rudolf. — 10. Curelich Silvius. — 11. Dilena Rudolf. — 12. Dittrich Ludwig. — 13. Drašič Karl. — 14. Duša Andreas. — 15. von Formentini Vinciguerra. — 16. Frühwirth Adolf. — 17. Mulitsch Emil. — 18. Nadali Rafael. — 19. Niessner Narzissus. — 20. Ozwald Anton. — 21. Patscheider Seraphin. — 22. Pelizon Bruno. — 23. Šček Virgilius. — 24. Schweiger Franz. — 25. Skocir Rudolf. — 26. Sussig Artur. — 27. Zei Friedrich. — 28. Leban Adrian

und die Privatisten: Descovich Nereus. — 2. Lettis Freiherr von, Peter.

Bei den schriftlichen Prüfungen, welche in der Zeit vom 1. bis 5. Juni abgehalten wurden, waren folgende Aufgaben zu lösen:

1.) **Deutscher Aufsatz** nach freier Wahl unter folgenden drei Themen:

- a.) Warum ist Europa allen andern Weltteilen überlegen?
- b.) Was verdankt die Welt der Tätigkeit des Kaufmannes.
- c.) Gemeinsame Hilf in gemeinsamer Not  
Hat Reiche und Staaten gegründet,  
Der Mensch ist ein einsamer nur im Tod,  
Doch Leben und Streben verbindet.

2.) **Deutsch-Französisch:** *Le dépôt gardé.* (Nacherzählung nach Prof. A. Bechtel, Französisches Sprach- und Lesebuch, Wien 1891, S. 105 f.)

\*) reif mit Auszeichnung.

### 3.) Aufsatz aus der Landessprache :

#### a) *Italienisch* :

1) Il vanto degli avi non è legittimo se non in chi ne perpetua le virtù e le glorie.

2) Dovendo scegliere una professione, quale più sarebbe di vostro genio, e per quale motivo la sceglierete?

3) S'indichi a qual gruppo di dannati appartengono i frodolenti consiglieri, e qual pena sia loro assegnata nell'Inferno Dantesco : di qui si prenda occasione a dire quali sieno gli altri gruppi di dannati, e con quali criteri morali Dante gli abbia distribuiti.

4) *Pro corso separato* : Una parete spesse volte divide il riso dal pianto.

#### b.) *Slowenisch* :

1) Elementi pospešujejo, pa tudi sovražijo človeška dela.

2) Mnogo je silnega in nič ni silnejšega od človeka.

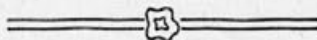
3) Spremembe na zemeljskem površju, izvršene po človeški roki.

### 4.) *Darstellende Geometrie* :

a) Gegeben zwei parallele Geraden und auf diesen zwei Punkte. Es ist ein Oktaëder zu errichten, wenn die gegebenen Punkte die Endpunkte einer der zwei in der Ebene der Geraden liegenden Diagonalen sind ; auch ist der Selbst- und Schlagschatten des Oktaëders auf die Bildebene zu bestimmen.

b) Ein gerader Kreiskegel ist durch eine doppelt geneigte Ebene nach einer Parabel zu schneiden und die wahre Größe des Schnittes zu bestimmen.

Die mündlichen Prüfungen werden vom 10.-13. Juli unter dem Vorsitze des Herrn Direktors Schulrat Justus Hendrych stattfinden (Statth.-Erl. VII—71/16—09) : Die Ergebnisse werden im nächsten Jahresberichte mitgeteilt.





## V. Vermehrung der Lehrmittelsammlungen.

### 1. Lehrerbibliothek.

*Fortsetzung des im Programme pro 1897 abgedruckten Kataloges.*

#### a) Neuanschaffungen.

I. 1380. Jos. Braitenberg u. Benno Fritsch, Judikate des Reichsgerichtes. II. Teil, 2. Bd., Wien 1908.

VI. 1375. Franc. Torraca, Manuale della letteratura italiana, 12. Bd. Florenz 1907.

VI. 1381. Fr. Prešeren, Poezije, Laibach 1909.

VIII. 1384. Leonidas Bodnarescul, Einige Weihnachts- und Neujahrsbränche der Rumänen, Cernowitz 1903.

*Geschenk d. H. Verfassers.*

VIII. 1385. Moriz Hoernes, Wiss. Mitteilungen aus Bosnien und der Hercegovina. Wien 1896. Band 3 und 4.

*Geschenk des k. k. Ministeriums f. K. u. U.* zufolge Erl. Statthalterei VII—113/69—08 v. 13. Febr. 1909.

IX. 1376. Dr. Anton Gnirs, Zur Topographie des ager Polensis: Florianum bei Pola. Separatabdruck aus dem Jahrbuch für Altertumskunde. Bd. II. *Geschenk des H. Verfassers.*

IX. 1377. Dr. Anton Gnirs, Istrische Beispiele für Formen der antik-römischen villa rustica. Separatabdruck aus dem Jahrbuch für Altertumskunde Bd. II. *Geschenk des H. Verfassers.*

IX. 1378. Dr. Anton Gnirs, Forschungen im südlichen Istrien. Separatabdruck aus den Jahreshften der oest. archäol. Institutes Bd. XI. *Geschenk des H. Verfassers.*

X. 1382. Albin v. Teuffenbach, Oesterreichs Hort, 2 Bd. Wien 1908.

XII. 1383. Lud. Reinhardt, Vom Nebelfleck zum Menschen, München 1908.

XIII. 1379. Paul Cohn, Die chemische Industrie. Wien 1905. *Geschenk des k. k. Min. f. K. u. U.*

VI. 1386. B. Beuk, Pesmi, XV. Del.

#### b) Fortsetzungen.

I. 18. Kleyer, Encyklopädie der gesamten math.-techn. und exakten Naturwissenschaften. Lief. 1587—1593.

- I. 25. Zeitschrift für das Realschulwesen pro 1909.  
I. 1124. Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur. *Geschenk des k. k. Min. f. K. u. U.*  
I. 1246. Ljubljanski Zvon pro 1909.  
I. 1288. W. Rein, Encyclopädisches Handbuch der Pädagogik. Bd. 8.  
III. 124. Verordnungsblatt für den Dienstbereich des k. k. Min. f. K. u. U. pro 1909, 2 Exemplare.  
II. 1308. Bücher der „Slov. šol. Matica“ pro 1908.  
VI. 1285. Ans. Salzer, Illustrierte Geschichte der deutschen Literatur. Lief. 25—28.  
VII. Grimm, Deutsches Wörterbuch, XIII. Bd., 8. Lief.  
VIII. 1195. Hettner, Geographische Zeitschrift pro 1909.  
XII. 842. Schriften des Vereines zur Verbreitung naturwiss. Kenntnisse in Wien. 48. Bd.  
XIII. 985. Meteorologische Zeitschrift pro 1909.  
XIII. 1344. F. Poske, Zeitschrift für den physikalischen u. chemischen Unterricht pro 1909.  
XIII. 1345. G. Föck, Chemische Novitäten pro 1909.  
XIV. 1219. Die Kunst, Monatshefte für freie und angewandte Kunst, 19. Jahrgang.

*Jos. Žilih, Kustos.*

## 2. Schülerbibliothek.

### a) Deutsche Abteilung:

*Durch Ankauf:* Eichendorff, Werke. — Hauff, Lichtenstein. — Mörike, Novellen u. Märchen. — Scheffel, Der Trompeter von Säckingen. — Droste-Hülshoff, Sämtliche Werke. — Dante, Göttliche Komödie, übers. von R. Zoozmann. — Shakespeare: Julius Cäsar. — Coriolan. — Hamlet. — König Lear. — Kaufmann v. Venedig. — Heinrich IV., 2 Bde. — Richard III. — Hlatky, Weltenmorgen. — Sinkiewicz, Mit Feuer und Schwert. — Storm Th., Ein Doppelgänger. — Brakel, Die Tochter des Kunstreiters. — Conscience, Der Löwe von Flandern. — Hauff, Märchen. — Cooper, Lederstrumpfgeschichten. — Onkel Toms Hütte. — Oehl, Monsalvat. — Lang, Nietzsche und die deutsche Kultur. — Peters, Bibel und Naturwissenschaft. — Retzbach, Die soziale Frage. — Hitzl, Die Arbeiterfrage. — Schaching, Auf Rußlands Eisfeldern. — Segantini, Bilder mit Einleitung. — Uhde, Bilder mit Einleitung. — Das neue Universum, Bd. 29.

*F. Hörburger, Kustos,*

### b) Französische Abteilung:

Die Neuanschaffungen sind für das Schuljahr 1909/10 eingestellt.

**c) Englische Abteilung:**

*Durch Ankauf:* B a u m a n n, Englisch. — Dickens, A. Christmas Carol.

*Durch Schenkung:* Vom Kustos: Nader-Würzner, Elementarbuch der englischen Sprache; The Daily Chronicle.

F. Hörburger, Kustos.

**d) Italienische Abteilung:**

*Durch Ankauf:* L. Capuana — Scarpiddu; L. Selverauo — Piccoli semi; S. Muzzi — Figli del popolo; T. Gironi — Novelle educative; Spada — Tu quoque?; V. Ruggeri — Transvaal; E. Giordani — Sotto il velame, Eroi del mare; Scherillo — Canti di G. Leopardi; Ambrosoli e Leopardi — Rime di Fr. Petrarca; G. Pitrè — Novelle Toscane; G. Menasci — Goethe; E. Solmi — Leonardo; C. Ricci — Michelangelo; V. Monti — Prose scelte; V. Turri — Machiavelli; O. Bacci — Saggi letterari; Alfani — Il carattere degli Italiani; H. Speneer — Educazione intellettuale, morale e fisica; E. Checchi — Cristoforo Colombo; C. Rinaudo — Cronologia della Storia d'Italia; A. Gelli — Carlo VIII in Italia; P. Selvatico — Impara l'arte e mettila da parte; C. Rinaudo — Storia orientale e greca, Storia romana, Storia del medio evo; G. Leopardi — Prose scelte; G. Parini — Il Giorno e le odi; G. Boccaccio — Novelle ad uso delle scuole; G. Leopardi Canti scelti (Fornaciari); Vita di B. Cellini per uso delle scuole; Galileo — Prose scelte; Plutarco — Gli eroi della Grecia e di Roma; L. Borsari — Topografia di Roma antica; P. Thouar — Riecreazioni.

A. Girardelli, Kustos.

**e) Slowenische Abteilung**

*Durch Ankauf:* Na indijskih otokih. — Kapitan Žar. — Na divjem zapadu. — S prestola na morišče. — Silvester, Slovenski šaljivec. — O. Zupančič, Pisanice, Samogovori. — Aškere, Jadranski biseri. — Nikolaj Zrinjski. — Princ Evgen Savojski. — Dumas, Grof Monte Kristo II. del. — Beneš, Brodkovski odvetnik. — Brezovnik, Zabavnik. — Erazem Predjamski. — Stezosledec. — Stanley in potovanje po Afriki. — Viljem baron Tegethof. — Stric Tomova koča. — Viljem Hauffove pravljice. — Kipling, Džungla. — Wallace, Ben-Hur. — Murnik, Jari junaki. — Turgenjev, Prva ljubezen. — Sajovic, V naravi. — Šorli, Novele in črtice. — K. Světla, Poljub. — Senčar, Čez trnje do sreče. — Majar, Odkritje Amerike. — Tolstoj, Kazaki. — Medved, Poezije II. del. — Beuk, Pesmi, 5-12. del. — Slovan, mesečnik, letnik 1903 do 1906. — Malograjski, Z viharja v zavetje. — Močni baron Ravbar. — Rusko-japonska vojska. — Andrsenove pravljice.

*Durch Schenkung:* Robinson (Geschenk des Schülers d. III. a Kl. Nussdorfer B.). — Slovenski šaljivec III. del (Geschenk des

Schülers d. I. a Kl. Makovec Jos.). — Rinaldo Rinaldini (Geschenk des Schülers d. II. Kl. Repič V.). — Življenja trnjeva pot (Geschenk des Schülers d. II. c Kl. Ternovic F.)

*J. Zupančič, Kustos.*

### 3. Geographisches Kabinett.

*Durch Ankauf:* R. Kiepert, Physikalische Schulwandkarte von Deutschland. Stumme Ausgabe. Schöber, Schulwandkarte von Tirol und Vorarlberg. Langhans, Wandkarte der Roherzeugung der Erde. Adolf Lehmann, Kulturgeschichtliche Bilder: Festplatz von Olympia in griechischer Zeit. — Ein Stereoskop u. eine Sammlung von geographischen u. geologischen Charakterbildern (phot. Aufnahmen nach der Natur).

*Durch Schenkung:* Wandkarte des Verkehrsgebietes des Oesterreichischen Lloyd (von der k. k. Statthalterei zufolge Erl. VII. — 13/8 - 09 vom 11. März 1909).

*Othm. Sigmund, Kustos.*

### 4. Naturhistorisches Kabinett.

A. *Durch Ankauf:* Insektensammlung nach Schmeil-Scholz — Ein Stereoskop und dazu Photographien aus dem Tier- und Pflanzenreiche.

B. *Durch Schenkung:* Minerale und Aschen des Vesuv, gespendet von Herrn J. Bolle, Direktor der k. k. landw.-chem. Versuchsanstalt. — Nephrit aus dem Murgeschiebe in Graz, gespendet von Herrn Professor O. Sigmund — Calamites approximatus aus Liesnig in Steiermark, Gebirgsfaltungsapparat nach Daubrée, Modell eines Lakkolithen, Modell einer Verwerfung, gespendet von Herrn J. Rudež, stud. phil.

*F. Seidl, Kustos.*

### 5. Physikalisches Kabinett.

*Durch Ankauf:* a) Apparate: Nernstlampe für 220 Volt und ca 1000 Kerzen zum Projektionsapparate samt Reservebrenner und 3 Reservewiderständen — 2 Bilderschieber zum Projektionsapparate — Maximum und Minimumthermometer nach Six — Apparat zur Demonstration der spezifischen Wärme nach Tyndall. Dampfkolben — Elektrodennöhre mit Kreidlkegel zu Versuchen mit Tesla-Strömen.

b) Werkzeuge und Verbrauchsgegenstände:

1 kg Eisendraht, — 2 Zangen, — 2 Feilen, —  $\frac{1}{2}$  kg Eisenfeilspäne mit Porzellanbüchse, — 2 Bürsten für Bechergläser — 2 Eproutettenbürsten, — 1 Eproutettenhalter, — 2 eiserne Töpfe, — 2 Normalkerzen aus Paraffin

Vom Kustos wurde angefertigt: Modell des offenen und geschlossenen Manometers und des Luftthermometers nach Jolly.

*J. Košnik, Kustos.*

## 6. Chemisches Laboratorium.

*Durch Ankauf:* 114 Projektions-Diapositive aus dem Gebiete der Chemie.

Eine Preßgasglühlicht — und eine Gasglühlichtlampe mit Reflektor zu Projektionszwecken.

Außerdem wurden die notwendigsten Verbrauchsgegenstände angeschafft.

Im verflossenen Schuljahre hielt der Fachprofessor mit drei fleißigen Schülern der VI. Klasse einen wöchentlich dreistündigen, unentgeltlichen, chemisch - analytischen Unterrichtskurs ab, der nicht nur sehr eifrig besucht wurde, sondern auch von recht günstigen Erfolgen begleitet war.

Da das chemische Laboratorium für die Abhaltung eines chemisch-analytischen Kurses nicht in der erforderlichen Art eingerichtet ist, — eine seinerzeitige Eingabe behufs Anschaffung der hiefür notwendigsten Apparate, Verbrauchsutensilien und einiger weiterer Arbeitstische wurde abschlägig beschieden — konnten unbemittelte Schüler an diesem Kurse nicht teilnehmen. Die Hospitanten des Kurses mußten die nötigen Utensilien auf eigene Kosten anschaffen.

Der Kursleiter hat sich bereit erklärt, den genannten drei Schülern auch im nächsten Schuljahre Gelegenheit geben zu wollen, ihre analytisch - chemischen Studien fortsetzen zu können, wobei auch auf die Untersuchung einfacherer, im Haushalte verwendeter Produkte etc. Rücksicht genommen werden soll.

*Durch Schenkung:* Die Betriebsleitung der Papierfabrik in Podgora sandte einige Rohprodukte der Papierfabrikation, sowie eine Kollektion der bei ihr hergestellten Papiere, wofür ihr hiemit der wärmste Dank ausgesprochen wird.

*Prof. Dr. A. N. Papež, Kustos.*

## 7. Geometrisches Kabinett.

*Durch Ankauf:* 5 Wandtafeldreiecke. — 3 Tafelzirkel. — Außerdem wurden die im Gebrauche stehenden Tafeldreiecke und Zirkel repariert.

*R. Nachtigall, Kustos.*

## 8. Lehrmittelsammlung für Zeichnen und Kalligraphie.

*Durch Ankauf:* 2. Vögel. — Außerdem wurden die notwendigsten Zeichen u. Malutensilien ergänzt, sowie an mehreren Modellen Reparaturen vorgenommen.

*Otto Wohanka, Kustos.*





## VI. Allerhöchste Entschließungen, hohe Verordnungen und Erlässe.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 16. November 1908 dem Statut des anlässlich der 60. Wiederkehr des Tages des Allerhöchsten Regierungsantrittes Allergnädigst gestifteten Jubiläumskreuzes für Zivilstaatsbedienstete die Ah. Genehmigung zu erteilen geruht. Die k. k. küstenländische Statthalterei hat auf Grund dieses Statutes mit Zl. Praes. 972/6 vom 9. Dezember 1908, 972/85 vom 5. Februar 1909 die anspruchsberechtigten Mitglieder des Lehrkörpers mit den Jubiläumskreuzen betheilt.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Ah. Entschließung vom 30. Dezember 1908 den bei der k. k. Statthalterei in Triest, bzw. bei den k. k. Landesschulräten in Görz-Gradisca und Istrien in Verwendung stehenden Professor am Staatsgymnasium in XIII. Wiener Gemeindebezirke Dr. Robert Kauer zum Landesschulinspektor huldvollst zu ernennen geruht. Der neu ernannte Herr Landesschulinspektor wurde zufolge Erlasses des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 18. Jänner 1909, Zl. 3648 K. U. M. ex 1908 den Landesschulbehörden im Küstenlande zur Dienstleistung zugewiesen und mit den Funktionen des verstorbenen Landesschulinspektors Dr. phil. Franz Perschinka betraut.

Sr. Durchlaucht der Herr Statthalter Konrad Prinz zu Hohenlohe - Schillingsfürst hat mit dem Erl. G. S. Zl. — 690-08 vom 14. Jänner 1909 dem Direktionsleiter, den Professoren und Schülern der Anstalt, welche in patriotischer Hingebung zum Gelingen der Schulfeier anlässlich des 60 jährigen Regierungsjubiläums Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät des Kaisers Franz Josef I. beigetragen haben, seinen wärmsten Dank ausgesprochen.

Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat mit Verordnung v. 11. Juni 1908, Zl. 26651 betreffend das Klassifizieren an Mittelschulen nachstehende Verfügungen getroffen:

1) Die Klassifikationsprüfungen sind möglichst durch Orientierungsprüfungen zu ersetzen.

2) Eine höhere Bewertung schriftlicher Leistungen gegenüber mündlichen ist unstatthaft.

3) Zensurkonferenzen werden nur am Ende eines jeden Semesterdrittels abgehalten.

4) Am Schluß des 1. Semesters erhält jeder Schüler einen Ausweis, der kein Urteil über den Gesamterfolg zu enthalten hat.

5) Am Ende des Schuljahres wird den Schülern ein Jahreszeugnis ausgefolgt mit der Feststellung inwieweit der Schüler zum Aufsteigen in die nächste Klasse geeignet ist.

6) Als Noten für die Leistungen haben zu dienen: sehr gut, gut, genügend, nicht genügend; für das Betragen: sehr gut, gut, entsprechend, nicht entsprechend.

7) Wenn ein Schüler nur aus einem Gegenstande (Sprachfach od. Mathematik) nicht entsprochen hat, so darf er auf der Unterstufe für im allgemeinen zum Aufsteigen geeignet erklärt werden. Im übrigen sind Wiederholungsprüfungen unter den gleichen Modalitäten wie bisher zu gestatten.

8) Schüler dürfen sich freiwillig zu einer Klassifikationsprüfung melden.

9) Die Konferenznoten werden nach sämtlichen Leistungen des Schülers in der betreffenden Periode und mit Berücksichtigung der Note der vorangegangenen Konferenz gebildet, so daß sie Abschlußnoten für den abgelaufenen Teil des Schuljahres darstellen.

10) Schriftliche Versetzungsprüfungen finden nicht statt.

11) Hat ein Schüler die Klasse wiederholt, so ist dies im Zeugnis nicht zu erwähnen. Auch der Zusatz zur Endnote „infolge der Wiederholungsprüfung“ ist nicht in das Zeugnis einzutragen.

Mit Min.-Erl. v. 12. Oktober 1908, Zl. 42821 wurde der k. k. Professor an der Staatsrealschule im 3. Wiener Gemeindebezirk Eduard Brechler mit den Funktionen eines Fachprofessors für den Zeichenunterricht an Mittelschulen (Mädchenlyzeen), sowie Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten im Küstenlande und in Dalmatien, sowie an den genannten Lehranstalten mit italienischer Unterrichtssprache in Tirol für das Schuljahr 1908/9 betraut.

Der Erlaß des Ministeriums für K. u. U. vom 2. Jänner 1909, Zl. 51190 ex 1908 enthält Bestimmungen über die Privatistenprüfungen an Mittelschulen: „Künftighin haben an Mittelschulen die Jahresprüfungen der Privatisten die Regel zu bilden; es unterliegt aber keinem Anstande, auf Wunsch der Eltern oder Vormünder die Privatisten allenfalls auch am Schlusse des ersten Semesters zu einer Prüfung über den Lehrstoff dieses Semesters zuzulassen“.

Der Erlaß des k. k. Ministeriums für K. u. U. vom 17. Jänner 1909, Zl. 2010 stellt die Normen hinsichtlich des Stipendiengenußes der Mittelschüler fest:

§ 1. Wenn die Konferenz des Lehrkörpers auf Grund des Ausweises (Semestralzeugnisses) über das I. Semester eine auffallende Vernachlässigung der Pflichten eines Stipendisten festzustellen in der Lage wäre, kann sie demselben die Würdigkeit zum Fortgenusse des Stipendiums absprechen.

§ 2. Erhält ein Stipendist am Ende des Schuljahres ein Jahreszeugnis, nach welchem er nicht geeignet ist, in die nächste Klasse aufzusteigen, hat die Stiftungsbehörde den Stipendiengenuß sofort einzustellen und dem Stipendisten zu eröffnen, daß ihm bei

Wiederholung der Klasse das Stipendium noch vorbehalten und die Wiederflüssigmachung davon abhängig gemacht wird, ob er am Schlusse des nächsten Semesters die Würdigkeit zum Genusse nachweisen kann.

§ 3. Die Note „nicht entsprechend“ für das „Betragen“ im Ausweise (Semestralzeugnisse) über das I. Semester oder im Jahreszeugnisse hat den unmittelbaren Verlust des Stipendiums zur Folge.

Der Erlaß des k. k. Finanzministeriums vom 18. Januar 1909, Zl. 564 ordnet an, daß die Schüler, welche im Genusse eines Handstipendiums aus den Fonds der Gefällsstrafgelderüberschüsse stehen, am Schlusse eines jeden Semesters einen wenigstens im Durchschnitte „guten“ Unterrichtserfolg nachzuweisen haben.

Darnach ist eine nach der neuen Notenscala nachgewiesene Durchschnittsleistung von 2,5 als ein noch im Durchschnitte „guter“ Unterrichtserfolg anzusehen bei jeder schlechteren Durchschnittsleistung jedoch der Fortzug des Stipendiums einzustellen. Die in den „nichtobligaten“ Lehrgegenständen erhaltenen Noten werden hiebei nicht berücksichtigt.

Die Verordnung des Ministeriums für K. u. U. vom 7. März 1909, Zl. 8890 bringt einige Abänderungen der Befreiung des Schulgeldes betreffend. Vgl. darüber die Kundmachungen. (XIII, 6.)

Das k. k. Ministerium für K. u. U. hat mit Erlaß vom 31. März 1909, Z. 11449 nachträglich genehmigt, daß an der Staatsrealschule in Görz im Schuljahre 1908/9 der englische Freikurs für Vorgesrittene abgehalten werde. Die Aktivierung dieses Kurses erfolgt laut Erlaß G. S. Zl. 623/2-08 vom 5. Mai 1909 im nächsten Schuljahre nur nach Anmeldung einer entsprechenden Anzahl von Teilnehmern und bei Zutreffen sonstiger Bedingungen (Lehrkraft, Genehmigung durch das k. k. Ministerium).

Mit der Verordnung des Ministeriums für K. u. U. vom 8. April 1909, Z. 14741 wurde der neue Normallehrplan für Realschulen herausgegeben. Derselbe kommt für das nächste Schuljahr 1909/10 mit jenen Modifikationen in Geltung, welche durch die Übergangsbestimmungen zur Einführung des neuen Normallehrplanes mit Erl. M. K. U. vom 8. April 1909, Zl. 14741 festgesetzt wurden.

Die schriftlichen Reifeprüfungen im Sommertermin dürfen von nun an nicht vor dem 10. Juni beginnen. (Min.-Erl. vom 13. Mai 1909, Zl. 20071).

Das Schuljahr 1908/09, das normalmäßig mit dem 15. Juli 1909 zu enden hätte, ist ausnahmsweise schon am 8. Juli 1909 zu schließen. (Min.-Erl. vom 25. April 1909 Zl. 17149).

Der Erlaß des k. k. Ministeriums für K. u. U. vom 19. Mai 1909 Zl. 12.399 bewilligt den Zöglingen der k. u. k. Marineakademie in Fiume, die sich nach erfolgreicher Absolvierung des III. Jahrganges der Realschulreifeprüfung an der Staatsrealschule in Görz unterziehen, besondere Erleichterungen.

## VII. Unterstützungswesen.

### 1. Stipendien.

Über die Anzahl der Stipendisten und der Stipendien vgl. Abschnitt XV.

Die Stipendien waren :

1. fünf vom k. k. Finanz - Ministerium, beziehungsweise von der k. k. Finanz - Direktion in Triest aus dem Fonde der Gefälls-  
strafgelder - Überschüsse verliehene *Handstipendien*, u. zw. zwei  
für Schüler der beiden Vorbereitungsklassen im Betrage von je 100 K.  
eines für einen Schüler der I. a Klasse im Betrage von 200 K und  
je eines für einen Schüler der V, VI. und VII Klasse im Betrage  
von 300 K ;

2. das vom Ortsschulinspektor einverständlich mit dem Vikar  
von Medana laut Erl. der k. k. Bezirkshauptmannschaft Gradisea vom  
10. Oktober 1900, Zl. 13437, vom I. Sem. des Schuljahres 1900—01  
an verliehene Hofrat *Josef Zucchiati'sche* Stipendium im Betrage  
von jährlich 224 K ;

3. ein von der k. k. Statthalterei in Triest durch Erl. vom  
10. April, 1903, Zl. 8398, vom Beginne des II. Semesters 1902—  
1903 bis zur ordnungsgemäßen Studienvollendung verliehenes Sti-  
pendium jährlicher 300 K aus der Stiftung *Vincenz Tomassich* ;

4. ein von der k. k. Statthalterei in Triest durch Erlaß vom  
31. Jänner 1905, Zl. 1857/X, vom Beginne des I. Semesters des  
Schuljahres 1904/1905 auf die ordnungsmäßige Studiendauer ver-  
liehenes *Johann Leoni'sches* Stipendium im Jahresbetrage vom 170  
Kronen ;

5. ein von der k. k. Landesregierung für Krain durch Erlaß  
vom 3. Juni 1905, Zl. 10395, vom Beginne des II. Semesters des  
Schuljahres 1904—05 angefangen bis zur ordnungsgemäßen Vol-  
lendung der Studien verliehenes *Balthasar Mugerle'sches* Stipen-  
dium im Betrage von jährlich 163 K ;

6. ein von der k. k. Statthalterei durch Erlaß vom 4. De-  
zember 1905, Zl. 23954/VII, vom Beginne des I. Semesters des  
Schuljahres 1905—06 für die regelmäßige Studiendauer verliehenes  
Stipendium aus der Domherr *Jakob Cerne'schen* Stiftung im Jahres-  
betrage von 300 K ;

7. ein Don Pietro Fabris-Stipendium im Betrage von 400 K für  
einen Schüler der V. Klasse ;

8. ein Erziehungsbeitrag der k. k. Staatsbahndirektion Triest für einen Schüler der II. b Klasse.

## 2. Armenbücherlade.

Im Berichtsjahre wurden 613 Lehrbücher an 125 arme und brave Schüler leihweise verteilt. Der größte Teil davon wurde dem vorjährigen Bestande entnommen. Bücherspenden wendeten zu: Herr G. B. Logar, Buchhändler in Görz 25 Ex., die Anstaltsschüler Mičie Alis II. Kl. und Lantieri Alois V. Kl. je 2 Ex. Der Rest des Bedarfes wurde aus Anstaltsmitteln ergänzt.

Den Spendern wird der wärmste Dank ausgesprochen. Gleichzeitig wird an Jugendfreunde, insbesondere an die Eltern unserer Schüler, die Bitte gerichtet, verfügbar gewordene Lehrbücher aufzubewahren und der Armenbücherlade der Realschule zuzuwenden.

*J. Košnik.*





## VIII. Religiöse Übungen.

Für die katholischen Schüler wurden diese Übungen unter der Leitung des Herrn Professors Dr. Hil. Zorn in der vorgeschriebenen Weise abgehalten.

Am 8. Oktober 1908, am 8. März und am 28. Mai 1909 war gemeinschaftlicher Empfang der hl. Sakramente der Buße und des Altars.

Anläßlich der 60 jährigen Allerhöchsten Jubiläumsfeier S. M. des Kaisers F. J. I. hielt der Rel.-Professor Dr. Hil. Zorn in der Studienkirche zu St. Johann beim gemeinsamen Schulgottesdienste in gehobener, wehevoller Feststimmung zwei Jubiläums-Vorträge (am 22. und 29. November 1908), der die gesamte Realschuljugend mit gespannter Aufmerksamkeit und innigster Teilnahme zuhörte.

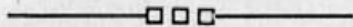
Anläßlich der österlichen Beichte und Kommunion (8. März) der Schüler wurden auf Grund des Min.-Erlasses vom 12. Juni 1899 Z. 861 und mit Bewilligung des k. k. Landesschulrates für die kath. Schüler in der St. Johanneskirche auch heuer einige religiöse Vorträge gehalten, welche über Einladung des F. erzb. Ordinariates der hochwürdige Herr P. Emil Volbert S. J., deutscher Prediger in Triest, zu übernehmen schon wiederholt die Güte hatte.

Während der Pfingstfeiertage empfangen 39 Schüler das hl. Sakrament der Firmung.

Am 13. Juni (Sonntag in der Oktave des Frohnleichnamfestes) empfangen während des gemeinschaftlichen Schul-Gottesdienstes 35 Schüler, die von Ostern her jeden Sonntag nach der Schulmesse, auch heuer wie alle Jahre zuvor, dazu eigens vorbereitet worden waren, aus der Hand des Religionsprofessors Dr. Hil. Zorn die erste hl. Kommunion.

Der Gesang beim gemeinsamen Schulgottesdienste wurde vom Sängerkhor der Anstalt unter Leitung des Herrn Professors O. Sigmund als regens chori besorgt.

Beim Dankgottesdienste brachten die Kirchensänger folgende Kompositionen zur Aufführung: 1. Messe in G von Liberat. Geppert; 2. Ave Maria von Bizet; 3. Tantum ergo in D von Reimann.



## IX. Die Jugendspiele

konnten ebenso wie in den letzten sechs Jahren wieder auf dem Exerzierplatze bei St. Andrä abgehalten werden. Den P. T. Behörden sei für die freundliche Überlassung dieses Platzes hiemit der geziemende Dank abgestattet. Gespielt wurde an den Mittwoch- und Samstagnachmittagen. Die Spieldauer betrug in der Regel mehr als zwei Stunden (im Herbst von 2—5 Uhr, im Sommer von 5—7 Uhr). Die Zahl der Spieltage betrug 34 gegen 24 im Vorjahre, eine Erhöhung, die auf die günstigen Witterungsverhältnisse zur Spielzeit zurückzuführen ist. Die Teilnahme der Schüler an den Spielen war eine durchaus sehr rege. An manchen Tagen stellte die Anstalt weit über 100 Schüler zu den Spielen. Während die Durchschnittsfrequenz 22—25 % der Gesamtschülerzahl ergab, waren wiederholt einzelne Klassen mit über 50 % vertreten. Gespielt wurde hauptsächlich Fußball, Schleuderball, Schlagball und Boccia.

*Bergmeister, Leiter.*

---

## X. Ausflüge.

Professor Ferd. Seidl unternahm mehrere geologische Ausflüge mit Schülern der VII. Klasse und zwar: am 7. November nach Oslavija, am 24. März nach Vrh bei Rubbia, am 21. April auf den Heiligen Berg, am 18. Mai auf den Castel-Hügel von Görz.

Am 17. April besichtigten die Schüler der VII. Kl. unter Leitung des Prof. Jak. Zupančič die hiesige elektrische Zentrale und die Gasanstalt.

---

## XI. Meteorologisches Observatorium.

Die wissenschaftliche Überwachung des seit dem Jahre 1869 mit der k. k. Staatsrealschule verbundenen meteorologischen Observatoriums oblag dem Herrn Prof. Ferd. Seidl. Die Stelle eines Observators versah auch im abgelaufenen Jahre mit vollkommener Sachkenntnis, größter Gewissenhaftigkeit und Ausdauer ein ehemaliger Schüler unserer Anstalt, der k. k. Verwalter Herr Johann Bresnig.

## XII. Aus der Chronik der Anstalt. 1909.

Mit Beginn des Schuljahres übernahm der Professor an der Staatsrealschule in Pola Dr. Anton Gnirs die Leitung der Anstalt und führte die Direktionsgeschäfte bis zur Übergabe an den neuernannten Direktor Viktor von Slop am 9. Juni 1909. Für Dr. Gnirs bedeutete dies eine schwierige Aufgabe, denn er hatte die Pflichten der Direktionsleitung mit der Weiterführung seiner Stellung als k. k. Konservator und als Leiter der archäologischen Forschungen in Pola und auf Brioni zu verbinden.

Mit bewundernswerter Spannkraft wußte er beiden Anforderungen gerecht zu werden.

Nachdem am 4. Juni Landesschulinspektor Dr. Kauer dem Lehrkörper persönlich die Ernennung des Direktor Slop bekannt gegeben und an Dr. Gnirs Dankesworte gerichtet hatte, berief Dr. Gnirs am 8. Juni die Mitglieder des Lehrkörpers zu einer Konferenz und verabschiedete sich von ihnen. Schulrat Steiner übermittelte den herzlichen Dank der Lehrerschaft für das kollegiale Entgegenkommen und die aufopfernde Pflichttreue des scheidenden Direktionsleiters. Am 9. Juni erfolgte die Übergabe der Direktion, am 10. begab sich Dr. Gnirs mit dem Morgenzug nach Pola zurück. Trotz der frühen Stunde hatten sich der Direktor, ein Teil des Lehrkörpers und eine große Schülerschar am Bahnhof eingefunden — und ein herzlicher Abschied beschloß das harmonische Zusammenwirken, dessen Dr. Gnirs stets Meister gewesen war. Seine gewinnende Persönlichkeit hatte ihm ja weit über die Schule hinaus in allen Kreisen der Bevölkerung Anerkennung verschafft. Mit ihm schied ein Mann von der Anstalt, dessen Taktgefühl, Pflichttreue und Liebenswürdigkeit rasch die Herzen aller — Lehrer wie Schüler — gewonnen hatte.

Für ihn selbst bedeutet die Rückkehr nach Pola die Rückkehr zu seinem eigentlichen Schaffensgebiet, zur Stätte seines wissenschaftlichen Wirkens. Nur dieser Punkt versöhnte mit seinem Scheiden. Seine Tätigkeit an der hiesigen Anstalt aber hat ihm ein dauerndes dankbares Erinnern gesichert.

Am 6. Juli starb in Mauthern in Kärnten der Herr k. k. Landesschulinspektor Dr. Franz Perschinka.

Am 6. 7. und 8. Juli wurden die mündlichen Maturitätsprüfungen unter dem Vorsitz des Herrn Dr. phil. Rüdiger Solla, Direktors der Realschule in Pola, abgehalten.

Die Einschreibungen der Schüler für das Schuljahr 1908/09, die Aufnahme-, Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen fanden vom 14. bis 18. September statt.

Mit einem feirlichen Gottesdienste wurde am 19. September das Schuljahr eröffnet.

Die Maturitätsprüfungen im Herbsttermine wurden am 30. September abgehalten. Den Vorsitz führte Direktor J. Gassner.

4. Oktober: Aus Anlass des Allerhöchsten Namensfestes Seiner k. und k. Apostolischen Majestät, wurde am 4. Oktober im Dome ein Festgottesdienst abgehalten, dem eine Deputation des Lehrkörpers beiwohnte.

Zufolge eines hohen Erlasses des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht wurde das Allerhöchste Namensfest von Seiten der Anstalt am 5. Oktober, (Ferialtag) durch einen Festgottesdienst in der Kirche S. Giovanni gefeiert, dem der Lehrkörper und die Schuljugend beiwohnten.

Am 18. Oktober starb der brave Schüler der VII. Klasse Lorenzutti Marius nach längerem, schweren Leiden. Die Schüler der Anstalt gaben unter der Führung des Lehrkörpers ihrem allzufrüh dahingeschieden Kameraden das letzte Geleite.

Am 16. November besuchte der mit den Funktionen eines Landesschulinspektors betraute Professor Dr. Robert Kauer die Anstalt und nahm die Vorstellung des Lehrkörpers entgegen.

19. November: Gottesdienst für weiland Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Elisabeth. — Ferialtag.

2. Dezember: Das sechzigjährige Jubiläum der glorreichen Regierung Sr. k. und k. Apostolischen Majestät unseres Allergnädigsten Herrn und Kaisers Franz Josef I.

Am 28. November 1908 wurde der Leiter der Anstalt Dr. Anton Gnirs über hohen Auftrag nach Wien delegiert, um an der großen Huldigung der österreichischen Beamtschaft von Seiner Majestät anlässlich des Allerhöchsten Jubiläums teilzunehmen.

Am 1. und 2. Dezember feierte die Anstalt das Allerhöchste Jubiläumsfest, über dessen Verlauf der amtliche Bericht des Direktionsleiters an die k. k. Statthalterei (Zl. 703 vom 3. Dezember 1908) kurze Mitteilungen gibt:

## BERICHT

über die an der k. k. Staatsoberrealschule in Görz anlässlich des 60 jährigen Regierungsjubiläums Seiner k. u. k. Apostol. Majestät Kaiser Franz Josephs I. abgehaltenen Schulfeierlichkeiten.

Die interne Jubiläumsfeier der k. k. Staatsoberrealschule in Görz wurde am 1. Dezember um 11 Uhr im großen Festsaale des Görzer Munizipiums abgehalten, der dankenswerter Weise für den 1. Dezember, vom Podestà der Stadt Görz Herrn Giorgio Bombig der Schule zur Verfügung gestellt wurde.

Die Schüler wurden aus den einzelnen Klassenzimmern in den Festsaal geführt, auf dessen reservierter Tribüne der Lehrkörper Platz genommen hatte.

Die Jubiläumsfeier wurde mit einer Festrede des Direktionsleiters Dr. Anton Gnirs eingeleitet. Dieselbe behandelte die erhabene Persönlichkeit des erlauchten Monarchen, die den Schülern als das vollendete Idealbild einer in seiner Arbeit und in Besorgung seiner Pflichten niemals erlahmenden Männlichkeit dargestellt wurde. Des Kaisers schweres Los als Mensch und Vater berührend ging die Rede auf die große geschichtliche Bedeutung des Tages über. Zum Schluß forderte der Redner die Schüler auf, allzeit treu zur Seite ihres Kaisers zu stehen. Die Festrede wurde mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät geschlossen, in das die Zuhörer jubelnd einstimmten. — Sodann ertönte die Volkshymne, die alle Anwesenden mit Begeisterung mitsangen.

Überaus wirkungsvoll wurden dann von Schülern Vorträge zur Feier des Tages gehalten u. zwar:

1. Mein Vaterland v. Hoffmann v. Fallersleben, vorgetragen von Josef Persoglia III. b.

2. Mein Lieben v. Hoffmann v. Fallersleben, vorgetragen von Corgnolan Alois V. Kl.

3. Discorso in occasione del 60.mo anno di reggenza di S. M. l'Imperatore Francesco Giuseppe I., vorgetragen von Heinrich Nardin V. Kl.

4. Cesarju v. Sim. Gregorčič, vorgetragen von Lokar Danile VI. Kl.

Das Jubiläumsfest wurde mit Kehldorfers mehrstimmigen Jubelchor geschlossen, den Schüler der Anstalt, von Prof. Othmar Sigmund dirigiert, zum Vortrag brachten.

Am 2. Dezember beteiligten sich der gesamte Lehrkörper und die Schüler der Anstalt an dem Jubiläums-Festgottesdienste in der Anstaltskirche in der Se. Hochwürden Professor Dr. Hilarius Zorn das feierliche Hochamt unter geistlicher Assistenz zelebrierte.

Am gleichen Tage marschierten die Schüler der Anstalt unter Führung des Direktionsleiters und mehrerer Professoren über Einladung des niesigen k. u. k. Militärstationskommando auf den Exerzierplatz bei Görz und wohnten hier um 11<sup>h</sup> a. m. der feierlichen Feldmesse und der militärischen Jubiläumsfeier bei.

Mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. Dezember 1908 wurde der Privatdozent der Wiener Universität und Professor Dr. Robert Kauer zum Landesschulinspektor ernannt und den Landesschulbehörden im Küstenland zur Dienstleistung zugewiesen.

Vom 23. Dezember 1908 bis 3. Januar 1909 inkl. Weihnachtsferien.

8. Februar: Inspizierung der Anstalt durch den Herrn Landesschulinspektor Dr. Robert Kauer. \



13. Februar: Verteilung der Semestralausweise und Schluß des ersten Semesters.

17. Februar: Beginn des zweiten Semesters.

18. Februar: Maturitätsprüfung im Februartermin unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesschulinspektors Dr. Robert Kauer.

Am 24. März und 14. April inspizierte der Herr Landesschulinspektor Dr. Robert Kauer den Unterricht in einzelnen Klassen.

27. März: Die Schüler der Oberrealschule und der Lehrkörper beteiligten sich an der Leichenfeier Sr. Hochwürden des † Monsignor Dr. Josef Gabriević, Professors am theologischen Zentralseminar in Görz, Inspektors für den Religionsunterricht an Mittelschulen u. s. w.

Vom 6. April bis 14. April: Osterferien.

9., 10. Mai: Maiausflüge der Anstalt.

An diesen Tagen wurde eine zweitägige Exkursion für Schüler der Oberklassen nach Pola vom Direktionsleiter veranstaltet, die unter der Führung des Professors Alois Girardelli, Übungsschullehrers Caesar Bonatta und des Assistenten Cossar nach folgendem Programm durchgeführt wurde.

9. Mai: Fahrt nach Triest, Reise auf einem Dampfer der Gesellschaft „Dalmatia“ längs der istrischen Küste bis Pola. Besichtigung der Stadt Pola, ihres Museums und der Baudenkmale aus der antiken Zeit. Ein eingehender Vortrag über das antike Amphitheater in Pola schloß sich an den Besuch dieses Bauwerkes an.

10. Mai: Exkursion nach der Insel Brioni grande und Besichtigung ihrer monumentalen Überreste aus der antiken Zeit wie der modernen Kulturschöpfungen.

Mit Ausnahme der sechsten Klasse, die unter der Führung des Professors J. Košnik eine Fußpartie von Wochein-Feistritz zum Savicafall unternommen hatte, und der zweiten C Klasse die vom Supplenten H. Triesel nach Veldes geführt worden war, hatten die übrigen Klassen infolge des am 10. Mai eingetretenen schlechten Wetters ihre geplanten Exkursionen abgesagt.

Am 11. Mai inspizierte der Herr Professor Eduard Brechler als Fachinspektor den Zeichenunterricht an der Anstalt.

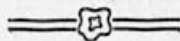
12. Mai: Sr. Exzellenz der hochwürdigste Herr Fürsterzbischof Dr. Franz Borgia Sedej besuchte die Anstalt und wohnte dem Religionsunterrichte in der III. B und I. B Klasse bei.

Am 10. Juni beteiligten sich die katholischen Schüler unter Führung des Lehrkörpers an der Frohnleichnamsprozession.

5. Juli: Aufnahmeprüfung in die I. Klasse für das Schuljahr 1909/10 (Sommertermin).

8. Juli: Schlußgottesdienst und Zeugnisverteilung.

Vom 10.—13. Juli: Mündliche Maturitätsprüfungen.



## XIII. Kundmachung für das Schuljahr 1909=10.

### 1. Aufnahme in die Vorbereitungsklasse.

In die Vorbereitungsklasse werden Schüler mit italienischer Muttersprache aufgenommen.

Bedingungen der Aufnahme sind der Nachweis:

1. über die mit gutem Erfolge absolvierte dritte Volksschulklasse, 2. über das vollendete oder doch im Solarjahre 1909 zur Vollendung gelangende neunte Lebensjahr.

Aufnahmestaxen sind für die Vorbereitungsklasse keine zu entrichten.

Die Anmeldung findet am 15. September 1909 von 8—11 Uhr Vormittags in der Direktionskanzlei (Realschulgebäude, 1. Stock) statt.

Es wird jedoch ausdrücklich Nachstehendes bemerkt:

1. Die Aufnahme ist *nicht abhängig* von dem Zeitpunkte oder der Reihenfolge der Anmeldung, sondern es werden *alle sich Anmeldenden ohne Ausnahme* vorgemerkt.

*Es ist daher alles Stoßen und Drängen vor dem Aufnahmslokale als vollständig unnütz zu unterlassen.*

2. Denjenigen, welche auf Grund eines *guten* Zeugnisses aufgenommen worden sind, wird dies am 15. September Nachmittags 4 Uhr mündlich bekannt gegeben.

3. Die Aufnahme ist jedoch *nur provisorisch*. Schüler, welche innerhalb des ersten Monates nicht die genügende Vorbildung zeigen, werden im Sinne des Min.-Erl. vom 28. Mai 1876, Zl. 6330, an die Volksschule zurückgewiesen.

Den *Vorzug* erhalten jene welche in ihrem Wohnorte keine Gelegenheit hatten, die deutsche Sprache zu erlernen, und die nicht die k. k. Knaben-Übungsschule in Görz besuchten.

3. Das **Schulgeld** beträgt für Schüler der Vorbereitungsklasse 10 Kronen für jedes Halbjahr. Arme und würdige Schüler können auf Ansuchen der Eltern oder Elternstellvertreter von der Zahlung dieses Schulgeldes zur Gänze oder Hälfte befreit werden.

## 2. Aufnahme in die erste Realschulklasse.

*Jene Knaben welche in die erste Realschulklasse aufgenommen werden wollen, haben:*

a) am 14. September zwischen 9 und 12 Uhr Vormittags in Begleitung des Vaters oder der Mutter oder eines Stellvertreters in der Direktionskanzlei zu erscheinen und

b) *den Tauf- oder Geburtsschein* und das *Frequenzzeugnis* der Schule, welche sie zuletzt besuchten, mitzubringen.

Die Bedingungen der Aufnahme sind:

1. der Nachweis über das vollendete oder im Solarjahre 1909 zur Vollendung gelangende zehnte Lebensjahr;

2. eine mit Erfolg abzulegende *schriftliche und mündliche Aufnahmeprüfung*, welche am 15. September abgehalten werden wird.

Bei dieser Prüfung wird im Sinne der Min.-Verordnung vom 14. März 1870, Zl. 2370, an Wissen und Fertigkeiten gefordert:

a) *in der Religion: jenes Maß von Kenntnissen, welches vom ersten bis zum vierten Schuljahre der Volksschule erworben werden kann;*

b) *im Deutschen: Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen Sprache und allenfalls der lateinischen Schrift; Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre der deutschen Sprache; Fertigkeit in der Zergliederung einfach bekleideter Sätze; Bekanntschaft mit den Regeln der Rechtschreibung (abgesehen von der Zeichensetzung), sowie richtige Anwendung dieser Regeln beim Diktandoschreiben;*

c) *Rechnen: Übung in den vier Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen.*

Zufolge Min.-Erl. vom 2. Jänner 1886, Zl. 58, ist eine Wiederholung der Aufnahmeprüfung für die I. Klasse an der gleichen oder an einer anderen Lehranstalt für das unmittelbar folgende Schuljahr unzulässig.

## 3. Aufnahme in die II.—VII. Realschulklasse.

1. *Diejenigen Schüler, welche der Anstalt bereits im verflossenen Schuljahre angehörten*, haben sich den 16. September um 8 Uhr Vormittags im Lehrzimmer jener Klasse, in welche sie aufsteigen, zu melden, das letzte Semestralzeugnis vorzuweisen und 1 K 60 h als Bibliotheksbeitrag sowie 40 h als Jugendspielbeitrag zu entrichten. Wer die rechtzeitige Meldung unterläßt, verliert den Anspruch auf Wiederaufnahme.

2. *Schüler, welche von einer anderen öffentlichen Realschule an die hiesige übertreten wollen*, haben sich am 16. September

Vormittags in der Direktionskanzlei zu melden. Sie haben den Tauf- oder Geburtschein, sowie ihre sämtliche Semestral- beziehungsweise Jahreszeugnisse, von denen das zuletzt erworbene mit der vorgeschriebenen Abgangsklausel versehen sein muß, mitzubringen und werden unter Umständen *einer Aufnahmeprüfung* unterzogen.

3. *Schüler, die noch keiner öffentlichen Realschule angehörten oder ihre Studien längere Zeit unterbrochen haben*, müssen jedenfalls eine Aufnahmeprüfung ablegen und hierfür eine Taxe von 24 Kronen entrichten.

4. *Jeder neu eintretende Schüler* hat außer dem Bibliotheksbeitrag von 1 K 60 h und dem Jugendspielbeitrage von 40 h noch eine *Aufnahmestaxe* von 4 Kronen zu entrichten.

*Die Aufnahmeprüfungen für die II.—VII. Klasse* finden am 16. September von 3 bis 6 Uhr Nachmittags, dann am 17. September von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 3—6 Uhr Nachmittags statt.

#### 4. Aufnahme von Privatisten.

Dieselbe unterliegt denselben Bedingungen, an welche die Aufnahme der öffentlichen Schüler geknüpft ist.

#### 5. Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen.

Diese werden am 16. September von 3—6 Uhr Nachmittags und am 17. September von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 3—6 Uhr Nachmittags vorgenommen werden.

#### 6. Schulgeld für Schüler der I. - VII. Realschulklasse.

1. Das Schulgeld beträgt halbjährig 30 Kronen und ist mittels Schulgeldmarken im I. Semester von den Schülern der I. Klasse in den ersten drei Monaten, von allen übrigen in den ersten sechs Wochen, im 2. Semester von *allen* Schülern innerhalb der ersten sechs Wochen des Semesters zu entrichten.

2. Öffentlichen Schülern der ersten Klasse kann die Zahlung des Schulgeldes bis zum Schlusse des ersten Semesters gestundet werden:

a) wenn ihnen in Bezug auf das „Betragen“ eine der beiden ersten Noten der vorgeschriebenen Notenskala (*sehr gut, gut*) und in Bezug auf die Leistungen in allen obligaten Lehrgegenständen (mit Ausnahme des Turnens) mindestens die Note „genügend“ zuerkannt wird;

b) wenn sie, beziehungsweise die zu ihrer Erhaltung Verpflichteten wahrhaft dürftig, das ist, in den Vermögens- und Einkommensverhältnissen so beschränkt sind, daß ihnen die Bestreitung des Schulgeldes nicht ohne empfindliche Entbehrungen möglich sein würde.

3. Um die Stundung des Schulgeldes für einen Schüler der 1. Klasse zu erlangen, ist binnen 8 Tagen nach erfolgter Aufnahme desselben bei der Direktion der Realschule ein Gesuch zu überreichen, welches mit einem nicht vor mehr als einem Jahre ausgestellten behördlichen Zeugnisse über die Vermögens- und Einkommensverhältnisse belegt sein muß. Diese Zeugnisse haben die erwähnten Verhältnisse, so genau und eingehend, als zu sicherer Beurteilung erforderlich ist, anzugeben.

4. Schüler, welche zur Entrichtung des Schulgeldes verpflichtet sind, und innerhalb der erwähnten sechswöchentlichen, bzw. dreimonatlichen Frist ihrer Schuldigkeit nicht nachgekommen sind, ist der fernere Besuch der Schule nicht gestattet. Schüler, deren Gesuche um Stundung der Schulgeldzahlung abweislich erledigt wurden, haben das Schulgeld binnen 14 Tagen nach dem Zeitpunkte der betreffenden Verständigung zu entrichten, widrigenfalls ihnen der fernere Besuch der Schule nicht gestattet ist. Bei einem gerechtfertigten Übertritt in eine andere Staatsmittelschule gilt die Empfangsbestätigung über das bezahlte Schulgeld auch für die Anstalt, in welche überzutreten der Schüler veranlaßt war und zwar unabhängig von der Höhe des an derselben bestehenden Schulgeldes.

5. Öffentlichen Schülern, insofern sie nicht schon gemäß Punkt 2 von der Entrichtung des Schulgeldes befreit wurden, kann diese Befreiung gewährt werden, wenn die betreffenden Schüler:

a) im letzten Semester in Bezug auf das „*Betragen*“ eine der beiden ersten Noten der vorgeschriebenen Notenskala erlangt haben,

b) bezüglich des Fortganges in den Studien im letzten Semester einen genügenden Erfolg aufweisen, bzw. im 2. Semester mindestens „*im allgemeinen*“ zum Aufsteigen geeignet sind.

6. Nach Maßgabe der Vermögensverhältnisse kann die Entrichtung des Schulgeldes auch *zur Hälfte* nachgesehen werden.

7. *Freiwillige Repetenten* werden insolange im Genusse der Befreiung belassen, als die allgemeinen Bedingungen bei ihnen zutreffen.

8. Um die Schulgeldbefreiung zu erlangen, ist bei der Direktion der Realschule vor Ablauf des Termines für die Zahlung des Schulgeldes ein Gesuch zu überreichen, das mit dem letzten Schulzeugnis (Ausweis) und mit einem nicht vor mehr als einem Jahre ausgestellten behördlichen Zeugnisse über die Vermögens- und Einkommensverhältnisse belegt sein muß. Gegen die Entscheidung, welche durch die Landesschulbehörde über Antrag des Lehrkörpers erfolgt, findet kein Rekurs statt.

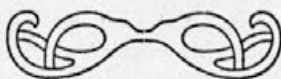


## 7. Besuch der freien Lehrgegenstände.

1. Diejenigen Schüler, welche am unentgeltlichen Unterrichte in einem *nicht obligaten Lehrgegenstände* teilzunehmen wünschen, haben dies am 20. September bei ihrem Klassenvorstande zu melden.

2. Freie Gegenstände sind: *Italienisch für Nicht-Italiener, Slowenisch für Nicht-Slowenen, Stenographie, Gesang und eventuell Englisch*. Die Teilnahme am Unterrichte im Gesang ist den Schülern aller Realschulklassen, in der Stenographie, im Italienischen, Slowenischen nur denen der IV.—VII. Klasse, im Englischen nur denen der V.—VII. Klasse gestattet.

3. Durch die Zulassung zu einem freien Lehrgegenstände wird dieser für den Schüler insoferne obligat, als er dem Unterrichte durch das ganze Semester beizuwohnen und sich allen Übungen mit ununterbrochenem Fleiße zu unterziehen hat. Der Rücktritt eines Schülers während des Semesters wird nur aus berücksichtigungswerten Gründen vom Lehrkörper gestattet.



# XIV. Verzeichnis

der für das Schuljahr 1909=1910 vorgeschriebenen  
Lehrbücher.

NB. Die Verwendung anderer Lehrtexte und Auflagen ist untersagt.

Klasse	Gegenstand, Verfasser und Titel des Buches	Zulässige Auflagen	Preis gebunden	
			K	h
<b>Religion.</b>				
Vorb.	Catechismo maggiore . . . . .	—	—	60
I.-II.	Schuster, Biblische Geschichte . . . . .	—	—	90
"	" Storia sacra (Zgodbe sv. pisma) . . . . .	—	1	—
III.	Jandaurek, Katholischer Katechismus . . . . .	1.—3.	1	16
IV.	Wappler, Kultus der katholischen Kirche . . . . .	7.	1	60
V.	" Lehrbuch der kathol. Religion I. T. . . . .	7.—9.	2	—
VI.	" " " " II. T. . . . .	6.—8.	2	40
VII.	" " " " III. T. . . . .	6. u. 7.	2	40
<b>Deutsch.</b>				
Vorb.	Dolinar, Metodo pratico per imparare il tedesco Corso II. . . . .	—	—	90
"	Heinrich, Lese- und Sprachbuch, I. T. . . . .	159. u. 160.	1	10
I.-IV.	Willomitzer, Deutsche Grammatik . . . . .	8. - 12.	2	40
I.	Neumann, Deutsches Lesebuch, I. T. . . . .	4. u. 5.	2	10
II.	" " " " II. T. . . . .	4. u. 5.	2	10
III.	" " " " III. T. . . . .	2. u. 3.	2	30
IV.	Bauer-Streinz, Deutsches Lesebuch für öster- reichische Mittelschulen Band IV. *) . . . . .	—	—	—
V.	Bauer-Streinz, Deutsches Lesebuch für öster- Mittelschulen. Band V, Ausg. f. Realschulen*) . . . . .	—	—	—
VI.	Jauke-Now, Deutsches Lesebuch II. T. . . . .	5. u. 6.	2	20
VII.	" " " " III. T. . . . .	5. u. 6.	2	70
<b>Französisch.</b>				
III-IV.	Weitzenböck, Lehrb. der französ. Sprache I. T. . . . .	2.—6.	2	20
V.	" " " " II. T. . . . .	3.—6.	2	50
V.-VII.	Weitzenböck, Lehrb. der französ. Sprache II. T. A. Sprachlehre . . . . .	3.—5.	1	50
VI.-VII.	Duschinsky, Choix de lectures expliquées . . . . .	1.	4	50
"	" Übungsbuch zur französ. Syntax . . . . .	1.	2	50
<p>*) Die Approbation durch das k. k. Ministerium ist noch ausstehend.</p>				

Klasse	Gegenstand, Verfasser und Titel des Buches	Zulässige Auflagen	Preis gebunden	
			K	h
<b>Italienisch.</b>				
Sep. K	Mussafia (Maddalena), Italienische Sprachlehre	27.	3	50
I.-IV.	Curto, Grammatica della lingua italiana . . .	2.—4.	2*)	—
I.	Nuovo libro di letture italiane, parte I. . .	1.	2	—
II.	" " " " " II. . .	1.	3	—
III.	" " " " " III. . .	1.	3	—
IV.	" " " " " IV. . .	1.	3	75
V.	Manzoni, Promessi sposi, edizione Hoepli . . .	—	2	—
VI.	Antologia italiana, parte I. . . . .	2.	3	92*)
VII.	" " " " " II. . . . .	2.	3	92*)
VIII.	" " " " " III. . . . .	1.	3	92*)
"	Dante, Divina Commedia, ed. Barbera . . .	—	3	—
<b>Slowenisch.</b>				
I.-IV.	Janežič-Sket, Slovenska slovnica . . . . .	9.	3	—
I.	Sket, Slovenska čitanka I. T. . . . .	2. u. 3.	2	—
II.	" " " " " II. T. . . . .	2	2	—
III.	" " " " " III. T. . . . .	2.	2	—
IV.	" " " " " IV. T. . . . .	1.	1	60*)
V.-VI	" Slovenska čitanka za peti in šesti razred	2. u. 3.	3	60
VI.	" Staroslovenska čitanka . . . . .	1.	3	—
VII.	" Slovenska slovstvena čitanka za sedmi in osmi razred . . . . .	2.	3	—
<b>Geographie-Geschichte.</b>				
I.-VII.	Supan, Lehrbuch der Geographie . . . . .	9. 11.	2	40
IV.	Mayer, Geographie der österr.-ung. Monarchie .	7.	2	40
I.-VII.	Kozenn-Geographischer Atlas . . . . .	38.—41.	8	—
I.-VII.	Putzger, Historischer Schultlas . . . . .	11.—26.	3	60
I.-II.	Gindely-Würfl, Lehrb. der Geschichte f. die unt. Klassen, I. T. . . . .	12.—14	2	—
II.-III.	Gindely-Würfl, Lehrb. der Geschichte f. die unt. Klassen, II. T. . . . .	12.—14.	1	50
III.-IV	Gindely-Würfl, Lehrb. der Geschichte f. die unt. Klassen, III. T. . . . .	10. u. 11.	1	90
IV.-V.	Zeehe-Rebhann, Lehrb d. Geschichte d. Altertums	1 u. 2.	2	40
V.-VI.	" " " " " Lehrb d. allg. Geschichte f. d. ob. Klassen, II. T. . . . .	1. u. 2.	2	60
VII.	Zeehe-Rebhann, Lehrb. d. allg. Geschicht f. d. ob. Klassen, III. T. . . . .	1.	2	—
"	Hannak, Oesterreichische Vaterlandskunde f. d. oberen Klassen . . . . .	10.—14.	2	88
<b>Mathematik.</b>				
Vorb.	Močnik, Viertes Rechenbuch, f. Volksschulen .	—	—	36
I.	Močnik-Neumann, Arithmetik, I. Heft. . . . .	22.—24.	1	70
II.	" " " " " II. Het. . . . .	21.—23.	1	50

\*) Preis geheftet.

Klasse	Gegenstand, Verfasser und Titel des Buches	Zulässige Auflagen	Preis gebunden	
			K	h
III.	Močnik-Neumann, Arithmetik III. Heft . . . . .	20. u. 21.	1	20
IV.-VII	Lehrb. d. Arithmetik u. Algebra . . . . .	26.—29.	3	80
V.-VII	Močnik-Spielmann, Lehrbuch der Geometrie . . . . .	23. u. 24.	3	80
"	Adam, Logarithmen . . . . .	30.	1	20
<b>Darstellende Geometrie.</b>				
I.	Rossmann-Schober, Geometrische Formenlehre . . . . .	6.—8.	1	10
II.-IV	Grundriß der Geometrie . . . . .	6. 8.	2	30
V.-VII.	Barchanek, Lehr- und Übungsbuch der darstellenden Geometrie . . . . .	1. u. 2.	3	20
<b>Naturgeschichte.</b>				
I.	Schmeil-Scholz, Naturgesch. d. Tierreiches *) . . . . .	2.	3	50
I.	" " " Pflanzenreiches *) . . . . .	2.	3	60
II.	Pokorny (Latzel-Mik), Naturgeschichte des Tierreiches . . . . .	25.—28.	3	60
II.	Pokorny (Latzel-Mik) Naturgeschichte der Pflanzenreiches . . . . .	22.—24.	3	20
V.	Schmeil-Scholz, Leitfaden der Botanik . . . . .	1. u. 2.	3	80
VI.	Schmeil-Scholz, Leitfaden der Zoologie **) . . . . .	—	3	80
VII.	Scharizer R., Lehrbuch der Mineralogie u. Geologie . . . . .	3.	3	—
<b>Physik.</b>				
III-IV.	Krist- Wagner, Anfangsgründe der Naturlehre . . . . .	8.	2	40
VI-VII	Wallentin, Lehrb. der Physik (Ausg. f. Realsch.) . . . . .	9. u. 10.	2	80
<b>Chemie.</b>				
IV.	Mitteregger, Anfangsgründe der Chemie und Mineralogie . . . . .	5. 7.	1	90
V.	Mitteregger, Lehrbuch der Chemie für Oberrealschulen, I. T. . . . .	8.—10.	2	42
VI.	Mitteregger, Lehrbuch der Chemie für Oberrealschulen, II. T. . . . .	7. u. 8.	2	22
<b>Italienischer Freikurs.</b>				
	Mussafia (Maddalena), Italienische Sprachlehre . . . . .	27.	3	50
<b>Slowenischer Freikurs.</b>				
	Lendovšek, Slowenisches Elementarbuch . . . . .	1.	1	60
<b>Englischer Freikurs.</b>				
	Nader-Würzner, Elementarbuch der engl. Sprache . . . . .	7.	1	90
<b>Stenographie.</b>				
	Scheller, Lehr- und Lesebuch der Gabelsbergerschen Stenographie . . . . .	5.—10.	3	60
	*) Neu eingeführt.			
	**) Neu einzuführen. Die Approbation des k. k. Ministeriums ist noch ausständig.			

## XV. Statistik der Schüler.

	K L A S S E														Zu- sam- men )	
	Vorber.		I.			II.			III.		IV.		V.	VI.		VII.
	a	b	a	b	c	a	b	c	a	b	a	b				
<b>Nachtrag zum Schuljahr 1907-08</b>																
Zu einer Wiederholungsprüfung waren zugelassen . . . . .	1	3+1	4+3	5+2	5+1	5+3	4	—	5	1+6	4	3	7+2	3+1	—	64
Entsprochen haben . . . . .	—	2	6	6	6	6	3	—	5	3	4	2	6	3	—	50
Nicht entsprochen haben . . . . .	—	—	1	1	—	—	1	—	—	3	—	—	3	—	—	9
Nicht erschienen sind . . . . .	1	2	—	—	—	2	—	—	—	1	—	1	—	—	1	5
Zu einer Nachtragsprüfung waren zugelassen . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	2
Entsprochen haben . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Darnach ist das Endergebnis für 1907-08:																
I. Klasse mit Vorzug . . . . .	7	3	—	1	—	2	2	—	2	—	—	1	3	—	—	11
I. Klasse . . . . .	24	27	32	33	29	38	31	—	30	21	20	21	31	25	23	334
II. Klasse . . . . .	5	7	3	5	6	11	9	—	2	8	6	6	9	1	2	68
III. Klasse . . . . .	1	—	3	—	—	1	2	—	—	—	—	—	2	—	—	8
Nicht klassifiziert	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	2
<b>Summe . . . . .</b>	<b>37</b>	<b>37</b>	<b>38</b>	<b>39</b>	<b>35</b>	<b>53</b>	<b>44</b>	<b>—</b>	<b>34</b>	<b>29</b>	<b>27</b>	<b>28</b>	<b>45</b>	<b>26</b>	<b>25</b>	<b>423</b>
<b>Schuljahr 1909-08.</b>																
<b>1. Zahl der Schüler.</b>																
Schülerstand zu Ende 1907-08 . . . . .	37	37	38	39	35	53	44	***)	34	29	27	28	45	26	25	423
Schülerstand zu Anfang 1908-09 . . . . .	39	45	43	44	44	39	40	34	36	36	33	21	41	32	30	473
Während des Schuljahres traten ein . . . . .	—	3	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	1	1	—	6
<b>Im ganzen also aufgenommen . . . . .</b>	<b>39</b>	<b>48</b>	<b>45</b>	<b>44</b>	<b>44</b>	<b>39</b>	<b>42</b>	<b>34</b>	<b>36</b>	<b>36</b>	<b>33</b>	<b>21</b>	<b>42</b>	<b>33</b>	<b>30</b>	<b>479</b>

\*) Ohne Vorbereitungsklassen.

\*\* ) 3+1 bedeutet: 3 vom Lehrkörper, 1 vom k. k. Landesschulrat bewilligt.

\*\*\* ) Die Klasse wurde erst am 6. Oktober eröffnet.



	K L A S S E														Zu- sam- men (*)	
	Vorber.		I.			II.			III.		IV.		V.	VI.		VII.
	a	b	a	b	c	a	b	c	a	b	a	b				
Darunter:																
1.) neu aufgenom- men und zwar:																
auf Grund einer Aufnahmsprü- fung (I) . . . . .	—	—	31	27	36	4	3	2	—	1	—	1	—	—	—	—
aufgestiegen (III) Repetenten in- folge schlechten Fortgangs (V) . . . . .	38	42	1	—	—	—	1	—	1	—	—	—	2	—	—	3
2.) wieder auf- genommen und zwar:																
aufgestiegen (II) Repetenten in- folge schlechten Fortgangs (IV) freiwillige Repe- tenten (VI) . . . . .	—	—	8	17	5	30	29	28	34	28	30	19	32	33	25	320
	1	3	5	—	3	4	8	2	1	7	3	1	8	—	2	44
	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2
<b>Zusammen wie o- ben</b>	39	48	45	44	44	39	42	34	36	36	33	21	42	33	30	479
Während des Schuljahres aus- getreten . . . . .	7	10	8	5	7	3	7	—	3	6	2	1	3	1	2	48
Schülerzahl zu Ende 1908-09 . . . . .	32	38	37	39+1	37	36	35	34	33	30	31	20	39	32	28	431+1
<b>2. Geburtsort.</b>																
Görz (Stadt) . . . . .	1	14	16	5	16	16	10	10	9	10	12	4	12	13	14	147
Görz-Gradisca (Land) . . . . .	17	16	9	17	12	12	14	11	13	11	10	4	1	9	6	129
Triest . . . . .	2	2	1	3	—	3	4	1	3	1	2	2	3	3	3	29
Istria . . . . .	9	3	4	2	5	2	2	3	—	1	2	1	15	2	3	42
Krain . . . . .	1	—	—	1	1	1	—	3	1	3	1	1	2	3	1	18
Kärnten . . . . .	—	—	2	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	3
Steiermark . . . . .	—	—	—	—	1	—	—	1	1	—	1	—	—	—	1	5
Niederösterreich . . . . .	—	—	1	1	1	2	1	—	1	—	2	1	1	—	—	11
Oberösterreich . . . . .	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Salzburg . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	2
Tirol . . . . .	—	1	—	—	—	—	—	1	—	1	1	1	—	—	—	4
Vorarlberg . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Böhmen . . . . .	—	—	1	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	4
Schlesien . . . . .	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2
Galizien . . . . .	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Dalmatien . . . . .	—	—	—	1	—	—	—	2	2	—	—	2	1	1	—	9
Ungarn . . . . .	1	—	3	—	—	—	2	—	2	—	—	1	1	1	—	10
Kroatien . . . . .	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Fürtrag</b>	31	37	37	33	37	36	35	33	33	29	31	17	37	32	28	418

\*) Mit Ausschluß der Vorbereitungsklassen.

\*\*) Ein Schüler trat aus und meldete sich im 2. Semester als Privatist.

	K L A S S E														Zusammen *)	
	Vorber.		I.			II.			III.		IV.		V.	VI.		VII.
	a	b	a	b	c	a	b	c	a	b	a	b				
Übertrag	31	37	37	33	37	36	35	33	33	29	31	17	37	32	28	418
Rumänien . . .	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Deutsches Reich	—	—	—	2	—	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	5
Frankreich . . .	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2
Italien . . . . .	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	4
Türkei . . . . .	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Aegypten . . . . .	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
<b>3. Muttersprache.</b>	<b>32</b>	<b>38</b>	<b>37</b>	<b>39</b>	<b>37</b>	<b>36</b>	<b>35</b>	<b>34</b>	<b>33</b>	<b>30</b>	<b>31</b>	<b>20</b>	<b>39</b>	<b>32</b>	<b>28</b>	<b>431</b>
Deutsch . . . . .	—	—	8	13	3	5	4	6	5	5	4	5	7	2	3	70
Italienisch . . . . .	32	36	16	18	14	16	19	13	18	13	19	9	24	15	16	210
Slowenisch . . . . .	—	1	12	7	19	15	11	12	7	12	8	6	7	15	9	140
Kroatisch . . . . .	—	1	1	—	—	—	—	3	1	—	—	—	1	—	—	6
Tschechisch . . . . .	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	2
Polnisch . . . . .	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Ungarisch . . . . .	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	2
<b>4. Religionsbekenntnis.</b>	<b>32</b>	<b>38</b>	<b>37</b>	<b>39</b>	<b>37</b>	<b>36</b>	<b>35</b>	<b>34</b>	<b>33</b>	<b>30</b>	<b>31</b>	<b>20</b>	<b>39</b>	<b>32</b>	<b>28</b>	<b>431</b>
Kathol. d. Lat. Ritus . . . . .	32	38	36	36	37	35	33	32	32	30	27	19	38	31	27	413
Griechisch-orient.	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Evang. A. C. . . . .	—	—	1	2	—	—	—	2	—	—	2	—	—	—	1	8
Evang. H. C. . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
Israelitisch . . . . .	—	—	—	1	—	1	1	—	1	—	1	1	1	1	—	8
<b>5. Lebensalter.</b>	<b>32</b>	<b>38</b>	<b>37</b>	<b>39</b>	<b>37</b>	<b>36</b>	<b>35</b>	<b>34</b>	<b>33</b>	<b>30</b>	<b>31</b>	<b>20</b>	<b>39</b>	<b>32</b>	<b>28</b>	<b>431</b>
10 Jahre . . . . .	3	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11 " . . . . .	7	13	—	7	2	3	—	1	—	—	—	—	—	—	—	13
12 " . . . . .	6	10	7	15	13	7	3	8	1	—	—	—	—	—	—	54
13 " . . . . .	12	10	10	9	11	11	7	11	9	1	—	—	—	—	—	69
14 " . . . . .	2	1	12	4	8	6	15	6	8	6	2	5	—	—	—	72
15 " . . . . .	2	—	6	4	3	7	9	6	11	11	13	4	5	1	—	80
16 " . . . . .	—	—	2	—	—	1	1	2	2	6	11	5	9	4	—	43
17 " . . . . .	—	—	—	—	—	—	1	—	2	5	4	11	8	4	—	40
18 " . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	7	9	3	—	22
19 " . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	6	12	—	23
20 " . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	3	—	6
21 " . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	—	4
22 " . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	3
23 " . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2
<b>6. Nach dem Wohnorte der Eltern (Angehörigen).</b>	<b>32</b>	<b>38</b>	<b>37</b>	<b>39</b>	<b>37</b>	<b>36</b>	<b>35</b>	<b>34</b>	<b>33</b>	<b>30</b>	<b>31</b>	<b>20</b>	<b>39</b>	<b>32</b>	<b>28</b>	<b>431</b>
Ortsangehörige . . . . .	1	20	26	16	23	23	18	22	13	10	15	7	23	18	19	233
Auswärtige . . . . .	31	18	11	23	14	13	17	12	20	20	16	13	16	14	9	198
	32	38	37	39	37	36	35	34	33	30	31	20	39	32	28	431

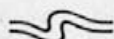
\*) Mit Ausschluß der Vorbereitungsklassen.

	K L A S S E														Zusammen*)	
	Vorber.		I.			II.			III.		IV.		V.	VI.		VII.
	a	b	a	b	c	a	b	c	a	b	a	b				
<b>7. Klassifikations-Ergebnis im Schuljahre 1908-1909.</b>																
Zum Aufsteigen in die nächste Klasse vorzüglich geeignet . . .	5	4	2	4	1	1	—	2	2	1	1	1	1	2	—	18
Geeignet . . .	23	25	24	26	27	27	29	26	27	26	27	13	32	26	—	310
Im allgemeinen geeignet . . .	—	—	3	3+1	—	5	1	1	—	3	—	1	—	—	—	17+1
Nicht geeignet . . .	4	2	6	6	8	3	4	4	—	—	2	4	4	1	—	42
Die Klassen haben beendet mit vorzüglichem Erfolg, mit gutem Erfolg, mit nicht genügendem Erfolg.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Die Bewilligung zu einer Wiederholungsprüfung erhielten . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nicht klassifiziert wurden . . .	—	7	2	—	1	—	—	1	4	—	1	—	2	1	2	14
	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	2	—	4
<b>8. Geldleistungen der Schüler.</b>	32	38	37	39+1	37	36	35	34	33	30	31	20	39	32	28	431+1
Das Schulgeld zu zahlen waren verpflichtet:																
Im I. Semester . . .	8	10	21	19	14	12	20	19	16	10	11	11	16	13	16	216
Im II. Semester . . .	9	13	19	16	19	19	17	10	17	10	16	14	19	13	12	223
Halb befreit waren:																
Im I. Semester . . .	—	—	—	—	1	1	—	—	1	—	1	1	1	1	—	7
Im II. Semester . . .	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	1	1	—	—	1	5
Ganz befreit waren:																
Im I. Semester . . .	28	28	19	22	24	25	19	15	19	23	19	8	24	19	12	304
Im II. Semester . . .	23	25	18	23	17	17	19	24	18	23	16	5	20	19	15	282
Vor Zahlung des Schulgeldes waren ausgetreten:																
Im I. Semester . . .	3	7	4	3	5	1	2	—	—	3	—	—	1	—	1	30
Im I. und II. Semester . . .	7	10	8	4	7	3	5	—	1	3	—	—	3	1	1	53
Das Schulgeld betrug:																
Im I. Semester K . . .	80	100	630	570	435	375	600	570	495	300	345	345	495	405	480	6225
Im II. Semester K . . .	90	130	570	495	585	570	510	300	510	300	495	435	570	390	375	6325
Summe . . . K	170	230	1200	1065	1020	945	1110	870	1005	600	840	780	1065	795	855	12550

\*) für Abschnitt 7 ohne Berücksichtigung der Vorbereitungsklassen.

	K L A S S E													Zusammen		
	Vorber.		I.			II.			III.		IV.		V.		VI.	VII.
	a	b	a	b	c	a	b	c	a	b	a	b				
Die Aufnahmstaxen betragen K	—	—	160	176	164	20	20	8	4	4	—	4	8	—	12	580
Die Bibliotheksbeiträge betragen . . . K	—	—	70.4	72	70.4	92.8	88	*)	56	57.6	52.8	33.6	65.6	51.2	43.2	753.6
Die Jugendspielbeiträge betragen . . . K	—	—	17.6	18	17.6	23.2	22	*)	14	14.4	13.2	8.4	16.4	12.8	10.8	188.4
<b>9. Stipendien.</b>																
Anzahl der Stipendisten:																
Im I. Semester .	1	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	1	2	1	4	12
Im II. Semester .	1	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	1	2	1	4	12
Betrag der Stipendien:																
Im I. Semester jährlich . . . K	100	100	200	—	—	—	100	—	—	—	—	224	700	163	1070	2657
Im II. Semester jährlich . . . K	100	100	200	—	—	—	100	—	—	—	—	224	700	163	1070	2657
<b>10. Besuch der Freigegegenstände u. des Ital. Separatkurses</b>																
Italienischer Freikurs . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	4	3	—	8
Slowenischer Freikurs . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	9	4	17
Englischer Freikurs . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	4	2	7
Stenographie . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	6	4	—	12
Gesang: I. Kurs.	—	—	5	4	4	3	9	4	—	—	—	—	—	—	—	29
Gesang: II. Kurs.	—	—	1	—	—	2	2	4	4	2	5	—	3	4	4	31
Italienischer Separatkurs . . .	—	—	9	10	4	3	—	1	—	—	—	—	—	—	—	27

\*) Die Schüler der II. c Klasse waren zur Zeit der Geldleistung noch in der Abteilung a und b verteilt.



## XVI. Verzeichnis

der Schüler am Schlusse des Schuljahres 1908=1909\*).

### Vorbereitungsklasse A.

Brumat Nikolaus	Doliac Karl	Moro Anton	*Tonzar Ferdinand
Bugatto Rainer	Dri Hektor	Müller Otto	Torre Karl
Camuffo Josef	Duttig Josef	Perini Johann	Valent Norbert
Coana Oktavius	Gnott Josef	Pethö Galianus	Valentin Josef
Cossetto Josef	Jellersitz Marius	Petris von Anton	*Visintin Anselm
Czar Nikolaus	Kalčić Adolf	*Portelli Albin	*Vladiscovich Ly-
De Senibus Guido	Marega Franz	*Quarantotto Jakob	dus
Dobrovich Bartho-	Miceu August	Sepich Hektor	32
lomäus	Miceu Guido	Serafini Serafin	

### Vorbereitungsklasse B.

Bassa von Arrigo	Dohnalek Rudolf	*Marussig Alois	Tosoratti Emil
Bensa Justus	Furlani Guido	Paulin Lucian	*Venier Josef
Braidot Salvinus	Furlan Bruno	Paulin Richard	*Visintin Johann
Bratus Ludwig	Gorianz Karl	Perco Bruno	Zadnik Narziß
Bressan Ägidius	Gregoretti Peter	Pilon Josef	Zandomeni Aquili-
Cadel Marinus	Janesch Alois	Podberscik Rud.	no
*Cantarut Wilhelm	Jordan Eugen	Rossi Franz	Spazzapan Alois
Cecutta Hugo	Kircher Viktor	Rovis Bruno	Grusovin Michael
Citterich Egon	Madriz Alois	Stirn Leo	Dukič Johann
Dohnalek Eduard	Maran Rudolf	Timon Ägidius	38

### I. Klasse A.

Besednjak Peter	Frlan Marian	Mrevlje Josef	Stepanek Franz
Bratus Pompeius	Godina Josef	Papadopoli Zyrill	Strobach Edmund
Bressan Renatus	Janke Johann	Pascoletto Bruno	von
Cerovsek Franz	Jourdan Honoré	*Pertot Leopold	Taroš Felix
Culot Johann	Kodelja Rudolf	Pocar Eduard	Trampus Felix
Culot Tizian	Lušnik Johann	Raiter Stanislaus	Vižin Josef
Drioli Franz	Makovec Josef	Repič Franz	Braida Josef
Fenzl Silvius	Marussich Äneas	Sach Rudolf	Lang Franz
Fleisner Daniel	*Merlo Gallian	Schiozzi Guido	37
Fortis Marino	Mermolja Franz	Schwarz Emil	

### I. Klasse B.

Benaz Karl	Dellaschiava Joh.	Dominutti Dignus	Gaberšček Rudolf
Bosch Heinrich	De Rochi Eng- bert	Dworak Konrad	Jakob Eugen
Casapiccola August	Doliach Alois	*Facis Anton	*Krontil Otto
Casasola Anton		Fornasari v. Anton	Kürner Albert

\*) Die Namen der Vorzugschüler sind mit einem \* bezeichnet.



Larise Johann	Pettera Günther	*Schweizer Oskar	Zardini Alois
*Logar Friedrich	Perdič Anton	Segalla Eugen	Zavka Anton
Lotz Adolf	Polákovic Sergius	Skarabot Emil	Zavka Marius
Nadaia August	Pozzetto Andreas	Skler Attilius	Retti Johann (Pri-
Nardini Egon	Reiter Ernst	Ussai Johann	vativist)
Nardini Josef	Schnerr Johann	Vuk Alois	40
Pelican Viktor	Scholz Alfred	Weber Karl	

## I. Klasse C.

Barich Alois	Happacher Renuat	Mozetič Stanislav	Spes Alfred
Billiesich Eduard	Jakelj Kasimir	Mustek Felix	Sussig Justus
Bregant Adolf	Jasnič Anton	Paskovich Viktor	Tonner-Piskar Joh.
Cappella Rüdiger	Jugovaz Vladimir	Paskulin August	Troha Felix
Cigoj Josef	Kerda Milan	Petejan Michael	Visintin Ferdinand
Czech Egon	Lasič Franz	*Pillon Wenzeslaus	Zarli Josef
Del Piero Gabriel	Lepre Josef	Resch Heinrich	Zvokelej Ferdinand
Fait Angelus	Lipizer Oskar	Sach Oskar	37
Fontanin Virginius	Macorig Eduard	Schwab Konrad	
Gajšek Rudolf	Marini Norbert	Skert Spiridion	

## II. Klasse A.

Battan Guido	Lasič A. Jaroslav	Pich Bruno	Tominz Hermann
Bavdaž Josef	Lazar Anton	Pinaučig Luzian	Tuma Johann
Brass Guido	*Lipizer Franz	Portelli Hugo	Valentincig Zaezil
Brišček Johann	Lipizer Leopold	Renčelj Johann	Verbig Johann
Černe Johann	Lutmann Marius	Scomina Eduard	Vidrig Johann
Černigoj Karl	Millonig Johann	Siligoj Gottfried	Vodopivec Felix
Delchin Narziß	Mozetič Franz	Sila Eugen	Vodopivec Stanisl.
Ferrarin Peter	Nauta Engelbert	Skok Alfons	Vogrig Ferruzius
Komjanc Franz	Pertot Hermann	Stock Alfred	Weiss Ottokar 36

## II. Klasse B.

Belinger Alois	Hočevar Friedrich	Pincherle Samuel	Ujhelyi Josef
Benedetti Andreas	Kosiša Adolf	Podgornik Cyrill	Valentinuzzi Leo
Čančer Alois	Lenuzza Marius	Portelli Renatus	Vatoveč Raimund
Čehovin Rudolf	Mahnich Johann	Presl Andreas	Villat Alois
Colugnat Guido	Manganotto Oskar	Redivo Humbert	Vittori Franz
Cossovel Milan	Mighetti Johann	Schwarz Josef	Volčič Franz
Decolle Bruno	Mreule Alois	Semolich Milan	Zandegiacomo Ferr.
Di Blas Anton	Nicolich Uros	Tramontin Hektor	Zivec Max.
Finšger Adalbert	Philippovich Marz.	Treiber Johann	35

## II. Klasse C.

Afric Seraphin	Machnitsch Erich	Puspan Alois	Ternovic Franz
Becke Max	Graf Mels-Collaredo	Ragusa Luzian	*Udovč Josef
Devetag Mario	Reginald	Repič Viktor	Vičič Wladislaw
Fantuzzi Alfred	Mičič Alois	Sapla Richard	Voigtländer Walde-
Gentile Gaston	Montanari Vinzenz	Schoft Ernst	mar
Gorian Arthur	Muchiut Johann	Spazzapan Josef	Voltolini Josef
Janežič Karl	Neffat Karl	*Stofla Josef	Vuga Miljutin
Kattnik Martin	Pelicon Johann	von Strobach Paul	Zeil Karl
Kvas Stephan	Pitarevič Franz	Tarlao Nikolaus	34

### III. Klasse A.

Abramies Josef	Furlani Karl	Montanari Johann	Sfiligoj Theophil
Bartolomei Guido	Gasparini Silvius	Nussdorfer Bruno	Stölker Joachim
Blažon Davorin	Giurovich Anton	*Pleschtschnig	Trampus Johann
Cicin Marius	Hübl Wilhelm	Martin	Treo Boris
Degenhardt Johann	Jurčić Johann	Povšič Leopold	Valentinuzzi Karl
Delpin Johann	Lipizer Rudolf	Resberg Oskar	Vittori Hyginus
Droč Anton	*Luzzatto Hans	Resen Guido	Weber Ernst
Dvořak August	Mattiussi Anton	Romano Ferruzzius	33
Fillak Ferruzzius	Miniussi Luzian	Rümler Otto	

### III. Klasse B.

Batić Boris	Germ Walter	Ličen Josef	Roth Georg
Bensa Edmund	Goldnerkruz Her- mann	Marušič Stanislaus	Rustia Eugen
Braunizer Guido v.	Grapulin Viktor	Merlo Johann	Simpli Edmund
*Degrassi Plazidus	Gril Robert	Paulin Felix	Škuta Eugen
Droč Johann	Kalin Johann	Persoglia Josef	Sussek Pius
Gaberšček Oskar	Kness Eduard	Radović Anton	Tamburlini Karl
Gasperčić Anton	Legisha Robert	Resman Franz	Valig Peter
Genser Robert		Rossi Alois	30

### IV. Klasse A.

*Bolaffio Edgard	Drobnig Viktor	Messenio Karl	Tamburlini Johann
Caharija Edmund	Fillak Theodor	Miani Marius	Tramontin Anton
Caharija Miroslav	Grinover Richard	Pan Viktor	Ursig Tomas
Clauss Alfred	Kovač Johann	Petrič Michael	Visintin Armandus
Cossovel Emil	Kozman August	Pompermaier Hein- rich	Zandegiacomo Bruno
Cragljetto Nicolaus	Kuglmayr Levin	Pozzy Karl	31
Delneri Alfons	Lokar Vladimir	Presl Josef	
Dornig David	Marceglja Alois	Schleiner Heinrich	
Dreyhaupt Otto	Medvešček Alois		

### IV. Klasse B.

Becke Arnold	De Rochi Franz	Rocca Heinrich	Weickert Johann
Berinda Ferdinand	*Gentile Egon	Serravalle Karl	Zucchiati Franz
Božič Friedrich	Jelič Markus	Stiegler Max	20
Budal Alexander	Madriz Josef	Tominz Ágíd	
Čebular Oskar	Mičič Michael	Vilfan Cyrill	
Cozzio Hermenegild	Retti Athanasius	Vižintin Anton	

### V. Klasse.

Abel Egon	Becke Iwo	Caldana Alois	Fleischer Leo
Abraim Eduard	Bernot Friedrich	Cappon Anton	Fornasir Rudolf
Bano Karl	Bosch Johann	Corgnolan Alois	Fortis Johann
Barich Andreas	Brajšda Franz	Del Piero Fabius	Gius Albert
v. Bartolomei Ma- rius	Brumat Ernst	Dittrich Lothar	Kovačič Hadrian
de Bassa Alois	Buttignon Karl	Duodo Diego	Mauri Guido
	Buttus Josef	Dörfler Josef	Mudrovčič Max

Nardin Heinrich	von Savorgnani	*Spanghero Luzian	Vitass Marius
Paskoewich Friedr.	Franz	Sprynar Erich	39
Paškulin Josef	Schollmayer Ethbin	Terpin Ernst	
Prinzig Johann	Scubli Liberius	Turnay Edmund	

### VI. Klasse.

Bensa Otto	De Carli Hermann	Lorenzutti Johann	Schweiger Franz
*Bolaffio Robert	Degrassi Josef	Miklavič Franz	Scamperle Franz
Bolis Josef	Fiegl Karl	Neffat Anton	Strel Mirko
Brauln Anton	Gyra Josef	Nieder Christof	Tance Vladimir
Bretfeld Egon, Frei-	Hahn Guido von	Nießner Karl	*Terčič Anton
herr von	Hahnenbeck	Pauletig Marius	Turel Alois
Cej Cyrill	Juvančič Johann	Rebek Konstantin	Visintini Aristides
Ciaffarin Franz	Lapanje Franz	Roglič Stanislav	32
Claricini Rainer von	Lokar Danilo	Rollet Hermann	

### VII. Klasse.

Arrigler Josef	Ciuffarin Rudolf	Frühwirth Adolf	Pelizon Bruno
Barzellini Max	Curelich Silvius	Leban Adrian	Šček Virgilius
Blasig Adolf	Dilena Rudolf	Mulitsch Emil	Schweiger Franz
Boltar Emeran	Dittrich Ludwig	Nadali Rafael	Skočir Rudolf
Bonnes Humbert	Draščik Karl	Niessner Narzissus	Sussig Arthur
Braida Klaudius	Duša Andreas	Ozvald Anton	Zeil Friedrich
Brajnik Josef	v. Formentini Vin-	Patscheider Sera-	28
Cerva Romuald	ciguerra	phin	



Den Eltern auswärtiger Schüler wird der wohlgemeinte Rat erteilt, ihre Söhne nur solchen Kosthäusern anzuvertrauen die es mit der Überwachung ihrer Pfleglinge gewissenhaft nehmen. Die Schule kann den nachteiligen Einflüssen, denen die studierende Jugend ausgesetzt ist, nur dann mit Erfolg begegnen, wenn sie in ihren Bestrebungen vom Hause kräftig unterstützt wird.

Auch ist es von großer Wichtigkeit, daß sich die Eltern mit der Schule in fortwährendem Kontakte erhalten.

Zum Schlusse dieses Berichtes spricht die Direktion allen Gönnern der Anstalt, welche deren Zwecke in irgend einer Weise förberten, den wärmsten Dank aus.

GÖRZ, den 8. Juli 1909.

**Victor von Slop,**

k. k. Direktor.



## Verzeichnis

### der in den Jahresberichten der Anstalt erschienenen Abhandlungen.

1861. *Zakrajšek Franz*: Abriß der neuslovenischen Literaturgeschichte. 27 S.  
*Egger Heinrich*: Die Evolute der Ellipse mittels Tangenten graphisch zu konstruieren. 4 S.
1862. *Moshamer Karl*: Zentralprojektion des Kreises. 25 S.
1863. *Tessari Nikolaus*: Dei radicali organici, e della loro importanza teorico-pratica. 45 S.
1864. *Dr. Schreiber Egid*: Der Einfluß des Lichtes auf Organismen. 31 S.  
*Villicus Franz*: Arbitrage über Anlehenslose. 29 S.
1865. *Streissler Josef*: Beitrag zur Theorie und graphischen Darstellung der Kegelflächen. 5 S.
1866. *Villicus Franz*: Fragmente aus dem Schulleben zur Haus-  
erziehung. 5 S.  
" " Skizzen über Realien. 9 S.  
*Lesjak Thomas*: Über den Gesang an der Realschule. 15 S.  
*Villicus Franz*: Populäre Erklärung über Lebensversicherungen und deren Berechnung. 25 S.
1867. *Villicus Franz*: Der internationale Goldfuß. 8 S.  
*Zakrajšek Franz*: Vodilce za lepo pisavo in kratka razlaga prozaičnih in pesniških spisov. 50 S.
1868. *Filippi Jakob*: Primo svolgimento della lingua italiana. 37 S.
1869. *Urban Wilhelm*: O pregovorih in prilikah sosebnosti slovenskih. 29 S.  
" " Über einige wesentliche Verschiedenheiten des Heliand im Vergleiche mit Klopstock's Messias. 29 S.
1870. *von Kleinmayr Julius*: Der Mongoleneinfall, insoweit er sich auf die Karpaten und Sudetenländer erstreckt. 37 S.
1871. *Glowacki Johann*: Über Flechten aus der Umgebung von Görz. 27 S.
1872. *Filippi Jakob*: Cenni sul dramma nel medio evo. 37 S.
1873. *Barchanek Klemens*: Die Elemente der darstellenden Geometrie. 48 S.
1874. " " Die Elementargebilde im Raume und ihre Beziehungen untereinander. 46 S.

1875. *Dr. Schreiber Egid*: Nekrolog. 3 S.  
*Cebular Jakob*: Berechnung der Briggs'schen und Neper'schen Logarithmen und Erklärung der Proportionalitätstafeln. 40 S.
1876. *Barchanek Klemens*: Konstruktion der Linien zweiter Ordnung aus umschriebenen Vierecken. 20 S.  
" " Die darstellende Geometrie als Unterrichtsgegenstand an Realschulen. 28 S.
1877. *Erjavec Franz*: Die melakologischen Verhältnisse der Grafschaft Görz. 78 S.
1878. *Filippi Jakob*: I Gracchi. 19 S.
1879. *Barchanek Klemens*: Projektive Behandlung der Strahlenflächen. 55 S.
1880. *Plohl Franz*: Reimar von Hagenau, seine Dichtung und sein Verhältnis zu Walther v. d. Vogelweide. 47 S.
1881. *Kleissl Karl*: Theodorich der Große in seinen Beziehungen zum byzantinischen Reiche. 28 S.
1882. *Hendrych Justus*: Die aus der lateinischen Wurzel „fac“ entstandenen französischen Wörter. 79 S.
1883. *Kleissl Karl*: Odoakar in seinen Beziehungen zum byzantin. Kaiser Zeno und zu dem ostgothischen König Theodorich. 27 S.
1884. *Taurer Ritter von Gallenstein Johann*: Beiträge zur Flußmuschel-Fauna Kärntens. 48 S.
1885. *Dr. Schreiber Egid*: Die Geschichte der Anstalt. 93 S.
1886. *Babsch Franz*: Über Caesar's Kommentarien zum Bürgerkrieg. 45 S.
1887. *Barchanek Klemens*: Deskriptive Studien über die orthogonale Projektion des Kreises. Mit einer Tafel. 38 S.
1888. *Barchanek Klemens*: Deskriptive Studien über Kegelschnitte. Mit zwei Tafeln. 54 S.
1889. *Petronio Peter*: La matematica in relazione ai sentiti bisogni di riforma delle scuole. 13 S.
1890. *Babsch Franz*: Philipp Zesens Verdienste um die Entwicklung der deutschen Literatur im XVII. Jahrhundert. 34 S.
1891. *Ravalico Nikolaus*: Accenni alla storia nelle opere di Dante Alighieri. 47 S.
1892. *Hendrych Justus*: Stellung des französischen Adjektivs. 75 S.
1893. " " Stellung des französischen Adjektivs. II. Teil. 58 S.
1894. *Taurer Ritter von Gallenstein Johann*: Studien aus der Najadenfauna des Isonzgebietes. 47 S.
1895. *Taurer Ritter von Gallenstein Johann*: Beiträge zur Keuntnis der römischen Glasindustrie nach Funden von Aquileja. 47 S.
1896. *Kott Ludwig*: Vorstudien zur geographischen Monographie der Julischen Alpen. I. Teil. 34. S.
1897. *Plohl Franz*: Katalog der Lehrer-Bibliothek. 53 S.
1898. *Jelinek Dr. Franz*: Die Sprache der Wenzelsbibel in ihrem Verhältnisse zu der Sprache der wichtigsten deutschen Lite-



ratur-und Reektsdenkmäler aus Böhmen und Mähren im XIV. Jahrhundert und der kaiserlichen Kanzlei der Luxemburger. Ein Beitrag zur Geschichte der neuhochdeutschen Sprache. I. Theil. 85. S.

1899. *Jelinek Dr. Franz* : wie 1898. Schluß. 23 S.  
1900. *Girardelli A.* : Dei poemi georgici nostrali ed in particolare della Coltivazione di Luigi Alamani. 39 S.  
1901. *Brandeis Dr. Arthur* : Untersuchung über das Genus Verbi und die Rektion im Erec des Chrestien de Troyes. 35 S.  
1902. *Knittl Michael* : Kaiser Ferdinand I. I. Teil. 52 S.  
1903. *Knittl Michael* : Kaiser Ferdinand I. II. Teil. (Für die Schule bearbeitet). 59. S.  
1904. *Sigmund Othmar* : Beiträge zur Kenntnis der Höheuregionen in den Ostalpen 52 S.  
1905. *Sigmund Othmar* : wie 1904. II. Teil. 26. S.  
1906. *Sigmund Othmar* : wie 1904. III. Teil. 16 S.  
1907. *Müller Adolf* : Zur Methodik des deutschen Sprachunterrichtes an gemischtsprachigen Anstalten. 23 S.  
1908. *Müller Adolf* : wie 1907. II. Teil. 19 S.



## Inhaltsverzeichnis der Schulnachrichten.

	Seite
I. Der Lehrkörper . . . . .	45
II. Lehrverfassung . . . . .	52
III. Verzeichnis der in den oberen Klassen gegebenen Aufsätze . . . . .	59
IV. Maturitätsprüfungen . . . . .	63
V. Vermehrung der Lehrmittelsammlungen . . . . .	67
VI. Allerhöchste EntschlieBungen, hohe Verordnungen und Erlässe . . . . .	72
VII. Unterstützungswesen . . . . .	75
VIII. Religiöse Übungen . . . . .	77
IX. Jugendspiele . . . . .	78
X. Ausflüge . . . . .	78
XI. Meteorologisches Observatorium . . . . .	78
XII. Aus der Chronik der Anstalt . . . . .	79
XIII. Kundmachung für das Schuljahr 1909-10 . . . . .	83
XIV. Verzeichnis der für das Schuljahr 1909-10 vorgeschriebenen Lehrbücher . . . . .	88
XV. Schülerstatistik . . . . .	91
XVI. Namensverzeichnis der Schüler . . . . .	96
Verzeichnis der in den Jahresberichten der Anstalt erschienenen Abhandlungen . . . . .	100



Geogr. Länge : 13° 37' v. Greenwich.

Seehöhe :

93.6 Meter

Geogr. Breite : 45° 57' Nord.

# Über

# sicht

der meteorologischen Beobachtungen im Jahre 1908 an der

meteorologischen Station der k. k. Oberrealschule in Görz.

Monat	Luftdruck in Millimetern					Tempe		
	Mittel	Max.	Tag	Min.	Tag	7h	2h	9h
Jänner	757.57	767.3	21	741.6	8	0.9	7.4	2.2
Februar	53.84	67.9	11	36.6	29	2.2	8.5	4.0
März	53.04	63.1	29	39.3	1	4.5	10.6	6.4
April	49.23	57.8	30	35.2	19	9.2	14.3	10.2
Mai	55.33	65.0	18	45.7	6	17.5	24.2	17.3
Juni	53.67	58.9	11	45.2	6	21.5	27.2	20.3
Juli	52.40	58.9	1	42.2	18	20.5	27.5	20.7
August	52.35	57.3	20	44.8	8	19.0	25.2	19.5
September	55.85	62.3	14	45.7	11	15.1	22.8	15.9
Oktober	58.07	63.5	7	49.7	25	10.8	19.1	12.3
November	55.80	67.5	16	38.6	8	3.3	9.9	4.5
Dezember	54.16	64.7	1	30.5	12	1.8	6.4	2.7
Jahr	754.28	767.9	11. Feb.	30.5	12. Dez.	10.5	16.9	11.3

Monat	Niederschlag in Mm.			Zahl der Tage				
	Monat-Summe	Max. in 24 Stund.	Tag	Niederschlag		Schnee	Gewitter	Hagel
				>0.1 mm	>1.0 mm			
Jänner	19.0	9.7	24	5	3	—	—	—
Februar	35.5	11.9	29	8	6	3	1	—
März	78.2	21.9	10	20	11	2	4	—
April	114.7	26.0	5	18	13	—	2	1
Mai	53.5	17.1	7	7	6	—	5	1
Juni	52.9	32.3	7	10	4	—	5	—
Juli	156.5	38.3	4	19	14	—	14	—
August	184.2	47.9	16	14	8	—	7	—
September	23.5	11.8	5	6	4	—	3	1
Oktober	74.4	23.7	26	6	4	—	—	—
November	58.4	51.2	8	4	3	—	—	—
Dezember	78.1	26.5	10	8	6	—	—	—
Jahr	928.9	51.2	8. Novb.	125	82	5	41	3

Temperatur in Celsiusgraden					Mittlerer Dunst-Druck in m.m.	Feuchtigkeit der Luft in % des Maximums				Mittlere Bewölkung
Mittel	Max.	Tag	Min.	Tag		7h	2h	9h	Mittel	
3.5	13.4	19	-6.6	4	3.7	67.6	49.4	67.6	61.5	3.4
4.9	11.8	22	-3.2	6	4.4	71.9	54.6	73.7	66.7	5.0
7.2	16.5	21	1.7	26	5.1	77.8	54.5	72.8	68.4	6.6
11.2	19.3	16	3.3	10	6.4	71.5	52.3	70.3	64.7	6.7
19.7	31.5	20	12.4	1	10.2	67.7	44.8	72.7	61.7	4.3
23.0	32.3	28	12.3	8	14.3	77.2	56.2	74.6	69.3	3.8
22.9	31.7	30 u. 31	16.2	4	13.2	72.6	47.0	76.5	65.4	4.5
21.2	29.1	1	14.7	17	12.6	73.0	56.7	74.5	68.1	5.0
17.9	26.2	9	11.2	12	9.7	72.2	47.7	73.8	64.6	3.7
14.1	27.4	4	3.0	22	7.4	71.1	45.2	71.5	62.6	3.0
5.9	14.4	1	-1.1	17	4.5	72.6	52.1	69.8	64.8	4.0
3.6	10.2	21	-4.5	30	4.3	74.5	64.2	74.1	70.9	5.3
12.9	32.3	28. Jun.	-6.6	4. Jän.	7.9	72.4	52.0	72.8	65.7	4.6

Witterung		Zahl der beobachteten Windrichtungen									Calmen	Wind-Stärke Mittel	Vom Winde zurückgelegter Weg in Km.
Nebel	Wind 6-10	N	NE	E	SE	S	SW	W	NW				
1	—	7	7	3	7	1	1	—	4	63	0.3	1506	
—	1	5	2	6	4	1	4	2	9	54	0.5	1661	
—	—	5	1	5	6	3	5	1	9	58	0.4	1527	
—	—	3	—	8	5	2	6	1	8	57	0.5	2145	
—	—	3	2	4	1	2	9	4	4	64	0.4	1210	
—	—	2	1	5	10	5	8	1	8	50	0.5	1551	
—	—	2	1	4	1	2	8	3	5	67	0.3	1446	
—	—	1	—	7	7	3	—	1	5	69	0.3	776	
—	1	4	—	6	5	5	4	2	4	60	0.4	1026	
—	—	5	—	6	8	1	4	1	11	57	0.4	1310	
—	—	8	3	4	9	3	—	—	8	55	0.4	1441	
2	—	10	1	3	5	3	—	—	7	64	0.3	1565	
3	2	55	18	61	68	31	49	16	82	718	0.4	17164	

Joh. Bresnig, Beobachter.

